

22 | 23

J A H R B U C H



Katholische
Erwachsenen**bildung**
im Lande Niedersachsen e.V.

VITALITÄT, VERÄNDERUNG, VIELFALT

Ungebrochene Vitalität zeichnet die Katholische Erwachsenenbildung in Niedersachsen mit all ihren Mitgliedseinrichtungen aus. Teilnehmende, Dozent*innen, ehrenamtlich Engagierte und Mitarbeitende hatten einem Ende der pandemiebedingten Einschränkungen schon sehnsüchtig entgegen gesehen. Entsprechend groß war im letzten Jahr die Nachfrage nach den Kursangeboten und entsprechend erfreulich gestaltete sich die Unterrichtsstundenentwicklung. Hierüber können Sie insbesondere im statistischen Teil des Jahrbuchs mehr erfahren.

Lebendigkeit bedingt Veränderung. Und die betrifft uns als Institution. Der 2021 begonnene Prozess der Organisationsentwicklung ist in eine klare Idee unserer strukturellen Weiterentwicklung gemündet, mit der wir der Katholischen Erwachsenenbildung in Niedersachsen ein zukunftsfestes Fundament geben möchten. Herzstück der Weiterentwicklung ist die Stärkung der Subsidiarität, die von einer Stärkung hauptamtlicher Verantwortungsübernahme begleitet wird. Dr. Marie Kajewski und Dorothee Holz geben in ihrem Beitrag einen Überblick über die geplante Weiterentwicklung. Michael Sommer, Vorsitzender des Verwaltungsrates, legt in seinem Artikel die Fundierung der Organisationsentwicklung im Leitbild dar.

Der Anspruch, Menschen in allen Lebenslagen ein passgenaues Angebot zu offerieren, bedingt eine hohe Vielfalt des Bildungsangebots. Einen Einblick in diese Fülle finden Sie in den weiteren Artikeln:

Stefan Varel stellt die Fortbildung DUO-Seniorenbegleiter*innen vor und reflektiert über die zukünftige Entwicklung ehrenamtlicher Tätigkeiten. Martin Kessens lädt die Leserschaft ein, an einer Studienfahrt nach Albanien und Montenegro teilzuhaben – die Besichtigung zahlreicher UNESCO-Weltkulturerbestätten und eine atemberaubende Naturbeschreibung inklusive.

Angebote für Eltern gehören zum festen Bestandteil des KEB-Angebots. In Cloppenburg wird das Projekt ELSA (Eltern stärken und anleiten) gefördert, von dem Ilona Heydt berichtet. *KESS-erziehen*[®] ist eine seit Jahren erfolgreiche Themenreihe, der sich Gabriela Danne-Wessels in ihrem Artikel widmet. Und Hendrik Dane informiert über das Hildesheimer Angebot „Vätertreff“, das Väter in der Wahrnehmung ihrer Erziehungsaufgaben unterstützt.

Eine besondere Aufgabe in der Schule kommt den Schulbegleiter*innen zu. Über den Oldenburger Qualifizierungskurs zum/r Schulbegleiter*in schreibt Nicola Fuhler. Nina Trottnow, Fachberatung für Sprach-Kitas beim Landes-Caritasverband für Oldenburg e. V., gibt einen Einblick in das Projekt „Sprach-Kitas“.

Die Förderung durch den Digital Campus hat neue Möglichkeiten für die Erstellung und Durchführung digitaler Bildungsformate geschaffen. Annette Hopfmann stellt in ihrem Beitrag das neue digitale Produktionsstudio in Friesoythe vor, während Anne

Deeken-Köbbe und Gabriela Danne-Wessels den digitalen Selbstlernraum in Meppen präsentieren.

Wie produktiv Katholische und Evangelische Erwachsenenbildung zusammenarbeiten, ist Gegenstand von vier Artikeln: Dr. Jessica Weidenhöffer (EEB) und Frederik Wilhelmi (KEB) schildern ihre Erfahrungen mit der digitalen Themenreihe „Kleine Schritte, große Spuren“. Auf den ökumenischen Kirchentag blickt Franziska Badorreck in ihrem Artikel zurück. Dr. Marie Kajewski (KEB) und Ulrike Koertge (EEB) schreiben über das Forum 2023, das sich dem Thema „Wie weiter? Soziologische, pädagogische und theologische

Perspektiven auf eine Gesellschaft im Wandel“ widmete. Und Dagmar Teuber-Montico informiert über das Projekt Digital-Kompass, das mit dem Ökumenepreis 2022 ausgezeichnet wurde.

Zahlreiche Veranstaltungen befassten sich mit den Herausforderungen der katholischen Kirche. Über den Vortrag von Prälat Peter Kosson unter dem Titel „Die Reform der katholischen Kirche muss ‚er-scheitert‘ werden“, schreibt Nicola Fuhler in ihrem Beitrag. Dietmar Schäfers Artikel handelt von der Veranstaltung „Gehen oder bleiben?“ in Meppen. Und Birgit Lemper blickt auf einen Diskussionsabend zum Abschluss des synodalen Wegs zurück.



Michael Sommer

- Vorsitzender des Verwaltungsrates



Dr. Marie Kajewski

- Vorstand der KEB

02	VORWORT
05	WANDEL UND BESTÄNDIGKEIT
07	BLICK IN DEN SPIEGEL – BLICK NACH VORNE
10	SO KANN ES WEITERGEHEN
13	VOM PODCAST ÜBER LERNVIDEOS BIS HIN ZUR LIVE-SCHALTUNG
17	NEUES WISSEN IN EIGENREGIE ENTDECKEN
20	KLEINE SCHRITTE, GROSSE SPUREN
24	GEMEINSAMES ENGAGEMENT FÜR FRIEDEN UND VERSÖHNUNG
26	„WEGE DES FRIEDENS“ AUFZEIGEN
29	INNERE EINKEHR UND RUHE IN UNRUHIGEN ZEITEN FINDEN
33	„DIE REFORM DER KATHOLISCHEN KIRCHE MUSS >ER-SCHEITERT< WERDEN“
35	ENTTÄUSCHUNG UND FRUSTRATION IM ERLEBEN VON CHRIST- UND CHRISTIN-SEIN
37	REFORMERGEBNISSE DES SYNODALEN WEGES
40	GERECHTIGKEIT, KLUGHEIT, TAPFERKEIT, MASSHALTEN, GLAUBE, HOFFNUNG, LIEBE
43	FINANZIELLE ABSICHERUNG VON FRAUEN IM FOKUS
46	IM WORKSHOP „STIMME UND PRÄSENZ“ KENNEN LERNEN
49	VON VERGRABENEN SCHÄTZEN UND MITMACH-EINHEITEN
53	QUALIFIZIERTE EHRENAMTSTÄTIGKEIT VOR UNGEWISSE ZUKUNFT
57	UNTERSTÜTZUNG BEI DER INTEGRATION VON GEFLÜCHTETEN IN DEN ARBEITSMARKT
61	„ELSA“ STEHT FÜR „ELTERN STÄRKEN UND ANLEITEN“
63	KESS-ERZIEHEN® – ELTERN SUCHEN ORIENTIERUNG
66	VÄTER WOLLEN EINE AKTIVERE ROLLE IM LEBEN IHRER KINDER SPIELEN
69	KINDER UND JUGENDLICHE IM SCHULALLTAG UNTERSTÜTZEN
72	DAS BUNDESPROGRAMM „SPRACH-KITAS“ ENDET ALS ERFOLGSPROJEKT...
74	WELTKULTURERBESTÄTTEN UND ATEMBERAUBENDE NATUR ... UND NOCH EIN GEHEIMTIPP
78	IM FOKUS – ZAHLEN, FAKTEN, TRENDS
82	ADRESSEN UND MITGLIEDER

IMPRESSUM

Herausgeber:

Katholische Erwachsenenbildung
im Lande Niedersachsen e.V.

Anschrift:

Gerberstraße 26, 30169 Hannover
Tel.: 0511 348500
E-Mail: info@keb-nds.de Internet: www.keb-nds.de

Verantwortlich i.S.d.P.:

Dr. Marie Kajewski

Redaktion:

Katharina Jording



WANDEL UND BESTÄNDIGKEIT EIN ÜBERBLICK ÜBER DIE INSTITUTIONELLEN VERÄNDERUNGSPROZESSE DER KEB NIEDERSACHSEN

Die Sache mit der Zukunft ist, dass man sich genau das vorstellen muss, was noch nicht ist. Wenn man eine gute Vorstellungskraft hat, dann gelingt das Bild einer Zukunft, die nicht nur die Verlängerung der Gegenwart ist, sondern das Zukünftige in seiner Neuartigkeit und seiner Eigenständigkeit beschreibt. Für die Weiterentwicklung einer Institution ist es entscheidend, eine Vorstellung der Zukunft zu gewinnen. Denn findet man sich gedanklich in dieser Zukunft ein, dann zeigen sich in der Rückschau auf die Gegenwart jene Entwicklungsschritte, die die Institution in die Zukunft führen.

So ist die AG Organisationsentwicklung¹, besetzt zuvorderst mit Verwaltungsratsmitgliedern aus allen drei Regionen, in ihren konzeptionellen Erwägungen zur Weiterentwicklung der KEB Niedersachsen vorgegangen. Es war insbesondere die intensive Beschäftigung mit den Megatrends in Bildungspolitik und Kirche, im ehrenamtlichen Engagement und der öffentlichen Förderlandschaft, die ein Zukunftsbild zeichnen ließen, in dem sich die Rahmenbedingungen für die katholische Bildungsarbeit deutlich verschoben haben werden. Davon ausgehend stellte sich die AG Organisationsentwicklung der Frage, wie sich die KEB bereits heute aufstellen muss, um in dieser Zukunft weiterhin eine starke und leistungsfähige Landeseinrichtung zu sein, die mit ihrer Haltung und ihren Angeboten nah bei den Menschen ist.

URSPRUNG DER KEB SIND DIE BILDUNGSWERKE

In dem so entstandenen Konzept finden sich Eckpunkte einer Weiterentwicklung, die fest in der Identität der KEB verwurzelt ist. Denn der Ursprung der KEB sind die Bildungswerke. Doch diese brauchen eine starke Organisationsstruktur, um in den bildungspolitischen Herausforderungen zu bestehen. Konkret folgt daraus, dass die Bildungswerke als regionale Gliederungen zu starken Geschäftsstellen zusammengefasst werden. Die Geschäftsstellen

¹ Die AG Organisationsentwicklung wurde vom Verwaltungsrat im Frühjahr 2021 eingerichtet. Sie erhielt den Auftrag, konzeptionelle Eckpunkte für die Weiterentwicklung der KEB Niedersachsen zu erarbeiten. Die AG wurde mit ehren- und hauptamtlichen Mitgliedern des Verwaltungsrates besetzt. Sie wurde nach der Vorlage der konzeptionellen Eckpunkte im November 2022 entpflichtet.

umfassen dann in der Regel mehrere Standorte. So sollen in jeder Geschäftsstelle größere Teams zum Einsatz kommen, die ihre fachlichen Stärken arbeitsteilig nutzen können.

ANPASSUNG DER VEREINSSTRUKTUR

Die Geschäftsstellen werden weiterhin durch ein Bildungswerk getragen. Allerdings soll im Rahmen einer Satzungsrevision die jeweilige Vereinsstruktur angepasst werden. Künftig soll jede Geschäftsstelle von einem hauptamtlichen Vorstand geleitet werden, während die bisherigen ehrenamtlichen Vorstände z. B. als Aufsichtsräte und Programmbeiräte fungieren sollen.

Diese Struktur soll den unterschiedlichen Verantwortlichkeiten von Haupt- und Ehrenamt besser gerecht werden. Die hohe Professionalisierung des Bildungsgeschäfts bringt hohe Verantwortung mit sich, die von ehrenamtlichen Verantwortungsträgern teilweise als belastend und oft auch zeitlich als zu fordernd empfunden wird. Auch tritt in dieser Verantwortung der Ursprungsimpuls des Engagements, nämlich eine inhaltliche Begeisterung für Bildung, zu weit in den Hintergrund. Das Hauptamt übernimmt die Verantwortung und ermöglicht den ehrenamtlich Engagierten, sich den eigenen Präferenzen und Charismen gemäß in die KEB einzubringen.

Schlussendlich werden im Rahmen der institutionellen Weiterentwicklung die Finanz-

flüsse und Anstellungsträgerschaften angepasst werden, sodass sie der neuen Struktur entsprechen. Eine leistungsorientierte Mittelvergabe wird eingeführt, die die Förderhöhe anhand transparenter Kriterien ausweist. Damit hat der alte Stellenplan der KEB ausgedient. Vielmehr übernehmen die Bildungswerke die Anstellungsträgerschaft des KEB-Personals. So werden die Mitarbeitenden direkt dort eingestellt, wo sie auch eingesetzt sind.

SUBSIDIARITÄT UND HAUPTAMTLICHKEIT STÄRKEN

Landesweite Klammern dieser subsidiären Struktur sind auf der strukturellen Ebene die Landesgeschäftsstelle, die gemeinsame Mitarbeitervertretung und die gemeinsame Corporate Identity. Auf der ideellen Ebene ist es insbesondere das gemeinsame Leitbild, das weiterhin die Einrichtungsidentität der KEB Niedersachsen verbürgt.

Aktuell arbeitet eine hauptamtliche Projektgruppe weitere Details der institutionellen Weiterentwicklung aus. Sobald diese vom Verwaltungsrat verabschiedet sind, soll die Strukturveränderung implementiert werden. Für die nötigen Veränderungsschritte ist ein Übergangskorridor in den Jahren 2024 und 2025 vorgesehen. Mit der Neujustierung der Geschäftsstellenstruktur sowie der klaren Stärkung der Subsidiarität und der Hauptamtlichkeit stellt die KEB die Weichen, um auch in Zukunft wertvolle Bildungsarbeit zu leisten.



Dr. Marie Kajewski

- Vorstand der KEB



Dorothee Holz

- Gesamtleitung
Ludgerus-Werk e. V. Lohne
- AG-Direktorin im
Offizialatsbezirk Oldenburg



BLICK IN DEN SPIEGEL – BLICK NACH VORNE

AN- UND AUSSICHTEN ZUM NEUEN LEITBILD DER KEB NIEDERSACHSEN

Mit einem feierlichen Festakt wurde das neue Leitbild der KEB Niedersachsen am 15. September 2022 offiziell vorgestellt. Zeitgleich wurde eine vielfältige Auswahl von Materialien ausgegeben, die sich auf den neuen Leitspruch „Du bist wer“ beziehen, u. a. ein Spiegel mit der Aufschrift „Du bist wer“, eine Präsentbox, Stofftaschen, Aufkleber und weitere Give-Aways mit den Leitsätzen. Michael Sommer, Vorsitzender des Verwaltungsrates, blickt in die Zukunft der KEB Niedersachsen.

Die Präsentbox der KEB Niedersachsen enthält unter anderem einen Spiegel mit dem Aufdruck unseres Leitbild-Themas „Du bist wer“. Der Blick in den Spiegel präsentiert mir zuvorderst mein Gesicht. Aber auch der Hintergrund ist erkennbar, das, was hinter mir liegt und – je nach Standort – damit gegebenenfalls auch mein Sosein mit ausmacht. Ist

dieser Blick auf mein Jetzt und meinen Hintergrund nicht nur flüchtig, sondern nachdenklich, so stellt sich mir vermutlich auch die Frage nach meiner Zukunft. Es bleibt also nicht nur ein Augenblicksmoment.

Dieser Dynamik stellt sich auch die KEB Niedersachsen, wenn sie in den sprichwörtlichen Spiegel ihres **Hier und Jetzt** schaut und

dabei neben dem Blick in die Vergangenheit insbesondere den analytischen Blick nach vorne in die Zukunft richtet. Es ist idealerweise ein mehrperspektivischer Blick, der alle drei Zeitdimensionen bündelt.

BLICK IN DIE ZUKUNFT

In Anlehnung an unser Leitbild-Thema dürfen wir demnach feststellen: „Wir sind wer“ und gleichzeitig die Frage behandeln: „Wer wollen wir in Zukunft sein?“ Unser Wiedererkennungswert in der Selbst- und Fremdanalyse sowie unser Bestand – definiert durch unser eigenes Selbstverständnis und durch die Akzeptanz unserer Adressaten und Kooperationspartner – wird in starkem Maße davon abhängen, dass in der Zukunftsentwicklung der KEB Niedersachsen das aufscheint, was im Leitbild zugrunde gelegt ist. Geist und Intention des Leitbilds müssen sich also im organisatorischen und inhaltlichen Entwicklungsgeschehen der KEB Niedersachsen identifizierbar wiederfinden.

” DIE DELEGATION VON AUFGABE, VERANTWORTUNG UND ENTSCHEIDUNG SOLL GANZ IM SINNE DER SUBSIDIARITÄT PRAKTIZIERT WERDEN.



Alles bereit für den Festakt zur offiziellen Vorstellung des neuen Leitbildes.

Aus dem Leitbild:

„Die KEB Niedersachsen ist ein starker Verbund lokaler und unabhängiger Bildungsträger, die ihre Angebote auf die Bedürfnisse vor Ort anpassen.“

Einer stringenten Weiterentwicklung entspricht, dass die KEB mit ihren Geschäfts- und Außenstellen auch künftig regional vertreten ist und mit dieser Regionalität auch den Anspruch an Vielfalt und Offenheit erfüllt.

Wir bleiben nah dran: an den Teilnehmenden, an den Kooperationspartnerinnen und -partnern und an den Themen, die vor Ort wichtig sind.

Die in unserem Leitbild-Thema ausgedrückte Wertschätzung richtet sich nicht nur an die Teilnehmerinnen und Teilnehmer unserer Veranstaltungen, sondern in gleicher Weise an unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Sie findet ihren Ausdruck in Vertrauen und Zutrauen, in Verantwortungsübertragung und gleichzeitiger fachlicher Begleitung, in Unterstützung und Entlastung.

Die Delegation von Aufgabe, Verantwortung und Entscheidung soll ganz im Sinne der Subsidiarität praktiziert werden. Jede Ebene leistet das, was sie aus eigener Kraft leisten kann und findet dort Unterstützung, wo die eigene Kraft endet.

AUSTAUSCH MIT UND ENTLASTUNG VON EHRENAMTLICHEN

In einem verbindlichen formellen und informellen Austausch der Geschäftsstellen untereinander sowie zwischen der weiterhin bestehenden Landesgeschäftsstelle in Hannover und den regionalen Geschäftsstellen können Wissenstransfer, Kompetenzaustausch und Netzwerkpflge gewährleistet werden. Zuverlässige Kontakte zu Behörden, Kooperation

mit kirchlichen Einrichtungen und Intensivierung der ökumenischen Zusammenarbeit prägen auch künftig das Profil der KEB.

Aus dem Leitbild:

„Wir fördern die Zusammenarbeit hauptamtlicher und ehrenamtlicher Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, eröffnen ihnen Gestaltungsspielräume und teilen Verantwortung.“

Das bewährte Zusammenspiel hauptamtlicher Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und ehrenamtlich Tätiger wird fortgeführt. Es erhält jedoch insoweit eine Akzentverschiebung, als Ehrenamtliche von der komplexer werdenden Verantwortung im operativen Bereich stärker entlastet werden und stattdessen stärker in die inhaltlich-programmatische Gestaltung einbezogen werden. Gemeinsam wird darauf zu achten sein, dass ein ausgewogenes Verhältnis zwischen stark nachgefragten Veranstaltungsthemen und Projekten einerseits und spezifischen, profilbildenden Angeboten andererseits besteht, ohne dass dabei der wirtschaftliche Aspekt aus dem Auge verloren wird.

VIelfältiges Spektrum von Themen Wird die Identität der KEB prägen

Erkennungsmerkmal der KEB Niedersachsen wird ganz im Sinne des Leitbildes weiterhin sein, durch inhaltliche Angebote und die Art und Weise ihrer auf wertschätzende



Begegnung ausgelegten Kursgestaltung personale Erfahrungen zu vermitteln, Perspektiven zur persönlichen Lebensgestaltung zu eröffnen und in die Gesellschaft sowie die kirchliche Öffentlichkeit hineinzuwirken. Insofern wird ein vielfältiges Spektrum von beruflich qualifizierenden, sozialen, pädagogischen, politischen, theologischen und kirchlichen Themen das Erscheinungsbild und die Identität der KEB prägen.

Aus dem Leitbild:

„Wir pflegen tragfähige und langfristige Netzwerke. Denn wir verstehen Kooperationen als Gewinn.“

In diesem Selbstverständnis und der daraus resultierenden Weiterentwicklung der KEB Niedersachsen liegt die Chance, sich als kompakte, effiziente und identifikationsfähige Mitspielerin sowohl in der säkularen Gesellschaft als auch in der Kirche zukunftsfähig aufzustellen.



Michael Sommer

- Vorsitzender des Verwaltungsrates



Falko Mohrs, Niedersächsischer Minister für Wissenschaft und Kultur, sprach beim Forum das Grußwort.

SO KANN ES WEITERGEHEN DAS GEMEINSAME FORUM VON KEB UND EEB ERÖFFNET PERSPEKTIVEN FÜR SELBSTWIRKSAMKEIT UND FRIEDENSBILDUNG

Welchen Beitrag leistet die konfessionelle Erwachsenenbildung zur Friedensfähigkeit unserer Gesellschaft? Und wie stärken wir die Fähigkeit zur Empathie? Das Forum von Katholischer und Evangelischer Erwachsenenbildung (KEB und EEB) ging diesen Fragen nach. Dazu fanden mehr als 60 Gäste am 29. Juni 2023 den Weg in die Katholische Familienbildungsstätte in Osnabrück.

„Wie weiter? Soziologische, theologische und pädagogische Perspektiven für eine Gesellschaft im Wandel“ lautete der Titel, unter dem katholische und evangelische Erwachsenenbildner*innen die Verbindung von Friedensfähigkeit, Herzensbildung und Gewaltlosigkeit ausloteten. Dabei mischten sich Fachvorträge, Übungen und Workshops zu einem theoretisch wie praktisch ansprechenden Programm.

„Erwachsenenbildung vermag Räume zu schaffen, um die Gesellschaft wieder in Kommunikation zu setzen“, betonte Falko Mohrs, Niedersächsischer Minister für Wissenschaft und Kultur, in seinem Grußwort. Er unterstrich, dass persönliche Begegnung und gesellschaftlicher Diskurs unerlässliche Bausteine einer friedfertigen Gesellschaft sind. Dabei sei auch der Abbau sprachlicher Barrieren notwendig, so Minister Mohrs, indem

er auf die gemeinsame Aufgabe des Landes Niedersachsen, der Schulen und der Erwachsenenbildung verwies, sich im Spracherwerb von ukrainischen Kindern und Jugendlichen zu engagieren.

MINISTERIUM FÜR MITGEFÜHL LUD ZUR SPRECHSTUNDE EIN

An diese Erwägungen zum gesellschaftlichen Diskurs knüpfte das Berliner Kollektiv Ministerium für Mitgefühl an. Mit den Teilnehmenden erprobten Dr. Maria Milisavljevic, Dr. Jelena Jeremejewa und Özlem Özgül Dündar ihr Format der Sprechstunde, indem sie eine praktische Anwendung der Diskursfähigkeit ermöglichten. Immer zu zweit sollten die Teilnehmenden über Fragen zu Mitgefühl und Herzensbildung ins Gespräch gehen. Die Schwierigkeit dabei: Der/dem Gesprächspartner*in fünf Minuten lang schweigend zuzuhören, bevor man selbst sprechen durfte. Es

**” ERWACHSENENBILDUNG
VERMAG RÄUME ZU SCHAFFEN,
UM DIE GESELLSCHAFT WIEDER
IN KOMMUNIKATION ZU SETZEN.**

zeigte sich, wie schwierig es ist, anderen Menschen und ihren Positionen und Ansichten Raum zu geben. Und doch ist genau dieses die Basis eines gelingenden Diskurses.

Die Theologin Maria Herrmann setzte in ihrem Vortrag „Zu voll, zu spät, zu teuer? Was man von der Bahn für die Zukunft lernen kann“ bei der zunehmenden Komplexität unserer Zeit an. Diese Komplexität werde nicht mehr verschwinden, sondern sich noch verstärken, führte sie aus.

„Daher ist die zentrale Zukunftscompetenz die Komplexitätskompetenz“, resümierte die Theologin und betonte, dass ohne Komplexitätskompetenz Unsicherheit und Ängste die Konsequenz seien. Unsicherheit und Ängste aber sind

keine guten Voraussetzungen für ein friedvolles Miteinander. Hier wird es die Aufgabe der Erwachsenenbildung sein, den Umgang mit Komplexität einzuüben, sodass die Unsicherheit ei-





Ulrike Koertge (l.) und Dr. Marie Kajewski (r.) freuten sich über ein gelungenes Forum.

ner kompetenten Selbstwirksamkeit weicht.

Einen alternativen Weg beschritt der Friedensethiker Prof. Dr. Marco Hofheinz in seinem Vortrag „Basics der Friedensethik“. Unter Rückgriff auf Karl Barth hielt er fest: „Willst Du den Frieden, bereite ihn vor“. Er führte aus, dass die Vorstellung eines gerechten Friedens sich substantiell von den Konzepten des gerechten Krieges und

des Pazifismus unterscheidet. Der gerechte Friede sei inhärent auf das Prinzip der Gerechtigkeit verwiesen. In Aufnahme der (wegweisenden) Theorie des norwegischen Friedensforschers Johann Galtung bestärkte er: „Wird Friede als Prozess begriffen, manifestiert dieser sich dadurch, dass Gewalt abnimmt, während Gerechtigkeit zunimmt.“ Da aber die Bestimmung von Gerechtigkeit abseits abstrakter Prinzipien immer einer kontextualisierenden Konkretisierung bedarf, die diskursiv vorgenommen wird, eröffnete auch der Friedensethiker ein weites Feld für friedensförderliche Formate der Erwachsenenbildung.

Die Workshops am Nachmittag zu Gewaltfreier Kommunikation, Biografiearbeit und Herzenspaziergängen fächerten das am Vormittag gesetzte Themenspektrum weiter auf.

FRIEDEN INNERHALB UNSERER DEMOKRATIE UND WELTWEIT STÄRKEN

Friedensbildung, Komplexität und Empathie – so unterschiedlich die Forumsinhalte auf den ersten Blick (zu sein) schienen – so fügten sie sich doch nahtlos ineinander und erlaubten einen komplementären Blick auf das, was unsere derzeit sich abrupt wandelnde Gesellschaft unbedingt angeht: den Wunsch und die Notwendigkeit, den Frieden innerhalb unserer Demokratie und weltweit zu stärken.



Dr. Marie Kajewski

• Vorstand der KEB



Ulrike Koertge

• Leiterin und Geschäftsführerin der EEB Niedersachsen



Annette Hopfmann,
Nicola Fuhler und
Jessica Stark (v.l.)
sitzen im Digi-Studio
des BW Friesoythe.

VOM PODCAST ÜBER LERNVIDEOS BIS HIN ZUR LIVE-SCHALTUNG DIGI-STUDIO DES BILDUNGSWERKS FRIESOYTHE GEHT 2023 AN DEN START

„Achtung, Ruhe bitte, wir nehmen auf“, so oder so ähnlich heißt es ab jetzt im Katholischen Bildungswerk (BW) Friesoythe e. V. Seit dem 15. September 2022 ist die Bildungseinrichtung um eine digitale Form der Bildungsvermittlung reicher – ein Digi-Studio. Die Möglichkeiten der Nutzung sind vielfältig – von der Produktion von Apps, Lernvideos, Podcasts oder Selbstlerneinheiten bis hin zum mobilen Einsatz bei Live-Schaltungen oder zur direkten Nutzung in Schulen und anderen Bildungseinrichtungen.

Im Rahmen des Digital Campus Niedersachsen¹ hat die Katholische Erwachsenenbildung (KEB) Niedersachsen für das BW Friesoythe im Mai 2021 einen Antrag zur Förderung digi-

taler Infrastruktur in der Erwachsenenbildung gestellt. Ziel dabei war, die nach Niedersächsischem Erwachsenenbildungsgesetz (NEBG) anerkannten Erwachsenenbildungseinrichtungen

mit notwendiger Infrastruktur für die Gestaltung und Umsetzung digitaler und zukunftsfähiger Bildungsangebote auszustatten.

Die Beantragung dieses Vorhabens war vor allem aufgrund der Herausforderungen im ländlichen Raum notwendig. Dort gibt es immer noch strukturelle Hindernisse im Bereich der Weiterbildung, wie z. B. eine geringere Angebotsdichte oder lange Anfahrtswege. Auch die Auswirkungen der Coronapandemie haben gezeigt, dass der Bedarf an digitalen Lehr- und Lerninhalten in der Erwachsenenbildung gestiegen ist. Das Konzept sah vor, die Studio-Infrastruktur gemeinsam mit weiteren kooperierenden Einrichtungen zu nutzen und Bildungsformate in digitaler Form anzubieten.

Den Zuschlag für das Einrichten des Digi-Studios erhielt das BW Friesoythe im September 2021. Das Ziel des Studios ist die Förderung und Unterstützung von innovativen Bildungsangeboten und -inhalten wie Apps, Lernvideos, Podcasts oder Selbstlerneinheiten, die als Open Educational Resources (OER) (s. Infokasten) verfügbar gemacht werden sollen.

AUSSTATTUNG MIT MODERNSTER TECHNOLOGIE

Das Digi-Studio soll eine zentrale Anlaufstelle für das Erstellen von Bildungsinhalten sein. Das Studio ist mit modernster Technologie ausgestattet, um eine professionelle Aufnahme- und Bearbeitungsqualität sicherzustellen. Das Equipment wurde in Zusammenarbeit mit mehreren Kooperationspartnern abgestimmt und besteht aus Greenscreen, Mikrofon, Headsets, Lichtstativen, mehreren Kameras und einem Touch-Panel zur Bedienung.

Das Digi-Studio bietet Lehrenden die Möglichkeit, ihre eigenen Podcasts, Erklärvideos oder Lernfilme zu erstellen. Hierfür stehen moderne Aufnahmegeräte zur Verfügung, mit denen hochwertige Audiodateien produziert, bearbeitet und veröffentlicht werden

können. Ein weiterer Schwerpunkt des Studios ist die Möglichkeit von Live-Schaltungen bei politischen Themenabenden oder anderen Veranstaltungen. Hierfür stehen mehrere Mikrofone und Kameras zur Verfügung.

MOBILE NUTZUNG AN SCHULEN ODER ANDEREN BILDUNGSEINRICHTUNGEN MÖGLICH

Neben der Nutzung vor Ort gibt es auch die Möglichkeit einer mobilen Nutzung des Digi-Studios. Das Studio ist so konzipiert, dass es mobil eingesetzt werden kann. Dies erhöht die Flexibilität und Verfügbarkeit von Bildungsinhalten, da es beispielsweise an Schulen oder anderen Bildungseinrichtungen

eingesetzt werden kann, um dort Lerninhalte zu produzieren. Auch für Themenabende oder andere Veranstaltungen kann das Studio genutzt werden, um hochwertige Aufnahmen zu erstellen.

” DAS DIGI-STUDIO SOLL EINE ZENTRALE ANLAUFSTELLE FÜR DAS ERSTELLEN VON BILDUNGSMATERIALIEN SEIN.

¹ <https://www.digitalcampus-nds.de/>
Der „Digital Campus Niedersachsen“ ist ein Projekt des Landes Niedersachsen. Hinter diesem Projekt stehen die Einrichtungen der öffentlich geförderten Erwachsenenbildung mit ihren Mitgliedern, die mit verschiedenen Vorhaben digitale Kompetenzen in Niedersachsen vorantreiben.

Digital Campus ist ein Förderprogramm des Niedersächsischen Ministeriums für Wissenschaft und Kultur gemeinsam mit dem Niedersächsischen Ministerium für Wirtschaft, Arbeit, Verkehr und Digitalisierung.



LERNEN EFFEKTIVER UND ANSPRECHENDER GESTALTEN

Insgesamt ist das Digi-Studio ein vielversprechendes Projekt, das dazu beitragen kann, die Bildungschancen zu verbessern. Die Förderung und Unterstützung von innovativen Bildungsangeboten und -inhalten können dazu beitragen, das Lernen effektiver und ansprechender zu gestalten und die digitale Kompetenz von Lehrenden zu erweitern. Die Handhabung des Systems ist einfach und das Studio anpassbar. Es bietet eine wichtige Rolle bei der Förderung von offenen und frei zugänglichen Bildungsinhalten durch die Verwendung von OER.

Durch diese Verzahnung der Ressourcen kann eine nachhaltige Nutzung des Studios erreicht werden. Es können Stärken und Schwächen von Online-Lernformen ermittelt werden, um die Mischung aus Online- und Präsenzlehre ideal miteinander zu verzahnen. Auch die Frage, welche Lehrformen zu welchem Zeitpunkt zielführend und förderlich für das Lernen der Teilnehmenden sind, kann gemeinsam beantwortet werden.

MITNUTZUNG DURCH WEITERE ERWACHSENENBILDUNGSEINRICHTUNGEN

Das Konzept des BW Friesoythe zur Mitnutzung der Studio-Infrastruktur durch weitere Erwachsenenbildungseinrichtungen zeigt, dass gemeinsame Ressourcennutzung im digitalen Zeitalter eine erfolgsversprechende Lösung für



Herausforderungen im ländlichen Raum darstellen kann.

Das Digi-Studio des Katholischen Bildungswerks Friesoythe e. V. wird durch die Kooperationspartner

- Historisch-Ökologische Bildungsstätte Emsland in Papenburg e. V.
- Bildungswerk Dammer Berge e. V.
- Bildungswerk Vechta e. V.
- Katholische Erwachsenenbildung Oldenburg e. V.
- Katholische Erwachsenenbildung Aschendorf-Hümmling e. V.
- Ludgerus-Werk e. V. Lohne

WAS IST OER?

Open Educational Resources (OER) sind Bildungsmaterialien jeglicher Art und in jedem Medium, die unter einer offenen Lizenz stehen. Eine solche Lizenz ermöglicht den kostenlosen Zugang sowie die kostenlose Nutzung, Bearbeitung und Weiterverbreitung durch Dritte ohne oder mit geringfügigen Einschränkungen. Dabei bestimmen die Urheber selbst, welche Nutzungsrechte sie einräumen und welche Rechte sie sich vorbehalten.

Open Educational Resources können einzelne Materialien, aber auch komplette Kurse oder Bücher umfassen. Jedes Medium kann verwendet werden. Lehrpläne, Kursmaterialien, Lehrbücher, Streaming-Videos, Multimedia-Anwendungen, Podcasts – all diese Ressourcen sind OER, wenn sie unter einer offenen Lizenz veröffentlicht werden. Die UNESCO hat den Begriff „Open Educational Resources“ geprägt.

Quelle: <https://www.unesco.de/bildung/open-educational-resources>

- Katholische Erwachsenenbildung Emsland Mitte e. V.
- Bildungswerk Barßel e. V.
- Basys gGmbH Cloppenburg
- Evangelische Erwachsenenbildung Oldenburg
- Verdi Oldenburg
- Akademie Überlingen
- bfw

unterstützt.

Das BW Friesoythe übernimmt die Aufgabe, die gesamte Planung rund um das Digi-Studio zu organisieren. Durch die Zusammenarbeit mit den anderen Einrichtungen können zukünftig positive wie negative Erfahrungen der Online-Lehre oder der Mischung aus Online- und Präsenzlehre ermittelt werden.

Interessierte, die Fragen rund um das Digi-Studio haben, richten sich bitte an:

Nicola Fuhler
- Geschäftsführung -
Telefon: 04491 933010
n.fuhler@bildungswerk-friesoythe.de

Jessica Stark
- Verwaltungsmitarbeiterin -
Telefon: 04491 933011
j.stark@bildungswerk-friesoythe.de

Annette Hopfmann
- Päd. Mitarbeiterin -
Telefon: 04491 933017
a.hopfmann@bildungswerk-friesoythe.de

Die Maßnahme wird gefördert durch:



Niedersächsisches Ministerium für Wirtschaft,
Arbeit, Verkehr und Digitalisierung



Niedersächsisches Ministerium
für Wissenschaft und Kultur



Annette Hopfmann

- Pädagogische Mitarbeiterin im Katholischen Bildungswerk Friesoythe e. V.



Die ersten Besucher*innen erobern den digitalen Selbstlernraum in Meppen.

NEUES WISSEN IN EIGENREGIE ENTDECKEN DIGITALER SELBSTLERNRAUM IN MEPPEN ERÖFFNET

Vier Geschäftsstellen der KEB Niedersachsen gehen neue Wege des Lernens. Die ersten Besucher*innen erobern an vier Standorten neue Räume. In der Katholischen Erwachsenenbildung (KEB) Emsland Mitte e. V. in Meppen fand im April 2023 die Eröffnung eines Selbstlernraumes statt – viele Funktionen auszuprobieren war und ist ab jetzt unbedingt erwünscht.

Im vergangenen Jahr startete die KEB Niedersachsen ein neues Bildungsangebot. An vier Standorten - Cloppenburg, Lohne, Hildesheim und Meppen - wurden, gefördert durch den „Digital Campus Niedersachsen“¹, digitale Selbstlernräume eingerichtet. Das erste Equipment erreichte im Herbst 2022 die Geschäfts-

stellen. Neben Tablets und Smartphones, die mit Erklärvideos und Apps bestückt wurden,

¹ <https://www.digitalcampus-nds.de>
Digital Campus, ein Förderprogramm des Niedersächsischen Ministeriums für Wissenschaft und Kultur gemeinsam mit dem Niedersächsischen Ministerium für Wirtschaft, Arbeit, Verkehr und Digitalisierung.

SMART HOME

Smart Home – was ist das?

Ein Smart Home ist ein Zuhause, das in sich selbst und nach außen vernetzt ist.

In einem Smart Home können Heizungen, Lüftungen, Türen, Fenster, Jalousien, Kühlschränke und vieles mehr automatisch oder per Tablet und Smartphone gesteuert werden.

Das bietet viele Vorteile, vor allem in den Bereichen Komfort, Sicherheit und Energieeffizienz. Dafür braucht man neben den Geräten nur noch die dazugehörige App – und schon geht's los!



Probieren Sie es aus!

Einige Funktionen eines Smart Homes können Sie mit den Geräten in diesem Raum näher kennenlernen. Sie erfahren hier Wissenswertes zur...



Lichtsteuerung



Wärmesteuerung



Tür- und Fenstersteuerung



Sprachassistenten



Homematic IP

Die smarten Geräte steuern Sie mit der App „Homematic IP“. Die App ist auf dem vor Ihnen liegenden Tablet bereits installiert.

digital campus
niederrhein

in Schenk
Schulbildung
niederrhein

Informationsposter zum Thema „Smart Home“

konnten Lampen, Türen und Heizkörper mit der digitalen Technik verbunden werden. Ein Roboterbausatz stand für erste Programmierversuche zur Verfügung. Jetzt galt es, das neue Angebot bekannt zu machen und für die Besucher*innen die neuen Lernräume zu eröffnen.

SELBST LERNEN – DIGITAL – RAUM

Selbst lernen? Das ist bekannt. Viele Themen können seit jeher in Eigenregie selbstständig mit unterschiedlichen Materialien erlernt werden. Die gängigsten Beispiele sind die Theorie für die Führerscheinprüfung und das Erlernen von Sprachen. In diesen Fällen arbeiten die Lernenden an einem Ort, zu einer Zeit und in dem Tempo ihrer Wahl. Selbst lernen bedeutet auch „learning by doing“ - ausprobieren.

Digital? Das ist das Wort, das polarisiert, spaltet, verunsichert, Angst macht, aber auch verbindet, Freude macht und neue Möglichkeiten eröffnet.

Vieles scheint heute wie von Zauberhand

zu gehen: Dem Enkelkind schnell einen Gruß schreiben, sich über Messenger mit dem Freund zum Skat verabreden, der Freundin ein Foto senden, die Fenster nochmal kontrollieren, dem Postboten die Tür öffnen oder die Beantwortung der Frage: „Alexa, wann sind Sommerferien?“ Viele Tätigkeiten, die notwendig, nützlich oder angenehm sind, können heute nicht nur per Fernbedienung oder Timer, sondern inzwischen auch digital betrieben werden.

Jetzt kommt der *Raum* ins Spiel: Die in den vier Geschäftsstellen Cloppenburg, Hildesheim, Lohne und Meppen neu geschaffenen Räume verbinden selbst lernen und digital. Sie geben denen einen Raum, die sich geschützt und neugierig auf den Weg machen wollen, eine ausgesuchte Anzahl digital betriebener Möglichkeiten kennenzulernen. Sie können den Raum nutzen und an gesicherten Geräten erste Schritte machen oder auch ihre Kenntnisse erweitern.

ERSTE BESUCHER*INNEN EROBERN DEN SELBSTLERNRAUM IN MEPPEN

Im April 2023 war es endlich soweit. Die ersten Besucher*innen fanden sich im Selbstlernraum in Meppen ein und wurden mit einem Begrüßungsvideo über die Themen der drei vorhandenen Stationen informiert.

Die Wahl, was die Besucher*innen erleben wollten, trafen sie nach ihren Interessen und ihren Vorkenntnissen. So konnten sie an Station 1 die ersten Schritte am Smartphone oder Tablet erlernen. Sie probierten u. a., gängige Einstellungen am Smartphone zu verändern, Nachrichten in einem Messengerdienst zu schreiben oder erste Apps herunterzuladen. Natürlich fehlten hier auch die Hinweise zur Datensicherheit nicht.

Eltern, die sich mit ihren Kindern auf den Weg in den Selbstlernraum gemacht hatten, probierten mit viel Freude die Funktionen an der Station 2. Dort bauten sie ihren ersten Roboter. Dieser wurde zunächst mit Hilfe einer App ferngesteuert. Er konnte fahren, blinken, unterschiedliche Geräusche machen oder Nachrichten auf einem Display abspielen. In einem

zweiten Schritt konnten ihm mit Hilfe funktionsnaher Symbole Befehle erteilt werden, die zu Befehlsketten erweitert wurden, welche der Roboter danach selbstständig abarbeiten musste. Diese Aufgabe war auch für jüngere Kinder mit Unterstützung ihrer Eltern möglich. Wer ein wenig Erfahrung gesammelt hatte, bekam die Möglichkeit, sich mit der Programmiersprache Scratch vertraut zu machen und die zuvor erteilten Befehle beispielsweise in Wenn-Dann-Funktionen umzuwandeln.

DAS MAGISCHE HAUS

Fast ein wenig magisch wurde es, als an Station 3 mit einer „Smart Home“-App Temperaturen am Heizkörper geregelt und Türen entriegelt wurden oder Sicherheitswarnungen erschienen, wenn ein Fenster geöffnet wurde. Das Licht konnte selbstverständlich ebenfalls mit der App an- und ausgeschaltet werden. Neben dem Kennenlernen der Funktionsweise wurde unter den Gästen auch überlegt und diskutiert, welchen Nutzen diese digitalen Möglichkeiten

„ EIN RAUM, UM SICH GESCHÜTZT UND NEUGIERIG AUF DEN WEG ZU MACHEN

bringen würden. Welche persönlichen Einsatzmöglichkeiten denkbar seien. So regte das Selbstlernen in den neuen Räumen auch zum kritischen Nachdenken und Hinterfragen an und bot so einen Beitrag zum verantwortlichen Umgang mit digitalen Geräten. Diejenigen, die sich mit einem Sprachassistenten vertraut machen wollten, konnten „Alexa“ (die Sprachsteuerung von Amazon) mit ihren Fragen löchern, bis ihr Wissensdurst gestillt war.

Die ersten Besucher*innen nahmen die vielfältigen Möglichkeiten zum Ausprobieren des digitalen Selbstlernraumes interessiert an.

Die Maßnahme wird gefördert durch:



Niedersächsisches Ministerium für Wirtschaft, Arbeit, Verkehr und Digitalisierung



Niedersächsisches Ministerium für Wissenschaft und Kultur



Gabriela Danne-Wessels

- Projektkoordinatorin
Digitale Selbstlernräume
bei der KEB Emsland Mitte e. V.



Anne Deeken-Köbbe

- Pädagogische Leiterin
und Geschäftsführerin
KEB Emsland Mitte e. V.



KLEINE SCHRITTE, GROSSE SPUREN

DIGITALE THEMENREIHE ZUM ELTERN- UND KINDSEIN IN KOOPERATION VON EEB UND KEB

„Kleine Schritte, große Spuren“, unter diesem Titel startete im September 2022 die digitale Themenreihe zum Eltern- und Kindsein – eine Kooperation der Evangelischen Erwachsenenbildung (EEB) Niedersachsen mit der Katholischen Erwachsenenbildung (KEB) in der Diözese Hildesheim. Es folgt ein Erlebnisbericht von Dr. Jessica Weidenhöffer (EEB) und Frederik Wilhelmi (KEB), die gemeinsam mit zwei weiteren Kolleginnen für die Organisation der Reihe verantwortlich sind.

Ich will aber lieber den Bachelor gucken“ – durch versehentlich offen gelassene Mikrofone bekommt man bei Online-Veranstaltungen das ehrlichste Feedback. Auch wenn es sich in diesem Fall nicht auf die eigentliche Veranstaltung, sondern auf unsere regen Bemühungen bezog, die Ankommezeit zwischen 19.45 Uhr und 20 Uhr zu überbrücken. Um 19.45 Uhr werden die Wartenden in den Zoom-Raum gelassen, um 20 Uhr geht der Online-Themenabend rund um Fragen zum Familienleben los.

WIE ÜBERBRÜCKT MAN DIE WARTEZEIT VOR EINER ONLINEVERANSTALTUNG? ES WIRD GEMALT!

Die Themen des Digitalangebotes interessieren die Menschen, sonst wären sie nicht hier, sondern würden den ganzen Abend mit dem Bachelor verbringen, aber die Zeit zwischen Einlass und Start kann mitunter etwas langweilig sein. Uns bleibt daher meist nur übrig, bemühten Smalltalk zu halten, jeden Neuankömmling zu begrüßen oder uns angeregt über unsere Themen zu unterhalten: den oftmals herausfordernden Familienalltag mit unseren Kindern, Entwicklungsphasen, Probleme mit der Vereinbarkeit von Kindern und Beruf. Aber das wäre zu privat und würde den Rest des Publikums zu sehr ausschließen. Also lassen wir es lieber und stellen stattdessen die Möglichkeit zur Verfügung, digital (aber gemeinsam) ein Mandala auszumalen.

Die Idee stammt vom Kollegen Frederik Wilhelmi von der KEB und dieser malt am aller schönsten. Das liegt aber vor allem daran, dass – soweit wir wissen – nur Frederik über einen Touchscreen mit Stift verfügt. (Bevor hier falsche Vorstellungen über die Ausstattung der KEB aufkommen: Es handelt sich dabei nicht um einen Dienstrechner, sondern um ein Privatgerät.) Insgesamt beteiligen sich nur wenige am gemeinsamen Kunstwerk, aber das hat vielleicht auch andere als technische Gründe (s. o.).

DER WEG ZUR ÖKUMENISCHEN ZUSAMMENARBEIT

Bevor wir jedoch zu sehr ins Mäandern geraten, sollten wir vielleicht doch einmal kurz

festhalten, wer wir sind und was wir machen: Wir sind ein ökumenisches Team von Mitarbeiter*innen der EEB und der KEB, die, auch weil wir selbst Eltern sind, gemeinsam Themenabende im Bereich der Familienbildung durchführen. Unsere Schwerpunkte sind dabei bindungsorientierte Erziehung (ohne dogmatisch zu sein), gerechte Aufteilung von Care-Arbeit, praktische Alltagstipps und Kommunikation mit Kindern.

Entstanden ist die Zusammenarbeit aus der Vermittlung des Zuständigen für Digitales bei der AEWB: „Digitale Bildung und Familienbildung? Du weißt schon, dass da eine bei der EEB genau das Gleiche macht?“ Die eine bei der EEB (Nora Becher) und der andere von der KEB (Frederik Wilhelmi) stellten fest, dass es Schnittmengen in den Themenschwerpunkten ihrer Arbeit gab und ähnliche inhaltliche Interessen. Also beschlossen sie, gemeinsam eine digitale Reihe für Eltern und weitere interessierte Bezugspersonen von Kindern anzubieten. Es kam mit Dr. Jessica Weidenhöffer eine weitere Kollegin von der EEB dazu und als Nora Becher in Elternzeit ging, schloss sich Friederike Kleemann dem Team an.

THEMENFINDUNG UND ORGANISATION

Von Beginn an hatten wir stets einiges zu besprechen:

Welches Kind ist gerade krank? Wo kriegen wir noch zusätzliche Mittel zur Finanzierung eines Referenten her? Wieso gibt es in Lüneburg kaum freie Kinderärzt*innen und in Hannover eigentlich so viele? Was ist die Instagram-Reichweite einer Dozentin wirklich wert?



Aus unseren Gesprächen ergeben sich schnell die Themen, die uns beschäftigen und von denen wir ahnen, dass sie auch unsere Zielgruppe bewegen. Haben wir ein Thema gefunden, beginnt die Organisationsarbeit, wie man sie aus allen Bildungsveranstaltungen kennt. Potentielle Dozierende werden abtelefoniert. Wem traut man zu, das Thema zu behandeln? Das Honorar wird ausgehandelt und Drittmittel werden eingeworben. Kurstitel, Inhalte und Ausschreibung werden in der Gruppe und mit dem bzw. der Referent*in besprochen.

” STÜCK FÜR STÜCK TASTEN WIR UNS IM UMGANG MIT DIESEM FORMAT VORAN.

FLEXIBEL UND MOTIVIEREND

In der Veranstaltung selbst ist dann Flexibilität von uns gefragt: Wenn der bzw. die Referent*in vom Thema abkommt, überlegen wir im Privatchat, ob und wie wir eingreifen können. Immer wieder rätseln wir, wie es gelingen kann, die meist über 30 anwesenden (erschöpften) Eltern und Bezugspersonen nach 20 Uhr für ca. 90 Minuten zu motivieren, sich aktiv an Fragerunden und Diskussionen zu beteiligen. Uns ist dabei bewusst, dass ein nicht geringer Teil der Teilnehmenden lieber mit ausgeschalteter Kamera vorm Gerät sitzen und

BISHERIGE THEMENABENDE IN DER REIHE „KLEINE SCHRITTE. GROSSE SPUREN“:

- Wir Smombies¹ und unsere Kinder.
Wie geht ein bewusster Umgang mit dem Smartphone in der Familie?
Wieviel Medienkonsum ist in Ordnung und was ist zu viel? Wie können digitale Medien sinnvoll im Familienalltag eingesetzt werden und wie lässt sich ihre Nutzung begrenzen?
- Vom Schuhkauf bis zur Essensplanung. Mental Load – die unsichtbare Last der Verantwortung im Familienalltag.
Welche Auswirkungen hat es, wenn Mental Load und Care Arbeit in einer Familie ungleich auf mehrere Sorgetragende verteilt sind? Mit welchen einfachen Schritten kann die Last gerechter aufgeteilt werden?
- Finanzen sind kein Kinderspiel?! Wie Eltern mehr aus ihrem Geld rausholen.
Wie behält man den Überblick über die Familienfinanzen und wo kann gespart werden? Welche Versicherungen sind sinnvoll? Und welche Geldanlagen lohnen sich?
- Prävention sexueller Gewalt (für Eltern von Kindern im Kita-Alter)
Wie können Bezugspersonen Kinder für das Thema sensibilisieren? Wo finden Betroffene weiterführende Informationen und Hilfsangebote?
- Kinder können streiten lernen – und lernen es von ihren Eltern!
Aus welchen Gründen kommt es zu Streitereien? Wie gelingt eine Annäherung der verschiedenen Parteien? Was können Eltern in Streitsituationen zwischen Kindern tun?
- Wenn Kinder nach Tod und Sterben fragen.
Wie gehen Eltern mit dem tabuisierten Themenkomplex Sterben und Tod um und was sind angemessene Antworten auf die diesbezüglichen Fragen der Kinder?

¹ Smombie ist ein zusammengesetztes Wort bestehend aus „Smartphone“ und „Zombie“. Es beschreibt Menschen, die dauerhaft auf ihr Smartphone schauen und so kaum noch etwas von ihrer Umwelt mitbekommen.

Informationen erhalten möchte. (Immerhin: Dadurch erhalten sie vermutlich mehr Infos zur Kindererziehung als beim Bachelor.)

Und so ist eine Reihe entstanden, bei welcher sich ein junges Publikum kostenlos zu Fragen der Familienbildung informieren und austauschen kann. Dabei war das Themenspektrum der insgesamt sechs Veranstaltungen, die bislang stattgefunden haben, nicht gerade klein (s. Übersicht).

Stück für Stück tasten wir uns im Umgang mit diesem Format voran und mit jedem neuen Abend sehen wir Hürden, aber auch Lösungen. Die Herausforderungen sind teils ähnlich, teils ganz andere als bei Präsenzveranstaltungen.

AUCH DAS ORGA-TEAM TRIFFT SICH NUR ONLINE

Anders ist auch, dass wir im Orga-Team uns noch nie alle von Angesicht zu Angesicht gesehen haben; und man muss vielleicht mal einen Moment innehalten und sich bewusstmachen, wie merkwürdig das noch vor ein paar Jahren

gewesen wäre. Nun kennen wir die Wände unserer Arbeits-, Wohn- und Schlafzimmer, wissen, wessen Kind gerade was durchmacht oder wer gerade Corona hat.

Die Planung erfolgt in Zoom-Konferenzen sowie entweder über ein Cryptpad oder gemeinsame Dokumente in der MS365-Cloud.

Gegen die komplexen Absprachen sind die eigentlichen Online-Themenabende weniger komplizierte Angelegenheiten. Wir sind gerne alle dabei. Manchmal aber auch nur als Teilnehmende. Manchmal gibt es zeitgleich Elternabende des Kindergartens oder der Schule, die eine Teilnahme ausschließen. Wir begrüßen die Dozierenden und nach dem Einlass gilt es zunächst, die besagte Ankomphase zu überwinden, bis es endlich richtig losgeht.

Und wie geht es weiter? Die nächsten Themen und Termine sind schon geplant. Im Herbst wird es unter anderem einen Abend mit Danielle Graf vom „Gewünschtesten Wunschkind“, einem der größten Elternblogs Deutschlands, geben.

Die Themenreihe ist eine Kooperation von:



Dr. Jessica Weidenhöffer

- Geschäftsführerin und pädagogische Mitarbeiterin der Evangelischen Erwachsenenbildung in Lüneburg und Verden



Frederik Wilhelmi

- Pädagogischer Mitarbeiter bei der Katholischen Erwachsenenbildung in der Diözese Hildesheim e. V.



Das Team „Digital-Kompass Osnabrück“ mit Norbert Kalinsky von der ACKOS (links), Silke Hämmerling von der EEB (2.v.r.) und Superintendent Dr. Joachim Jeska (rechts).

GEMEINSAMES ENGAGEMENT FÜR FRIEDEN UND VERSÖHNUNG DIGITAL-KOMPASS ERHÄLT ÖKUMENEPREIS 2022 DER ACKOS

Das Projekt Digital-Kompass wurde mit dem Ökumenepreis 2022 der Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen in Osnabrück (ACKOS) ausgezeichnet.

Der Ökumenepreis wurde am 25. Oktober 2022 im Gottesdienst anlässlich des Osnabrücker Friedenstages verliehen. Mit dem Preis prämiiert die Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen in Osnabrück (ACKOS) Projekte und Aktionen, die zur Einheit der Christen

beitragen und ein gemeinsames Engagement für Frieden und Versöhnung fördern.

Die Katholische Erwachsenenbildung (KEB) Osnabrück ist seit 2018 Initiatorin, Trägerin und Koordinatorin der Digital-Kompass-Angebote in Osnabrück. Als einer von 100 Stand-

orten in Deutschland war Osnabrück der erste Standort in Norddeutschland und der erste Standort mit Interkultureller Ausrichtung.

TEILHABE AN DIGITALISIERUNG ERMÖGLICHEN

In enger Kooperation mit der Evangelischen Erwachsenenbildung (EEB) Osnabrück und dem Verein Exil e. V. arbeiten ehrenamtliche Internetlots*innen daran, Teilhabe an Digitalisierung für möglichst viele Menschen zu ermöglichen. Dabei stehen Senior*innen, langsam Lernende, Neubürger*innen und Migrant*innen besonders im Fokus der Angebote.

Der Digital-Kompass bietet Orientierung, Begleitung und praktische Unterstützung bei allen Fragen rund um das Internet und Endgeräte wie Handys, Tablets oder Laptops an. Dreimal wöchentlich, an drei Standorten in Osnabrück finden vormittags offene Beratungssprechstunden statt.

Am Standort St. Ansgar in Nahne können außerdem vom Handy bis zum Wischroboter auch unterschiedliche digitale Geräte ausprobiert oder ausgeliehen werden.

Informationen und Anmeldungen zu Veranstaltungen des Digital-Kompass werden telefonisch unter der Nummer 0541 35868-71 oder unter www.keb-os.de entgegengenommen.

Ein Verbundprojekt von:



Gefördert durch:



Dagmar Teuber-Montico

- Medienpädagogin, Fachreferentin Inklusion, Trainerin für Interkulturelle Begegnung bei der KEB Osnabrück

Digital Kompass

VOR ORT

Standort Osnabrück

Treffpunkt für Ihre Fragen
rund ums Internet und Co.



Wir machen Ältere fit fürs Netz!

www.digital-kompass.de



Regionalbischof Friedrich Selter traf sich mit Oberbürgermeisterin Katharina Pötter zum Gespräch in der Marienkirche. Birgit Lemper, Geschäftsstellenleiterin der KEB Osnabrück, und Christian Bode, Geschäftsführer der EEB Osnabrück, moderierten die Diskussion (v.l.n.r.).

„WEGE DES FRIEDENS“ AUFZEIGEN ÖKUMENISCHER KIRCHENTAG IN STADT UND REGION OSNABRÜCK

Gemeinsam gestalteten die Katholische Erwachsenenbildung (KEB) Osnabrück und die Evangelische Erwachsenenbildung (EEB) Osnabrück am 17. Juni 2023 den Themenort „Gesprächsfähig: Frieden und Dialog“ in der St. Marien-Kirche in Osnabrück. Die Veranstaltung fand im Rahmen des Ökumenischen Kirchentages in Stadt und Region Osnabrück im Juni 2023 statt.

Punkt 16.48 Uhr läuteten in Osnabrück am Ökumenischen Kirchentag die Kirchenglocken. Einige hundert Menschen standen auf dem Marktplatz und sahen nach oben, als im An-

schluss die Bläser auf dem Turm der Marienkirche ein Friedenslied spielten. Ein besonderes Moment zum Innehalten: Die Uhrzeit ist ein Symbol für 1648, für 375 Jahre Westfälischer Frieden.

Glaube, Religion und Frieden – passt das? Vom 16. bis 18. Juni 2023 zeigte der Ökumenische Kirchentag (OEKT) die bunten Facetten des kirchlichen Lebens und Glaubens – von Spiritualität und Gottesdienst bis hin zu Kultur, Musik, Politik und den Umgang mit sexualisierter Gewalt.

THEMENORT „GESPRÄCHSFÄHIG: FRIEDEN UND DIALOG“

Am Kirchentags-Samstag gestaltete die KEB Osnabrück gemeinsam mit der EEB den Themenort „Gesprächsfähig: Frieden und Dialog“ in der St. Marien-Kirche am Osnabrücker Marktplatz. „Der Tag war anstrengend und schön“, sagte Birgit Lemper, Geschäftsstellenleiterin der KEB Osnabrück. „Wir konnten als Erwachsenenbildung unsere Stimme erheben. Das freut mich insbesondere in der ökumenischen Zusammenarbeit mit der EEB“, fuhr sie fort.

Christian Bode, Geschäftsführer der EEB Osnabrück, ergänzte: „Die Katholische und Evangelische Erwachsenenbildung arbeiten von Anfang an eng und vertrauensvoll zusammen. Bildungsarbeit macht nicht vor einem „E“ oder einem „K“ halt, sondern findet ihr Ziel in einer ökumenisch-christlichen Erwachsenenbildung. Genau das zeigt dieser Tag und das freut mich sehr.“

Das Programm startete am Vormittag mit einer Bibelarbeit zur Speisung der Fünftausend (Markus 6,3-44) mit Prof. em. Dr. Gottfried Orth. Etwa 120 Menschen füllten nach und nach die Kirchenbänke der Marienkirche. Im Anschluss hielt der Theologieprofessor einen Impuls über gewaltfreie und wertschätzende Kommunikation in Arbeit und Alltag.

Vor der Marienkirche präsentierten sich KEB und EEB mit einem großen gemeinsamen Stand auf dem Osnabrücker Marktplatz. Dank des gut platzierten Leitbildes „Du bist wer“ kamen Mitarbeitende und Ehrenamtliche mit den Besucherinnen und Besuchern schnell ins Gespräch. Die Resonanz überraschte fast, es gab viele gute Gespräche. „Geht doch, Kirche!“, hörte man einmal am Stand über den OEKT sagen.



INTERRELIGIÖSE UND TRANSKULTURELLE PROJEKTE VORGESTELLT

Am frühen Nachmittag stellten die Teams der KEB und EEB zwei interreligiöse und transkulturelle Projekte zum Thema Frieden vor: Zum einen das Lernhaus der Frauen (EEB und Evangelische Frauen*)¹, zum anderen das Konzept „Perlen für Gott“ als Möglichkeit des gemeinsamen religiösen Lernens (Katholische Kindertagesstätte Heilig Kreuz)². Beide Projekte aus der Praxis zeigten, wie Frieden vor Ort gelingen kann.

Im Anschluss schwenkte eine Podiumsdiskussion den Blick auf Europa und die Welt. Unter dem Titel „Frieden sichern – Konflikte begrenzen – (Neue) Friedensordnung in Europa“ diskutierten Katja Keul (MdB, Staatsministerin im Auswärtigen Amt), Dr. Christine Schweitzer (Geschäftsführerin Bund für Soziale Verteidigung) und Klaus Hagedorn (Geistlicher Beirat der Pax-Christi-Bewegung)

¹ Weitere Infos zum „Lernhaus der Frauen“ gibt es unter: <https://www.eeb-niedersachsen.de/?id=37828>

² Weitere Infos zu „Perlen für Gott“ gibt es unter: https://bistum-osnabrueck.de/fileadmin/user_upload/Dokumente/perlen_fuer_gott_einzelseiten.pdf



Ein Teil des KEB-Teams: Gabriele Hagedorn, Maja Tabeling, Karin Witte und Ellen Boberg (v.l.n.r.).

über den zerstörten Frieden in Europa. Sind nicht-militärische Antworten eine Utopie? „Obwohl man die gleichen Ziele hat, gibt es ganz unterschiedliche Ansätze für die Bemühungen um den Frieden in der Welt und Europa, die immer wieder neu diskutiert werden müssen“, fasste Birgit Lemper die drei Parteien zusammen.

Um 16 Uhr richtete sich die Veranstaltung am Themenort in St. Marien wieder auf die Friedensperspektive vor Ort. Regionalbischof Friedrich Selter traf sich mit Oberbürgermeisterin Kat-

arina Pötter zum Gespräch. Sie entwickelten in einem kurzweiligen Dialog Ideen, was jeder einzelne Mensch, die Politik und die Kirche einbringen könnten, damit Frieden heute gelingt. Für KEB-Leiterin Birgit Lemper ein guter Abschluss des OEKT: „Nach meinem Gefühl gibt es ein gutes Miteinander zwischen der Stadt Osnabrück und der Kirche. Im Gespräch waren sich beide Seiten einig: Wer Dinge angeht, dem passieren auch Fehler.

Dann wieder versöhnlich miteinander umzugehen, ist auch ein Stück Frieden.“

„ WER DINGE ANGEHT, DEM PASSIEREN AUCH FEHLER. DANN WIEDER VERSÖHNLICH MITEINANDER UMZUGEHEN, IST AUCH EIN STÜCK FRIEDEN. “



Franziska Badorreck

- Pädagogische Mitarbeiterin
Katholische Erwachsenenbildung
Osnabrück



Beim Qi Gong-Seminar im Bildungswerk Dammer Berge gingen die Teilnehmenden für einige Übungen nach draußen

INNERE EINKEHR UND RUHE IN UNRUHIGEN ZEITEN FINDEN KLOSTERSEMINARE IM BILDUNGSWERK DAMMER BERGE

Ein ehemaliges Kloster, idyllisch am Waldrand gelegen – wie geschaffen, um in der ruhigen Umgebung Klosterseminare abzuhalten. Das Bildungswerk (BW) Dammer Berge e. V. zog im August 2017 in diese ruhige und exklusive Lage am Stadtrand von Damme im Ortsteil Wienerei, um genau dies anzubieten. In der aktuellen Situation ist dies – wie im Folgenden beschrieben – mit einigen Problemen verbunden. Die Klosterseminare laufen trotzdem weiter.

Auf der Homepage des BW Dammer Berge ist zu lesen: „Die Benediktiner leben und wirken zwar nicht mehr im Kloster Damme. Doch wir setzen die Tradition der Klosterseminare fort. Wir laden Sie zu religiösen Kursen und Veranstaltungen mit namhaften Referenten wie Pater Anselm Grün ein. In den Klosterseminaren finden Sie Lebenshilfe, Spiritualität

und vielleicht sogar einen neuen Weg zu Gott und zum Glauben. Gönnen Sie sich eine Auszeit vom Alltag und kommen Sie zu sich, finden Sie innere Einkehr und Ruhe und bringen Sie Körper und Seele in Einklang. Genießen Sie die Atmosphäre im ehemaligen Kloster, das direkt am Waldrand liegt und zum Auftanken einlädt.“ Soweit die einladende Grundinformation.

HOTEL SCHLOSS IM FRÜHJAHR 2023 SEINE PFORTEN

Aktuell befindet sich das BW Dammer Berge in einer unglücklichen Lage. Das im Haus angegliederte Hotel „Campus Kloster Damme“, welches für die Übernachtungsmöglichkeiten der Seminarteilnehmenden sorgte, ist seit Ende März 2023 geschlossen. Die kurzen Wege und der Komfort direkt unter einem Dach entfallen dadurch bis auf Weiteres. Die Zimmer für die Gäste müssen in der Stadt Damme und der näheren Umgebung angemietet werden. Eine schwierige Situation, die ein zusätzliches Maß an Organisation bedeutet.

GENERALPROBE-SEMINAR

Anfang Mai 2023 ist das Klosterseminar „Herz Qi Gong“ von Hans-Martin Lorentzen mit zehn Teilnehmenden gelaufen und war das erste, das das Team des BW Dammer Berge ohne Hotel im Haus durchgeführt hatte. Die Organisation beinhaltete einen hohen Zusatzaufwand: Anschreiben der Teilnehmenden und Information über geänderte Abläufe und über Unterkunftsmöglichkeiten vor Ort, Organisation eines externen Caterings, Kaffee kochen, Kaltgetränke, Kuchen bereitstellen etc.

Das Fazit: Natürlich haben die Teilnehmenden die Übernachtungsmöglichkeit im Haus vermisst, waren aber insgesamt sehr zufrieden mit dem Seminar und der Organisation. So war die „große Generalprobe“ vor dem Wochenende mit Pater Anselm Grün vom 23. - 25. Juni 2023 gut gelaufen.

HERZ QI GONG-WOCHENENDE

Was erwartete die Teilnehmenden an einem Herz Qi Gong-Wochenende? Die Ausschreibung zum Seminarwochenende, das unter dem Motto „Jeder Baum hat eine Wurzel, jeder Fluss hat eine Quelle“ stand, gibt Antwort: „Herz Qi Gong stärkt Herzenskraft, Beweglichkeit und Körperbewusstsein. Der natürliche Atem und die Lebensenergie kommen in Fluss. Herz Qi Gong ist eine Form aus acht Bewegungen zur Aktivierung des Herz-Kreislauf- und des Immunsystems. Der Blutdruck kann sich regu-

lieren. Die Bewegungen wirken positiv auf das Gemüt und sind beruhigend und belebend zugleich.“

Der Kurs richtete sich an Anfänger und Fortgeschrittene. Er beinhaltete Morgen- und Abendmeditation in Stille sowie einen Austausch im Gespräch, kurze Vorträge und jeweils eine lange Mittagspause. Dozent Hans-Martin Lorentzen fasste es mit den Worten „Qi Gong ist Lebenspflege für jedes Alter“ zusammen.

INTERVIEW MIT HANS-MARTIN LORENTZEN, QI GONG-LEHRER AUS LÜBECK ANLÄSSLICH DES HERZ QI GONG-WOCHENENDES VOM 5. – 7. MAI 2023 IM BILDUNGSWERK DAMMER BERGE E. V.

Hans-Martin Lorentzen gab Andrea Platen während seines Seminars ein Interview.

Wie lange sind Sie bereits mit dem Kloster Damme verbunden?

Begonnen habe ich 2005, Qi Gong im Benediktinerkloster Nütschau anzubieten. Dort wurde mir das Kloster Damme empfohlen, dort begann ich dann 2007 die ersten Qi Gong-Seminare anzubieten, zuerst zwei im Jahr. Im Jahr vor dem Weggang der Mönche aus Damme waren es neun Qi Gong-Seminare im Jahr, die allesamt ausgebucht waren.

Was machen für Sie die sogenannten Klosterseminare aus? Was ist das Besondere am Standort in Damme?

Klöster sind besondere Orte, es sind „durchbetete“ Räume. Hier ist die Sehnsucht - nach innerem Frieden, nach Ruhe, nach Verbundenheit und nach innerer Mitte - von so vielen Menschen, die diesen Ort schon vorher besucht haben, wahrnehmbar und spürbar. In den Qi Gong-Seminaren im Kloster üben wir viermal über den Tag verteilt Qi Gong. Morgens vor dem Frühstück im Labyrinth im Wald, am Vormittag, am Nachmittag und abends nach dem Abendessen. Dazwischen ist viel Zeit, die Seele baumeln zu lassen - vor allem im schönen, das

Kloster umgebenden Wald und im lieblichen Bexxaddetal. Die Übungen können sich durch die Wiederholungen gut verfestigen und integrieren, so dass auch nach dem Seminar weiter geübt werden kann.

Mit welcher Motivation nehmen Ihre Kursteilnehmenden am Herz Qi Gong-Wochenende teil? Was nehmen Sie mit?

Die vorwiegende Motivation ist die Suche nach innerem Frieden, nach innerer Ruhe und Gelassenheit, der Wunsch zur Mitte zu kommen, Entspannung und Stressreduktion. Ein weiterer Grund sind körperliche Verspannungen oder Beschwerden wie Schulter- oder Rückenschmerzen. Das, was die Teilnehmenden suchen, lässt sich bei den Seminaren auch tatsächlich finden. Sie kehren oft mit einem inneren Lächeln nach Hause zurück und finden oft noch mehr und anderes, als Sie ursprünglich erwartet haben.

LETZTES SEMINAR MIT PATER ANSELM GRÜN

Zum (von ihm selbst angekündigten) letzten Mal kam Pater Anselm Grün zum Wochenendseminar ins Kloster Damme. Das Motto des Wochenendes (23. - 25. Juni 2023) war „Auf der Suche nach einem Glauben, der mir zu leben hilft“.

Gemeinsam mit dem Dozenten begaben sich 28 Teilnehmende auf den Weg, um den eigenen Glauben zu entdecken und Formen zu finden, in denen man ihn zum Ausdruck bringen könnte. „Dabei ist ein Glaube gemeint, der uns hilft, gut zu leben mit uns selbst und mit unseren Sorgen und Ängsten gut umzugehen“, erläuterte Anselm Grün.

Der Pater vermittelte seine Gedanken zum Thema in seiner langsamen, ruhigen Sprechweise. Viele Menschen würden sich, laut dem Benediktinermönch, nach Glauben sehnen, doch sie spürten Gott nicht. In jedem Menschen sei eine Ahnung von Gott, doch der Weg zum Glauben führe nur über die Selbsterkenntnis.



Qi Gong-Lehrer Hans-Martin Lorentzen in Aktion.



Anselm Grün (3. v. r.) und einige Teilnehmerinnen des Seminars.

Anselm Grün verdeutlichte, dass der Glaube an Gott auch der Glaube an die Menschen sei, denn jeder werde – und dies sei eine Grunderkenntnis des Lebens – bedingungslos geliebt. Der Glaube löse nicht alle Probleme, doch er weise den Weg, um im Einklang mit sich selbst zu sein und ein gesundes Leben zu führen. Wichtig, so Anselm Grün, seien auch Rituale. Und so endete der Pater mit einem gemeinsamen Ritual, dem Abschlussgottesdienst des Klosterseminars.

Alle Teilnehmer*innen waren sich einig, dass sie viele wertvolle Impulse in ihren Alltag mitnehmen können und äußerten den Wunsch, dass Pater Anselm Grün weitere Seminare im BW Dammer Berge anbieten sollte.

Trotz der besonderen Umstände im Haus hatten sich alle Teilnehmenden sehr wohl gefühlt und erklärten, gerne wiederkommen zu wollen.

DIE ZUKUNFT DER KLOSTERSEMINARE

Für die Zukunft lässt sich sagen: Das Team des BW Dammer Berge wird die Seminare mit Anselm Grün vermissen und freut sich, weitere Klosterseminare u. a. mit Hans Martin Lorenzen anbieten zu dürfen.

Für das 2. Halbjahr 2023 sind weitere Klosterseminare, u. a. „Pilgertag mit Feldenkrais“ (29.09. - 01.10.2023), „Bogenschießen in der Tradition des Zen“ (10.11. - 12.11.2023) oder „Stressbewältigung durch Achtsamkeit“ (06.10. - 08.10.2023) geplant.

Aktuell steht die Planung des Jahresprogramms 2024 an, die trotz der momentan ungewissen Lage mit dem klaren Ziel erfolgt, weiter die bewährten Klosterseminare anzubieten.



Andrea Platen

- Verwaltungsleitung
Bildungswerk Dammer Berge e. V.

„DIE REFORM DER KATHOLISCHEN KIRCHE MUSS >ER-SCHEITERT< WERDEN“

VORTRAG VON PFARRER PETER KOSSEN IN FRIESOYTHE

Die katholische Kirche befindet sich in einer schweren Krise. Missbrauch, Reformstau, Austrittswellen, das sind u. a. Themen, mit denen sich die Mitglieder und auch die Mitarbeitenden bzw. die Verantwortlichen der Kirchen intensiv auseinandersetzen müssen. Dieses Thema geht auch am Katholischen Bildungswerk (BW) Friesoythe e. V. nicht spurlos vorbei. Deshalb hätte der Vortragstermin von Pfarrer Peter Kossen aus Lengerich, mit dem vielsagenden Titel „Die Reform der katholischen Kirche muss >er-scheitert< werden“, nicht passender sein können.

Ein Tag nach der Veröffentlichung der Missbrauchsstudie im Erzbistum Freiburg und nach der Aussage des Essener Bischofs Overbeck: „Die aktuellen Umbrüche in der Kirche seien radikaler als die Reformation“, am 19. April 2023 referierte Pfarrer Peter Kossen auf Einladung des Bildungswerkes in Friesoythe.

GROSSE ZUHÖRERSCHAFT IN DER „ALTEN WASSERMÜHLE“

Im Kulturzentrum „Alte Wassermühle“ versammelten sich mit 100 Gästen mehr Zuhörerinnen und Zuhörer als in der Pfarrkirche zur Sonntagsmesse. Interessiert wurde dem Referenten zugehört, der seine Aussagen biblisch und theologisch begründete. Dabei gelang es ihm, seine Gedanken erläuternd, aber unpräzise und nachvollziehbar darzulegen.

Kossen kritisierte nicht nur die Verstöße der Fleischindustrie gegen Tierwohl und Arbeitsschutz, zu denen die offiziellen Kirchenvertreter meist schweigen, sondern diskutierte auch innerkirchliche Missstände wie den Ausschluss der Frauen von Weiheämtern, veraltete Hierarchien, selbstverliebte Autokratie, die negative Bewertung von Homosexualität sowie die fehlenden Machtkontrollen kritisch.

Peter Kossen sah nur im Untergang der jetzigen sozialen Gestalt der katholischen Kirche die Chance zu einem Neuanfang mit einer Welt und einer Kirche, die integriert und nicht ausgrenzt, die Machtausübung kontrolliert und sich kompromisslos auf die Seite der Menschen stellt.

Eine besondere Nähe zum Publikum gelang Kossen mit Passagen, die er in seiner plattdeutschen Muttersprache ausdrucksstark formulierte.

In einer anschließenden Diskussion wurde der verheerende Glaubwürdigkeitsverlust der Kirche deutlich. Auch wurde der Wunsch der Teilneh-



100 Gäste versammelten sich zum Vortrag von Peter Kossen im Kulturzentrum „Alte Wassermühle“ in Friesoythe.

menden nach einem zukunftsfähigen Miteinander im Gemeindeleben deutlich und gleichzeitig die Unsicherheit und Enttäuschung über fehlende Unterstützung und Flexibilität in diesem Bereich.

DEM KIRCHLICHEN LEBEN IN SEINER VIELFARBIGKEIT RAUM GEBEN

Peter Kossen, Mitglied des Priesterrats im Bistum Münster und des Zentralkomitees der deutschen Katholiken, antwortete mit pastoraler Empathie auf persönliche Befindlichkeiten und ermutigte zu einer Reform der Kirche, die lernt, den Menschen zu dienen, statt sie zu belehren.

Diese Haltung erntete zustimmendes Kopfnicken und starken Applaus. Er ermunterte dazu, dem kirchlichen Leben in seiner Vielfarbigkeit Raum zu geben, veraltete Strukturen anzupassen und appellierte daran, die Einigkeit im Schutz des Lebens, statt in hierarchischen Strukturen zu suchen.

OFFENE FRAGEN UND HOFFNUNG

Dieser Vortrag hat viele Fragen offengelassen, aber auch Hoffnung gegeben, dass Glaube und religiöse Gemeinschaft durchaus Bestand und Berechtigung haben können, wenn jeder die Möglichkeit bekommt, sich in dieser Gemeinschaft wiederzufinden.

Im Anschluss kam seitens des Publikums der

Wunsch auf, dieses Thema weiter zu vertiefen, daher wird es im Bildungswerk Friesoythe im Herbst weitere Veranstaltungen in diesem Zusammenhang geben.

VITA PETER KOSSEN

Peter Kossen wuchs in Rechterfeld, einem Dorf in der Gemeinde Visbek, als zweites von vier Kindern auf, studierte Theologie und Philosophie an der Westfälischen Wilhelms-Universität (WWU) in Münster.

Er ist seit 2000 Mitglied des Priesterrats des Bistums Münster und war zudem 2013 Vorsitzender des Landes-Caritasverbands Oldenburg. Seit April 2021 ist er zugewähltes Mitglied im Zentralkomitee der deutschen Katholiken (ZdK). Zurzeit gehört Kossen als leitender Pfarrer dem Seelsorgeteam der Kath. Kirchengemeinde Seliger Niels Stensen, Lengerich an.

Kossen setzt sich u. a. für würdige Bedingungen in der Arbeitswelt ein und fordert gerechte Entlohnung für Arbeitsmigranten.

Quelle: Wikipedia



Nicola Fuhler

- Geschäftsführerin
Katholisches Bildungswerk
Friesoythe e. V.

ist in der Mitte ein nur mit weißem T-Shirt und blauen Shorts bekleideter Mann im linken Seitenprofil, er trägt eine weiße Augenbinde und seine Arme sind weit nach vorne in eine Fläche absoluter Schwärze ausgestreckt. Hinter ihm – im oberen Bereich getrennt von einer nebelartig-verwischten weißen Fläche des Übergangs – sind in einer holzfarbenen Fläche schemenhaft Häuser einer Stadt angedeutet.

Das Bild motivierte die Teilnehmenden nach einer Phase der reinen Beschreibung der Bildinhalte zu einem sehr persönlichen Austausch von Positionen in der Spannweite von Hoffnung bis zu Enttäuschung und Frustration in ihrem individuellen Erleben von Christ- und Christin-Sein. So ergab sich die Möglichkeit, die eigenen Glaubensüberzeugungen und Kirchen-erfahrungen im Abgleich mit den Äußerungen der jeweils anderen zu reflektieren und sich bewusst die Frage zu stellen: „Wo stehe ich als Christin bzw. Christ in meiner Glaubensgemeinschaft?“ Dabei kamen einerseits natürlich die Kritik an der durch die Missbrauchsskandale erschütterten Kirche, ebenso wie die Sorge um

diese Institution, die vielleicht doch nicht mehr zu erneuern ist, zur Sprache, wie andererseits auch die der Kirche eigentlich zugedachte Rolle, als glaubwürdige Zeugin der uns geoffenbarten frohen Botschaft den Menschen Zuversicht und Hoffnung zu schenken.

EIN VERTRAUENSVOLLES „VONEINANDER HÖREN – MITEINANDER REDEN“

Die Frage nach der augenblicklichen Haltung zur Kirche öffnete sich dabei immer wieder auch zu Überlegungen, wohin man sich zwischen der Hoffnung und den Enttäuschungen mit und in seiner Kirche denn eigentlich bewegen möchte ...

Nachdem dann alle noch einmal mit Blick auf das Bild von Manoussakis in einem Satz formulieren konnten,

welche Einsicht sie persönlich aus dem regen Austausch an diesem Abend mitnehmen, war man sich rasch einig, dass ein solch vertrauensvolles „Voneinander hören – Miteinander reden“ für Christinnen und Christen gerade in den aktuell bedrängenden Zeiten sehr wertvoll sei.

” WO STEHE ICH ALS CHRISTIN BZW. CHRIST IN MEINER GLAUBENSGEMEINSCHAFT?



Dietmar Schäfer

- Vorsitzender des Vorstandes der KEB Emsland Mitte e. V.



REFORMERGEBNISSE DES SYNODALEN WEGES

DISKUSSIONSRUNDE WIRD NACHTRÄGLICH VOM BISCHOFSRÜCKTRITT ÜBERSCHATTET

Kann – nach dem Rücktritt von Bischof em. Franz-Josef Bode am 25. März 2023 – mit konkreten Umsetzungsschritten nach der 5. Synodalversammlung des Synodalen Weges im Bistum Osnabrück gerechnet werden? Zwei Tage zuvor war der Bischof noch als Diskussionsteilnehmer bei der Veranstaltung zum Thema „Synodaler Weg – Ziel erreicht?“ im Forum am Dom gewesen.

Ein Kommentar von Birgit Lemper, Geschäftsführerin der KEB Osnabrück

Am Donnerstagabend (23. März 2023) wusste im Forum am Dom bei der Veranstaltung „Synodaler Weg – Ziel erreicht?“ noch niemand, dass es sich bei der Veranstaltung mit Bischof Dr. Franz-Josef Bode wohl um seinen letzten größeren Auftritt als Bischof handeln würde. 120 Interessierte aus den Gemeinden

verfolgten die Diskussionsrunde in Präsenz oder digital. Zu dem Abend waren ebenfalls Birgit Mock (Vize-Präsidentin des Zentralkomitees der deutschen Katholiken (ZDK)) und Dr. Martina Kreidler-Kos (Seelsorgeamtsleiterin beim Bistum Osnabrück) geladen. Alle drei haben mit viel Einsatz für die kleinen Schritte gestrit-

ten, gerungen, waren immer wieder in den Dialog eingetreten. Enttäuschung war bei den drei Redner*innen genauso zu spüren wie eine Begeisterung für die erreichten Schritte. Trotz der Kraftanstrengung des Synodalen Weges lautete das Resümee von Birgit Mock: „Ich bin erleichtert, dass wir zusammengeblieben sind.“

ZUM SYNODALFORUM „LEBEN IN GELINGENDEN BEZIEHUNGEN – LIEBE LEBEN IN SEXUALITÄT UND PARTNERSCHAFT“

Das Synodalforum „Leben in gelingenden Beziehungen – Liebe leben in Sexualität und Partnerschaft“¹ drohte in der vorletzten (4.) Synodalversammlung gänzlich zu kippen, berichteten Birgit Mock und Martina Kreidler-Kos. Das Grundlagenpapier ging nicht durch. „Es war der schwarze Donnerstag“, so Birgit Mock. Martina Kreidler-Kos erinnerte sich: „Die Tränen flossen. Mit was gehen wir jetzt nach Hause? Was wäre das für ein Ergebnis?“ und ergänzte: „Wir haben nicht aufgegeben. Wir sind zusammengeblieben – geduldig weiter.“

Dr. Daniela Engelhard (Leiterin des Forums am Dom) und Ulrich Waschki (Chefredakteur und Geschäftsführer der Verlagsgruppe Bistumspressen und des Kirchenboten) führten durch den Veranstaltungsabend am 23. März 2023 in Osnabrück und fragten nach, für wen die letztendlich beschlossenen Handlungstexte gelten: „Für alle Paare, die sich lieben und die ihre Beziehung unter den Segen Gottes stellen wollen“, erklärte Kreidler-Kos. Bischof Bode hatte bereits am Montag (13. März 2023) nach der 5. Synodalversammlung in der Presse aufgerufen und alle eingeladen, die einen Segen für sich als Paar empfangen mögen.

¹ Für die inhaltliche Arbeit des Synodalen Weges werden vier Synodalforen eingerichtet. Sie erarbeiten die Vorlagen für die Synodalversammlung: „Macht und Gewaltenteilung in der Kirche – Gemeinsame Teilhabe und Teilhabe am Sendungsauftrag“, „Leben in gelingenden Beziehungen – Liebe leben in Sexualität und Partnerschaft“, „Priesterliche Existenz heute“ und „Frauen in Diensten und Ämtern in der Kirche“.

Quelle: <https://www.synodalerweg.de/struktur-und-organisation>

ZUM SYNODALFORUM „FRAUEN IN DIENSTEN UND ÄMTERN IN DER KIRCHE“

„Es ist gut, dass wir den Beschluss haben, den wir haben. Das ist nicht nichts“, so Mock. Sie schilderte, dass die Frauenfrage eine Frage nach Macht sei, weniger eine theologische. Bischof Bode war sich sicher, dass diese Frage auch in Rom geklärt werden müsse.

Sollte sich die Rolle der Frau in der katholischen Kirche nicht neu finden, so wird ein Exodus in der Kirche unumgänglich sein. „Da ist die Kirche vor 2000 Jahren falsch abgegeben“, wie es Birgit Mock formulierte.

Für die Kommentatorin ist klar: Bei der Frauenfrage kann es keine Kompromisse geben, umso trauriger ist es, dass nur der Predigtendienst für Frauen erreicht wurde. Das Papier dazu ist im Bistum Osnabrück in der Schublade. Ob es nun nach dem Weggang Bischofs Bodes umgesetzt werden kann, bleibt offen.

ZUM SYNODALFORUM „MACHT UND GEWALTENTEILUNG IN DER KIRCHE – GEMEINSAME TEILNAHME UND TEILHABE AM SENDUNGS-AUFTRAG“

Nach dem Abschluss der 5. Synodalen Vollversammlung müsste es jetzt eigentlich erst richtig losgehen. Die Prozesse sollen in einem Synodalen Ausschuss weitergeführt werden.

Unser Bistum wird durch Martina Kreidler-Kos gut vertreten. Ihre Meinung dazu: „Wir müssen die Themen weiter wachhalten. Der Synodale Weg hat nicht erreicht, Macht zu teilen. Wir agieren in einer Struktur, die wir nicht mehr haben wollen.“ Das ist ein riesiges Dilemma. Die Beschlüsse sind nicht bindend, deshalb brauchen wir einen ganz pragmatischen Ansatz in den Bistümern und Gemeinden vor Ort. Angestoßen hat Bischof Bode folgende Dinge für das Bistum Osnabrück:

- Neue Segensfeiern
- Predigtendienst von Laien
- Taufvollmacht durch haupt- und ehrenamtliche Laien
- Weiter und stärker Kirche der Beteiligung leben

Es bleibt abzuwarten, ob es nun in die konkrete Umsetzung auch unter einem neuen Bischof kommen kann.

WIE GEHT ES WEITER?

Bischof Bode hatte an diesem Abend die Zuversicht, dass die Antwort aus Rom synodal sein muss. Hoffen wir, dass er Recht behält, denn aus den aktuellen Äußerungen des Vatikans ist es nicht herauszulesen. Martina Kreidler-Kos betonte zum Schluss noch einmal, dass die Frauenfrage eine Frage von Menschenwürde ist. Es brauche eine geschlechtergerechte Kirche, darunter gehe es nicht.

Trotz vieler Niederschläge bei den Verhandlungen des Synodalen Weges strahlten die drei Redner*innen Zuversicht und Hoffnung aus. Manches kann man vielleicht nur teilen, wenn man dabei gewesen ist. Der Prozess war erschöpfend und ermutigend zugleich, es war ein Wechselbad zwischen Bestärkung und Desillusion, zwischen Hoffnung und Resignation. Die Hoffnung blieb bei allen Beteiligten: „Der Heilige Geist erweist sich auch in einer Klugheit der Versammlung.“

Die Veranstaltung „Synodaler Weg – Ziel erreicht?“ ist unter www.keb-os.de online abrufbar:

<https://www.keb-os.de/aktuelles/detailansicht/synodaler-weg-ziel-erreicht>

WAS IST DER SYNODALE WEG?

Nach der Veröffentlichung der MHG-Studie „Sexueller Missbrauch an Minderjährigen durch katholische Priester, Diakone und männliche Ordensangehörige im Bereich der Deutschen Bischofskonferenz“ und den damit verbundenen Erschütterungen ist deutlich geworden:

Die Kirche in Deutschland braucht einen Weg der Umkehr und Erneuerung.

Aus diesem Anlass haben die deutschen Bischöfe im März 2019 einen Synodalen Weg beschlossen, der der gemeinsamen Suche nach Antworten auf die gegenwärtige Situation dient und nach Schritten zur Stärkung des christlichen Zeugnisses fragt. Der Synodale Weg wird von der Deutschen Bischofskonferenz und dem Zentralkomitee der deutschen Katholiken (ZdK) getragen.

Quelle: <https://www.synodalerweg.de/was-ist-der-synodale-weg>

Bischofssynode „Für eine synodale Kirche: Gemeinschaft, Teilhabe und Sendung“ in Rom 2021–2023

Die Bischofssynode ist als dreijähriger, weltweiter Prozess geplant. Der Weg der Synode wird offiziell durch Papst Franziskus am 9./10. Oktober 2021 in Rom eröffnet und am Wochenende darauf in den Bistümern weltweit. In die folgenden Phasen werden die Bistümer, eine Reihe von Organisationen und schließlich die Bischofskonferenzen einbezogen, bevor der Prozess in die eigentliche Bischofssynode im Oktober 2023 in Rom einmündet.

Quelle: <https://www.synodalerweg.de/was-ist-der-synodale-weg/ausblick>



Birgit Lemper

- Geschäftsführerin der Katholischen Erwachsenenbildung Osnabrück



Skulptur Gerechtigkeit

GERECHTIGKEIT, KLUGHEIT, TAPFERKEIT, MASSHALTEN, GLAUBE, HOFFNUNG, LIEBE DER WEG DER TUGENDEN IN LINGEN

„Wenn es in Lingen einen „Weg der Tugenden“ gibt, dann soll das nicht heißen, dass wir hier im Emsland ganz besonders tugendhaft wären. Das nicht, aber wir möchten schon darüber nachdenken, was uns hier und überhaupt >zukunftsfähig< macht.“ Mit dieser Einleitung lädt das Dekanat Emsland Süd Interessierte ein, den Skulpturenweg der Tugenden einmal kennenzulernen. Der Weg regt an zum Nachdenken über sich selbst und gibt Impulse, über eigene Hoffnungen und Sehnsüchte zu meditieren oder mit den Wegbegleiter*innen darüber ins Gespräch zu kommen.

Mit einer Veranstaltungsreihe hat die Katholische Erwachsenenbildung (KEB) Emsland Süd e. V. die Thematik vertieft und erweitert und

damit einen weiteren Personenkreis sowohl auf das Thema „Tugenden“ aufmerksam gemacht als auch auf die künstlerische Gestaltung.

BEDEUTUNG ERLÄUTERT UND DISKUTIERT

Die Bedeutung der sieben Tugenden und ihre Übersetzung in unsere heutige Zeit hat Pater Franz Richardt ofm aus Osnabrück in einer Veranstaltung erläutert und mit den interessierten und aufmerksamen Zuhörer*innen diskutiert.

Holger Berentzen, Dekanatsreferent Emsland Süd und Mitglied im Vorstand der KEB Emsland Süd e. V., erklärte: „Bereits der Philosoph Platon war der Erste, der aus den vielfältigen Tugenden eine Viererauswahl formuliert hat: Klugheit, Gerechtigkeit, Mut und Maß. Man nennt diese auch die Kardinaltugenden. Sie sind Dreh- und Angelpunkt für alles weitere ethische Handeln. Der Theologe und Philosoph Thomas von Aquin hat die drei Tugenden Glaube, Hoffnung und Liebe hinzugefügt. Aus dem >Vierergespann< der Antike und dem paulinischen Dreiklang bei Thomas von Aquin werden sieben Tugenden herausgehoben, die das Leben der Menschen prägen sollen. Diese Tugenden sind Schlüsselkompetenzen für ein gelungenes Leben. Sie bieten Leitplanken für das Leben. Alle anderen Tugenden lassen sich von ihnen ableiten.“

Der Schwerpunkt der Aussagen von Pater Franz lag auf der Feststellung, dass gerade in unserer Zeit die Tugenden der Mäßigung, der Gerechtigkeit und der Klugheit in hohem Maße von Bedeutung sind.

ERLÄUTERUNGEN ZU SKULPTUREN VOR ORT

In einer nachfolgenden Veranstaltung erläuterten die Direktorin der Kunsthalle Lingen, Meike Behm, und der Künstler Peter Lütje die einzelnen Skulpturen. Dabei wurden sowohl das verwendete Material (Stein, Metall, Holz...) als auch die verwendeten Formen und Gestaltungen mit der Deutung der jeweiligen Tugend und unter Umständen mit dem gewählten Standort in Verbindung gebracht. So findet sich die geometrische Form einer Faltung zur Tu-

gend der Hoffnung vor dem Krankenhaus und die Installation „Gerechtigkeit“ unter der alten Gerichtslinde vor dem Gerichtsgebäude.

FORTBILDUNG FÜR „WEGBEGLEITENDE“

Bei einer weiteren Veranstaltung Ende August 2023 wird es von der Museumspädagogin Jessica Löscher aus Osnabrück eine Fortbildung für Interessierte geben, die selbst Gruppen oder inter-

essierte Einzelpersonen durch diesen Weg begleiten oder einfach nur führen möchten. Inhalte werden Vermittlungstechniken sein, Fragen zum Umgang mit unterschiedlichen Zielgruppen

und Grundsätzliches zum Aufbau einer Führung.

Auf dem „Weg der Tugenden“ in Lingen soll so im wahrsten Sinne des Wortes der Frage nachgegangen werden: Wie können wir Menschen

” WIE KÖNNEN WIR MENSCHEN GUT UND VERANTWORTUNGSVOLL MITEINANDER LEBEN?



Skulptur Hoffnung



Vor der Skulptur „Liebe“ stehen (v. r. n. l.) Peter Lütje (Künstler), Meike Behm (Direktorin der Kunsthalle in Lingen), Holger Berentzen (Dekanatsreferent Emsland Süd) und weitere Teilnehmende.

gut und verantwortungsvoll miteinander leben als Familie, als Nachbarn, in der Schule, am Arbeitsplatz, im Sportverein, im Umgang mit Natur und

Umwelt usw. Helfen sollen dabei die sogenannten Tugenden (Gerechtigkeit, Klugheit, Tapferkeit, Maßhalten, Glaube, Hoffnung, Liebe), die als „zeitgemäße Unzeitgemäßheiten“, als „Menschheitsethos“ und „Wertorientierungen“ uns heute helfen können, eine gute Zukunft zu schaffen, wenn sie denn eine praktische Umsetzung erfahren (wenn sie also auch zu praktisch gelebten Überzeugungen werden).

Tugenden können gleichsam unsere Wegbegleiter und Wegweiser bei der Suche nach Antworten auf die fundamentalen Fragen unseres Menschseins sein, können unserer Sehnsucht nach der „Fülle des Lebens“ wie ein Leuchtturm eine Richtung anzeigen, in der wir nach Lösungen suchen können.

Der Weg der Tugenden in Lingen führt an markante Orte, die einen ganz bestimmten Bezug zu der ihnen zugeordneten Tugend haben. An allen Stationen findet sich dann jeweils ein künstlerisch gestaltetes Symbol (Skulptur) und ein kurzer Impuls, der einen Anstoß zum Nachdenken geben will.

PFAD DER TUGENDEN

Der Rundweg auf dem „Pfad der Tugenden“ beschreibt an sieben Stationen, an denen Skulpturen von regionalen Künstlern installiert wurden, die sieben Tugenden Gerechtigkeit, Tapferkeit, Maßhalten, Klugheit, Glaube, Hoffnung, Liebe.

Infotafeln mit Impulsen zu jeder Station laden ein zur Besinnung oder auch zum Gespräch. Eine Begleitbroschüre mit erläuternden Texten und Abbildungen der einzelnen Werke, Informationen zu den Künstler*innen und weitere inhaltliche Anregungen und Impulse sind erhältlich im Pfarrbüro, bei KIRCHE LEBEN und dem Tourismusbüro LWT in Lingen. Dort können auch Führungen angefragt werden.

Der Rundweg durch die Innenstadt von Lingen umfasst ca. 2,5 km.



Gisela Bolmer

- Geschäftsführerin
Katholische Erwachsenenbildung
Emsland Süd e. V.



Die Teilnehmerinnen des Workshops
„Finanzen einfach angehen“ im BW Friesoythe.

FINANZIELLE ABSICHERUNG VON FRAUEN IM FOKUS

VORTRAG UND WORKSHOP ZUM THEMA „FRAUEN. FINANZEN. FREIHEIT.“ BEIM BW FRIESOYTHE

Viele statistische Erhebungen bestätigen: Frauen befassen sich weitaus weniger mit Geldanlagen und investieren demnach weniger in gewinnbringende Anlageformen. Gerade jedoch Frauen bilden die größte Risikogruppe für Altersarmut, da sie häufig Fehlzeiten in ihrer Erwerbsbiografie haben, vielfach in befristeten Positionen, in Teilzeit oder auf Minijob-Basis arbeiten. Dabei wäre der Umgang mit Geldanlagen eine gute Möglichkeit, finanzielle Rücklagen fürs Alter zu bilden, um Unabhängigkeit und Sicherheit zu wahren und die negativen Auswirkungen abzumildern.

Das Katholische Bildungswerk (BW) Friesoythe e. V. hat in Zusammenarbeit mit der Koordinierungsstelle Frauen und Wirtschaft im Oldenburger Münsterland im Oktober 2022 das Thema „Umgang mit Geld und Finanzprodukten“ aufgegriffen, um Frauen einige Möglichkeiten im Zusammenhang mit Geldanlagen und Vermögensaufbau aufzuzeigen.

ZWEI VERANSTALTUNGEN VON UND MIT FINANZ-EXPERTIN CLAUDIA MÜLLER

Mit diesem Angebot haben die Veranstalter den „Zeitgeist“ getroffen und neben der Auftaktveranstaltung (14. Oktober 2022) auch einen Workshop „Finanzen einfach angehen“ (15. Oktober 2022) angeboten.

Für beide Veranstaltungen konnte mit Clau-

dia Müller eine kompetente Referentin gewonnen werden. Die Ökonomin hat mehrjährige internationale Arbeitserfahrung u. a. bei der Deutschen Bundesbank, wo sie für das Thema „Green Finance“, nachhaltige Geldanlage, verantwortlich war. 2017 hat sie das Female Finance Forum¹ gegründet und bringt dort vor allem Frauen den Umgang mit Geld und Finanzprodukten bei. Außerdem hat sie ein Buch zum Thema „Finanzen-Freiheit-Vorsorge“ herausgebracht und gibt auch hier Unterstützung auf dem Weg zur finanziellen Unabhängigkeit.

VON IMPULSEN BIS ZUR WISSENSVERTIEFUNG

Sowohl Vortrag als auch Workshop stießen auf reges Interesse. Für Einige gab es neue an-



Auch im Ludgerus-Werk in Lohne referierte Claudia Müller zu „Frauen. Finanzen. Freiheit.“

regende Impulse, Andere hatten bereits Erfahrungen im Umgang mit Geldanlagen gemacht und konnten ihr Wissen vertiefen und erweitern. Alle Teilnehmenden waren sich einig, wichtige Erkenntnisse und Informationen mitgenommen zu haben und vieles davon auch in die Tat umzusetzen. Auch Claudia Müller war mit dem Verlauf der Veranstaltungen ausgesprochen zufrieden und fühlte sich in Friesoythe sehr wohl.

SELBSTVERTRAUEN STÄRKEN

Allerdings ging dieses Veranstaltungsangebot über die reinen Kenntnisse rund um Finanzen und Anlageformen hinaus. Es ging insbesondere darum, das Selbstvertrauen der Teilnehmerinnen zu stärken und sie zu ermutigen, sich aktiv mit ihren Finanzen auseinanderzusetzen. Es ging darum, sich selbstbewusst um finanzielle Entscheidungen zu kümmern und sich gegenseitig zu unterstützen und voneinander zu lernen.

VORTRAG UND WORKSHOP AUCH BEIM LUDGERUS-WERK IN LOHNE

Aufgrund des regen Austausches innerhalb der Katholischen Erwachsenenbildung (KEB) Niedersachsen wurden diese guten Erfahrungen geteilt, so dass beide Veranstaltungen



Renate Hitz (von der Koordinierungsstelle Frauen und Wirtschaft im Oldenburger Münsterland) (l.) und Nicola Fuhler (Geschäftsführerin des BW Friesoythe) (r.) begrüßten die Referentin Claudia Müller in Friesoythe.

gen im März 2023 sehr erfolgreich auch im Ludgerus-Werk in Lohne, zusammen mit der Koordinierungsstelle Frauen und Wirtschaft im Oldenburger Münsterland und der Gleichstellungsbeauftragten der Stadt Lohne angeboten wurden.

¹ Weitere Informationen dazu unter: www.femalefinanceforum.de



Barbara Hardenberg

- Verwaltungsmitarbeiterin
Katholisches Bildungswerk
Friesoythe e. V.

Ein Strohhalm, ein Korken, eine Flasche Wasser, ein Tennisball und ein Knautschball mit Gesicht: Diese Gegenstände kamen beim Tagesworkshop „Stimme und Präsenz“ im Ludgerus-Werk zum Einsatz.



IM WORKSHOP „STIMME UND PRÄSENZ“ KENNEN LERNEN ...

... UND MIT DEN „DIVANETTEN“ AUF REISEN GEHEN

Die Sozialpädagogin und Sängerin Karin Zimny lehrte die Teilnehmenden des Workshops „Stimme und Präsenz“ im Herbst 2022 im Ludgerus-Werk in Lohne, die Vielfältigkeit ihres Instruments – der eigenen Stimme – zu erkennen und gekonnter einzusetzen. Gemeinsam mit Ruthilde Holzenkamp trat sie einen Abend vorher als „Die Divanetten“ ebenfalls in Lohne auf und versprühte viel gute Laune.

Was haben ein Strohhalm, ein Korken, eine Flasche Wasser, ein Tennisball und ein Knautschball mit Gesicht gemeinsam? Alle diese Gegenstände kamen beim Tagesworkshop „Stimme und Präsenz“ am 17. September 2022 im Ludgerus-Werk zum Einsatz. 14 Teilnehmende hatten sich in der Hofstelle eingefunden, um ihrer Stimme auf die sprichwörtlichen „Sprünge“ zu helfen.

Der Workshop begann mit einer kleinen Unruhe. Im Kreis sitzend und in die Runde die anderen Teilnehmenden anblickend, stellte sich die Kursleiterin Karin Zimny sehr leise und etwas nach unten sehend vor. Die zittrige Stimme der

Sprecherin und das daraus für alle aufkeimende Gefühl „Oh, nein, das ist unsere Dozentin?“, die Unsicherheit, die im Raum lag, war mit Händen zu greifen. Und dann ... lächelte Karin Zimny.

Ihre Angst und Verzagtheit waren wie weggefegt. Sie hatte den Teilnehmer*innen lediglich die Rolle der unsicheren Dozentin vorgespielt und damit eine gekonnte Einleitung zum Workshop-Thema „Stimme und Präsenz“ gefunden. Im weiteren Verlauf des Tages animierte die vielseitig begabte Dozentin die Teilnehmenden auf geschickte Art und Weise, so dass aus schon selbstbewussten Sprechenden noch gewandte-

re Redner*innen wurden und selbst zu Beginn schüchterne Kursteilnehmende immer mehr aus sich herauskamen und nach und nach mit ihrer Stimme den Raum füllten.

SEINE PERSÖNLICHE STIMME KENNEN

Karin Zimny hat Sozialpädagogik studiert und ein klassisches Gesangsstudium absolviert. Sie sagt: „Wer seine persönliche Stimme kennt, weiß um ihre Wirkung und Stärken. Sprachpräsenz heißt, dass wir den Raum innerlich wie äußerlich nutzen, um flexibel, dynamisch und effektiv zu agieren. Kenntnisse aus der Atmungslehre, der Körpersprache sowie Techniken und Improvisationsübungen aus der Schauspielkunst zeigen Möglichkeiten auf, die Stimme schonend und gleichzeitig wirksam einzusetzen.“ Das Spielen mit der eigenen Stimme wurde den Teilnehmenden

den im Laufe des Workshops immer vertrauter. Alle suchten ihren Wohlfühlton, „triggerten“ ihr Zwerchfell und genossen die entspannte Atmosphäre in der Hofstelle des Ludgerus-Werkes.

Die Teilnehmenden lernten an diesem Tag von Karin Zimny: „Mit unterschiedlichen Stimmtempi, Lautstärken, Klangfarben zeigen wir Präsenz. Folgen wir unserem natürlichen Atemrhythmus, verhilft uns dies zu einer Lockerheit und Gelassenheit. Aktuelle Emotionen und Körpersprache können damit kongruenter in die Stimmgebung eingebracht werden. Wir wirken direkter, klarer und ehrlicher und gewinnen an Ausstrahlung. Ob wir in einer Konferenz agieren, einen Vortrag halten oder eine Gruppe von Personen anleiten, wir steigern jede unserer Aufgaben oder >Auftritte< mit Esprit und Energie, so dass unsere sprachlichen Inhalte nachhaltig wirken.“

Die Divanetten - Karin Zimny und Ruthilde Holzenkamp - brachten die Zuschauer*innen in in der Aula des Lohner Gymnasiums zum Lachen und Mitsingen.





Die Kursteilnehmenden des Workshops.

Nach vielen Atem- und Sprechübungen schöpften zum Ende die Teilnehmenden ihr Potential in einem „persönlichen“ Auftritt voll aus. Stimme, Mimik und Gestik wurden eingesetzt, um die eigene kleine Aufführung zu etwas Besonderem zu machen. Dazu musste sich jede*r Teilnehmende zunächst alleine hinter eine Stellwand stellen und erst nach einem Zeichen von Karin Zimny vor die Stellwand und unter die Augen der anderen treten und ihren/seinen Auftritt absolvieren. Ein bisschen Lampenfieber, aber auch die Freude auf die eigene Performance war allen anzumerken. Jeder Auftritt hatte etwas Einzigartiges und gelang.

„Es ist wichtig, so authentisch wie möglich und vor allem entspannt zu sein. Denn wenn wir uns wohl fühlen, geht es auch unserer Stimme gut“, weiß die Dozentin. Jede*r Teilnehmende hatte in diesem Workshop die Chance genutzt, ihre/seine Stimme und ihr/sein Potential besser kennenzulernen und sich damit wohlfühlen.

DOZENTIN UND DIVANETTE IN EINER PERSON

Bereits einen Tag vor dem Workshop, am Freitag, 16. September 2022, war Karin Zimny in der Aula des Lohner Gymnasiums zu Gast. An diesem Abend trat sie als ein Teil des Duos „Die Divanetten“ auf. Die Veranstaltung wurde vom Ludgerus-Werk zusammen mit der Gleichstellungsbeauftragten der Stadt Lohne angeboten.

Die Divanetten - Karin Zimny und Ruthilde Holzenkamp - brachten die Zuschauer*innen mit ihrem Musik-Kabarett „Ingeborg und Ingeborg“ zum Lachen und Mitsingen.

Zum Programm: Ingeborg Schmitt und Inge Pachulke sind nicht schön, reich und sexy, aber sie arbeiten daran und gehen auf Tournee. Inge erzählt von ihren Reise-Erlebnissen und streut immer wieder Schlager, Popsongs und Insellieder (Die Tournee führt die beiden auch auf ein paar Inseln.) ein. Ruthilde Holzenkamp unterstützt mit Akkordeon und Gesang das vielfältige musikalische Repertoire. Die 2. Divanette kommt gebürtig aus Lohne, was für Begeisterung im Publikum sorgte.

Die Zuschauenden hatten einen vergnüglichen Abend und auf diesen hatten sie lange warten müssen. Der Auftritt der „Divanetten“ war aufgrund der Coronapandemie mehrfach verschoben worden. Ingeborg und Ingeborg konnten erst zweieinhalb Jahre nach dem geplanten Termin nach Lohne kommen. Aber: Das lange Warten auf beide Termine (Divanetten und Workshop) hatte sich gelohnt.



Katharina Jording

- Öffentlichkeitsarbeit beim Ludgerus-Werk e. V. Lohne



Vorfreude auf den Tag der offenen Tür strahlten einige der Teammitglieder des Ludgerus-Werkes aus

VON VERGRABENEN SCHÄTZEN UND MITMACH-EINHEITEN TAG DER OFFENEN TÜR IM LUDGERUS-WERK IN LOHNE

Es war an der Zeit für einen Tag der offenen Tür, da waren sich die Mitarbeiter*innen des Ludgerus-Werkes e. V. Lohne sowie die Vorstandsmitglieder des Vereins einig. Kaum stand die Entscheidung, formierte sich ein Organisationsteam, um die Durchführung zu planen. Ein passender Termin – Sonntag, 4. Juni 2023, 14.00 bis 18.00 Uhr – war schnell gefunden. Mit besonderen Veranstaltungen wie „Tag der Demenz“ (s. Infokasten) oder „Kreativ mit Ü60“ (s. Beitrag im KEB-Jahrbuch 21/22) kennen sich die Mitarbeitenden aus. Bei diesem „Tag der offenen Tür“ ging es jedoch darum, nicht nur Themen aus einzelnen Fachbereichen, sondern möglichst die ganze Bandbreite der Bildungseinrichtung vorzustellen.

Nach Monaten der Vorbereitung war der „Tag der offenen Tür“ endlich da. Zur Eröffnung um 14 Uhr begrüßte Jens Fischer, Vorsitzender des Ludgerus-Werkes, bei strahlendem Sonnenschein die ersten Gäste und Mitarbeitenden mit dem Hinweis, dass es diese Art der Veranstaltung im Ludgerus-Werk zuletzt im September 2005, anlässlich der Einweihung des neuen Standortes des Ludgerus-Werkes an der Mühlenstr. 2 in Lohne, gegeben hatte. Er wies darauf hin, dass auch der Seniorentreffpunkt und die Freiwilligen-Agentur Herz&Hand an der Brinkstr. 41 an diesem Sonntag für die Besucher*innen ihre Türen geöffnet hätten. Die Gebäude liegen fast nebeneinander, auch wenn die unterschiedlichen Adressen dies nicht unbedingt vermuten lassen.

VORFÜHRUNGEN UND LECKEREIEN

Zahlreiche kleine und große Besucher*innen kamen – interessiert, neugierig, aufgeschlossen – kurz: in Entdeckerlaune. Im Ludgerus-Werk waren an diesem Sonntag neben den Mitarbeitenden des Teams auch zahlreiche Dozent*innen mit in das Vorstellungs- und Kennenlernprogramm des Hauses eingebunden. In der Gymnastikhalle wurden kleine Vorführungen gezeigt, u. a. wurde ein Kindertanz aufgeführt, weiterhin gab es Darbietungen und



Tanz mit Kindern

Mitmach-Einheiten zu Life Kinetik® und Brain Gym®.

Die Auszubildenden und ihre Ausbilderinnen aus dem Bereich Fachpraktiker*in Hauswirtschaft versorgten die Gäste mit leckeren frischgebackenen Waffeln und waren im Hof-Café aktiv, während ein Auszubildender und sein Ausbilder aus dem Bereich Fachpraktiker*in für Metallbau eine Schmiedevorführung im Innenhof zeigten.

In der Hofstelle – an diesem Tag dem Hof-Café – konnten die Besucher*innen Kaffee und von den Mitarbeiter*innen selbstgebackenen Kuchen genießen und auf der Leinwand eine Fotopräsentation von Veranstaltungen der letzten Jahre verfolgen. Besucher*innen, die sich für die Geschichte der Hofstelle interessierten, hatten die Gelegenheit, sich im Sozialraum des Hauses einen Film zur Historie der Möhringschen Hofstelle anzusehen.¹

Ein Imbisswagen und ein Getränke-Pavillon standen im Innenhof und auf dem Vorplatz bereit, um auch den größeren Hunger und Durst zu stillen.

AUF SCHATZSUCHE UND BEIM FOTO-RÄTSEL

Im Eltern-Kind-Bereich gab es Bewegungs- und Kreativangebote für Kinder sowie auf dem Außengelände eine Schatzsuche im Sandkas-



Möhringsche Hofstelle

¹ Bei der Möhringschen Hofstelle handelt es sich um eine unter Denkmalschutz stehende alte Scheune, die unter großem architektonischen Aufwand zum Seminarraum umgestaltet wurde.

ten. Weiterhin wartete im Foyer der Einrichtung ein Foto-Ratespiel auf die Gäste. Hier mussten Baby- bzw. Kinderfotos der Mitarbeitenden den aktuellen Erwachsenenbildern richtig zugeordnet werden. Sehr viele Gäste versuchten sich an dieser Aufgabe und nahmen am Gewinnspiel teil.

EINBÜRGERUNGSTEST ZUM MITMACHEN

Im ersten Obergeschoss konnten die Besucher*innen sich in Raum 125 über den Fachbereich Sprachen informieren und einen Einbürgerungstest absolvieren. Gar nicht so einfach, stellten viele Gäste fest, die konzentriert an der Beantwortung der Fragen arbeiteten.

Hier zwei kleine Beispiele:

- Welches Ehrenamt müssen deutsche Staatsbürger*innen übernehmen, wenn Sie dazu aufgefordert werden?
A) Vereinstrainer*in B) Wahlhelfer*in
C) Bibliotheksaufsicht D) Lehrer*in
- Welches Tier ist das Wappentier der Bundesrepublik Deutschland?
A) der Löwe B) der Adler
C) der Bär D) das Pferd

Wissen Sie die Antworten? Die Lösungen gibt es am Textende.

Im EDV-Raum wurden PC-Spiele für Kinder/Jugendliche vorgestellt. In einem weiteren Kursraum befand sich der „Computertreff“, bei dem man Infos zu EDV, Office, ChatGPT etc. erhalten konnte.

Der Fachbereich Berufliche Bildung und das dazugehörige Kursangebot zu den Weiterbildungsmöglichkeiten wurden ebenfalls gezeigt sowie eine Präsentation des umfangreichen Angebotes im Fachbereich Gesundheit.

IN DER BRINKSTR. 41

Im Seniorentreff und der Freiwilligen-Agentur Herz&Hand in der Brinkstr. 41 konnten sich die Gäste u. a. über das vielfältige Angebot für Senior*innen informieren. Welche Aufgaben hat die Freiwilligen-Agentur Herz&Hand?



Diese Frage beantwortete die Leiterin Anja Sperveslage: „Die Freiwilligen-Agentur sucht und vermittelt Ehrenamtliche in den verschiedensten Bereichen. Die Agentur ist Ansprechpartner für alle, die ehrenamtliche Hilfe benötigen bzw. ein Ehrenamt ausüben möchten.“

In der Brinkstr. 41 konnten die Gäste weiterhin einen ersten Blick in den neuen digitalen Selbstlernraum der Katholischen Erwachsenenbildung (KEB) werfen. Hier bekamen sie die Möglichkeit, u. a. die Bedienung von Smartphones und Tablets auszuprobieren.

FAZIT

Die Besucher*innen konnten nach diesem Tag der offenen Tür eine wichtige Erkenntnis mitnehmen: Das Ludgerus-Werk hat für alle etwas zu bieten; für Babys und Kinder, für Erwachsene und Familien, Schüler*innen, Sprachkurs- und Zertifikatskursteilnehmende bis hin zu Senior*innen gibt es ein vielfältiges Angebot an Kursen, Vorträgen, Terminen etc.

UND ...

Hier kommt noch die versprochene Auflösung zu den beiden Einbürgerungstestfragen:

- Welches Ehrenamt müssen deutsche Staatsbürger*innen übernehmen, wenn Sie dazu aufgefordert werden? B) Wahlhelfer*in
- Welches Tier ist das Wappentier der Bundesrepublik Deutschland? B) der Adler

ERSTMALS IM LUDGERUS-WERK IN LOHNE TAG DER DEMENZ AM 23. SEPTEMBER 2022

Über eine rundum gelungene Veranstaltung zum „Tag der Demenz“ konnten sich die Organisatorinnen am Freitag, 23. September 2022, im Ludgerus-Werk in Lohne freuen. Mechtild Braje, Leitung Seniorentreffpunkt, und Anja Sperveslage, Leitung Freiwilligen-Agentur, sowie Beate Langhorst, Demenzkoordinatorin im Kompetenzzentrum Demenz Lohne, hatten die Veranstaltung, die im Rahmen der Woche der Demenz 19. - 25. September 2022 stattfand, gut vorbereitet. Jährlich gibt die Deutsche Alzheimer Gesellschaft e. V. ein Motto zur „Woche der Demenz“ im September heraus. 2022 fand



sie unter dem Motto „Demenz – verbunden bleiben“ statt.

Die Gäste konnten die Räumlichkeiten des Ludgerus-Werkes e. V. Lohne, des Seniorentreffpunktes sowie der Freiwilligen-Agentur Herz & Hand besuchen. Angelehnt an das Motto hatten verschiedene Dienstleistungsunternehmen – drinnen wie draußen – Stände aufgebaut und Informationen zum Thema „Demenz“ präsentiert.



Katharina Jording

- Öffentlichkeitsarbeit beim Ludgerus-Werk e. V. Lohne



Bestanden haben diese Teilnehmenden den Qualifizierungskurs zum/zur DUO-Seniorenbegleiter*in in Lathen

QUALIFIZIERTE EHRENAMTSTÄTIGKEIT VOR UNGEWISSER ZUKUNFT NEUE DUO-SENIORENBEGLEITER*INNEN IN LATHEN AUSGEBILDET

Die Katholische Erwachsenenbildung (KEB) im nördlichen Emsland qualifiziert seit elf Jahren DUO-Seniorenbegleiter*innen. Nach der Fortbildung werden die/der Begleiter*in und die/der vermittelte Senior*in ein DUO. Das Engagement und Hilfsangebot ehrenamtlicher DUO-Seniorenbegleiter*innen wendet sich im Alltag konkret gegen die zunehmende Vereinsamung älterer Menschen. Die gesellschaftliche Herausforderung in diesem Bereich wächst, die wirtschaftlichen und politischen Rahmenbedingungen für die Unterstützung der Ehrenamtlichkeit laufen hingegen Gefahr, sich zunehmend zu verschlechtern.

Braucht es eine Qualifizierung, um ältere Menschen mit gesundheitlichen Handicaps und fehlenden sozialen Kontakten begleiten zu können – bei Besorgungen, Arztbesuchen, selten auch kulturellen Veranstaltungen oder auch nur zum wöchentlichen Kaffee-Gespräch, spazieren gehen und Austausch über alles, was sie bewegt?

REFLEKTIERTES SOZIALES HANDELN IST NOTWENDIG

Die Äußerungen der neun „frisch gebackenen“ DUO-Seniorenbegleiter*innen bei der Abschlussbesprechung des Qualifizierungskurses in Lathen lassen keinen Zweifel: „Es macht doch einen großen Unterschied, ob ich meine >alte Mutter< begleite, die ich ein Leben lang kenne oder ob ich die Alltagsbegleitung eines mir völlig fremden Menschen antrete“, so eine Teilnehmerin. Viele betonen, wie hilfreich es war, auf eine bewusst gestaltete und wahrgenommene Kommunikation mit älteren Menschen zu schauen; auf bewusst gesetzte Möglichkeiten und Grenzen, auf die Bedeutung von Bewegung im Alter, aber auch darauf, Kenntnisse über Alterserkrankungen und Gesundheitsprävention zu erlangen.

Kreative Beschäftigungsmöglichkeiten und Kenntnisse zum Umgang mit dementiell erkrankten Menschen wurden ebenfalls als bedeutsam hervorgehoben sowie die vielen gefundenen Antworten, die sich im Bereich rechtlicher Fragen ergeben haben. Zu den Abend- und Tagesseminaren, die die Teilnehmenden in den drei Monaten des Qualifizierungskurses von 31 Unterrichtsstunden absolviert haben, hat auch das 20-stündige Praktikum, das zumeist in Senioreneinrichtungen durchgeführt wurde, zu mehr Handlungssicherheit beigetragen.¹

¹ Link zum Flyer des Qualifizierungskurses in Lathen: https://www.emsland.de/pdf_files/seniorenservice/duo-kursangebot-2023-lathen-ansicht_5610_1.pdf

EINSAMKEIT UND HILFSBEDÜRFTIGKEIT ALS WACHSENDE GESELLSCHAFTLICHE HERAUSFORDERUNG

Kerstin Knoll vom Senioren- und Pflegestützpunkt des Landkreises Emsland und Kooperationspartnerin der KEB Aschendorf-Hümmling e. V. ist froh über die neuen qualifizierten DUO-Seniorenbegleiter*innen. Gleichzeitig weiß sie um die stetig steigende Zahl der Anfragen auf Begleitung. Die steigende Lebenserwartung, die Veränderungen für ehemals enge Sozialverbände, wie den der Familie, durch berufliche Faktoren und die Zunahme eingeschränkter Autonomie in höheren Altersgruppen durch gesundheitliche Beeinträchtigungen sind wichtige Gründe für diese Entwicklung, mit der es auch als Gesellschaft umzugehen gilt.

„Bis 2020 hatte ich einen Stamm von ca. 180 ehrenamtlichen DUO-Seniorenbegleiter*in-

nen emslandweit im Einsatz. Zum Ende der Corona-phase waren es noch 121 und nun aktuell 130. Die Antwort auf die Frage, ob wir den alten, auch schon steigerungsbedürftigen Stand wieder erreichen können,

ist fraglich“, so Knoll angesichts der steigenden Nachfrage und der sich verändernden Rahmenbedingungen. Diese Bedenken decken sich auch mit den Zahlen und der Einschätzung der FAN (Freiwilligenakademie Niedersachsen e. V.). Während zur Spitzenzeit 2017 noch 1227 DUO-Seniorenbegleiter*innen niedersachsenweit im Einsatz waren, so sind es Ende 2022 insgesamt 923 Engagierte.

STOLPERSTEINE FÜRS QUALIFIZIERTE EHRENAMT

Der „Deutsche Freiwilligensurvey“ (FWS) weist von 2014 (40 %) auf 2019 (39,4 % in Niedersachsen) eine relative Kontinuität für ehrenamtliches Engagement von Menschen ab 14 Jahren auf. Unterschiedliche Faktoren deuten für die

” BILDUNG MUSS IM UMFASSENDEN SINNE ALS GESAMTGESELLSCHAFTLICH GETRAGENE LEISTUNG ZUR ENTWICKLUNG VON TALENTEN UND ZUR ERÖFFNUNG VON PERSPEKTIVEN VERSTANDEN WERDEN.

nächste Erhebung in 2024 auf Veränderungen hin. Zum einen gibt es einen Dämpfer durch die Coronapandemie und allgemeine Veränderungen in der Vorstellung und Bereitschaft, sich gesellschaftlich gemeinnützig zu engagieren. Hinzu kommt die seit 2021 wachsende Preissteigerung, die damit verbundenen erhöhten Lebenshaltungskosten und einhergehenden Kaufkraftverluste, die sich auf die Bereitschaft, freie Zeit in ein unentgeltliches Ehrenamtsengagement zu investieren, auswirken können. Schließlich ist zeitgleich auch ein Nebenerwerb auf dem wachsenden Arbeitsmarkt denkbar, der wieder mehr finanziellen Spielraum eröffnen kann.

Weitere Faktoren bestehen in der stagnierenden öffentlichen Finanzierung von Qualifizierungsmaßnahmen, die bisher nicht die Lohn- und Preissteigerungen der vergangenen zweieinhalb Jahre, von denen auch die Bildungsträger betroffen sind, berücksichtigen.

Als dritte große Herausforderung zeigt sich die durch die EU vorangetriebene Gesetzgebung, alle „nichtberuflichen“ Qualifikationen und Bildungsmaßnahmen als reine „Freizeit“-Bildung zu werten.² Dies bedeutet auch, dass die bisherige Steuerfreistellung für die Kurse der landesweit anerkannten Träger der Erwachsenenbildung aufgehoben würde. Neben der fragwürdigen Sichtweise, die Qualifizierung unentgeltlicher ehrenamtlicher Arbeit mit dem Relaxen auf der heimischen Gartenliege gleichzusetzen und damit dem gemeinwohlorientierten Engagement eine egoistische Motivation zu unterstellen, würde diese EU-Position qualifiziertes ehrenamtliches Engagement an sich in Frage stellen. Die Steuerbewährung von Qualifizierungsmaßnahmen für das Ehrenamt würde eine erhebliche Verteuerung der Kurskosten mit sich bringen, die weit über das Maß der dann abzuführenden Mehrwertsteuer hinaus ginge.

Im Verbund mit der oftmals bereits bestehenden, nicht ausreichenden Finanzierung bzw. Sonderbezuschussung durch die öffentliche Hand käme

² Link mit weiteren Informationen:
https://keb-deutschland.de/wp-content/uploads/2023/02/2023_Stln_USt_gemeinsam.pdf



dies einer drastischen Einschränkung von Qualifizierungsmaßnahmen in zahlreichen Tätigkeitsfeldern gleich. Weder die Träger sozialer Ehrenamtsdienste noch die ehrenamtlich unentgeltlich Tätigen könnten die entstehende Finanzlücke zusätzlich schließen. Dass Ehrenamtliche ihre Qualifikation selber bezahlen müssten, findet verständlicherweise keine Akzeptanz und spiegelt das Gegenteil der oft betonten gesellschaftlichen Wertschätzung wider.

POLITISCHE BEKENNTNISSE SIND GEFRAGT

Das soziale Funktionieren und eine starke Ausprägung des Gemeinsinns sind ohne ein starkes und qualifiziertes Ehrenamt in vielen Bereichen nicht denkbar. Im Falle der DUO-Seniorenbegleiter*innen bedeutet dies, dass Einsamkeit und Hilfsbedürftigkeit der Begegnung und Begleitung bedürfen.

Der „Markt“ hat kein soziales Gewissen. Bildung muss im umfassenden Sinne als gesamtgesellschaftlich getragene Leistung zur Entwicklung von Talenten und zur Eröffnung von Perspektiven verstanden werden. Das Ehrenamt erweist sich als überaus kostengünstige „Rendite“ dieser gesellschaftlichen Investitionen aus Steuermitteln. Das allseits gepflegte öffentliche Lob über das Ehrenamt bedarf eines tatkräftigen und finanziell wahrnehmbaren politischen Willens, wenn es weiterhin glaubhaft bleiben will.

Der „Lohn“ für Ehrenamtliche hingegen zeigt sich, so sagen es auch viele DUO-Seniorenbegleitende, in der Dankbarkeit der zu Begleitenden und im Bewusstsein, etwas Sinnvolles für das Gemeinwohl zu tun. Darüber hinaus braucht es eine Selbststeuerungsfähigkeit über die Art und Intensität des Engagements, einen Austausch und eine

wertschätzende Begleitung, die sich nicht zuletzt in der Vermittlung von Basiskompetenzen und Wissen durch einführende und weiterführende qualifizierende Bildungsmaßnahmen zeigt.

EHRENAMT WOHN?

Dass nicht jedes Ehrenamtsformat für alle gesellschaftlichen und Altersgruppen gleich interessant ist, war und ist kein Problem. Gerade mit der anlaufenden Verrentung der Babyboomer in den nächsten Jahren gibt es eine große gesellschaftliche Gruppe, in der auch eine sinnvolle gemeinnützige Ehrenamtsarbeit ihren Widerhall finden kann. Die

Rahmenbedingungen dafür müssen jedoch stimmen – und Bildung ist ein unabdingbarer Baustein dafür, denn erst kommunikative Kompetenz, ein gewisses Maß an Reflexionsfähigkeit, spezifische Informationshintergründe

sowie das notwendige Handwerkszeug für das jeweilige Tätigkeitsfeld und ggf. Trainings entwickeln aus Freiwilligen kompetent Helfende.

Ehrenamt hat Zukunft – wenn Politik und Gesellschaft es wollen.

**” EHRENAMT HAT ZUKUNFT –
WENN POLITIK UND
GESELLSCHAFT ES WOLLEN.**



Stefan Varel

- Pädagogischer Leiter und Geschäftsführer der Katholischen Erwachsenenbildung Aschendorf-Hümmling e. V. und Ostfriesland e. V.
- Geschäftsführer der Diözesanarbeitsgemeinschaft für katholische Erwachsenenbildung im Bistum Osnabrück e. V.



Die DOriA Coaches (v.l.) Beatrix Szabados, Werner Katzer und Mareike Moorkamp

UNTERSTÜTZUNG BEI DER INTEGRATION VON GEFLÜCHTETEN IN DEN ARBEITSMARKT BUNDESPROJEKT DORIA WIRD IM BILDUNGSWERK CLOPPENBURG-GARREL ANGEBOTEN

Das Bildungswerk Cloppenburg-Garrel e. V. wurde als ein Träger für die Ausführung des Bundesprojektes DOriA ausgewählt. DOriA steht als Akronym für „Durch Orientierung in Arbeit“. Es wird im Rahmen der Förderrichtlinie „WIR-Netzwerke integrieren Geflüchtete in den regionalen Arbeitsmarkt“ vier Jahre durch das Bundesministerium für Arbeit und Soziales (BMAS) gefördert.

Das Projekt DOriA zielt darauf ab, den zielgruppenspezifischen Bedarfen von Geflüchteten hinsichtlich ihrer Teilhabe am Arbeitsmarkt in Deutschland Rechnung zu tragen. Im Bereich der Arbeitsmarktintegration von

Geflüchteten in Deutschland sind in den letzten Jahren positive Entwicklungen zu verzeichnen. So erfolgt die erste Aufnahme einer Erwerbstätigkeit schneller als dies noch in der Vergangenheit der Fall war. Allerdings zeigt sich auch, dass



Netzwerktreffen im Bildungswerk Cloppenburg-Garrel

Geflüchtete nach wie vor deutlich schlechtere Chancen auf dem Ausbildungs- und Arbeitsmarkt haben als in Deutschland geborene Personen.

SCHWIERIGKEITEN BEIM ZUGANG ZU ARBEIT ODER AUSBILDUNG

Geflüchtete haben im Regelfall zielgruppenspezifische Schwierigkeiten beim Zugang zu Arbeit oder Ausbildung, die sich u. a. aus den besonderen Lebenslagen, in denen sich diese Personen befinden, ergeben und die oft kumuliert auftreten. Dazu zählen etwa fehlende oder geringe schulische sowie berufliche Qualifikationen, vorhandene Sprachbarrieren, eine schwierige Wohnsituation, gesundheitliche Einschränkungen zum Teil als Folge der Flucht, aber auch fluchtbedingte Brüche in der Bildungs- und Erwerbsbiografie etc. Hinzu kommen unzureichende Kenntnisse über die Funktionsweise des deutschen Arbeitsmarkts und die Strukturen der deutschen Arbeitsverwaltung.

ZIELE DES BMAS

Mit dem Förderprogramm WIR verfolgt das Bundesministerium für Arbeit und Soziales (BMAS) zwei Ziele: passgenaue teilnehmenden-

bezogene Maßnahmen und strukturelle Maßnahmen.¹

1. Passgenaue teilnehmendenbezogene Maßnahmen

Zur Arbeitsmarktintegration der Zielgruppe mit dem Ziel der stufenweisen und nachhaltigen Aufnahme einer Beschäftigung und/oder Ausbildung sowie zum frühzeitigen Erhalt, zur Erhöhung und zur Wiederherstellung der Beschäftigungsfähigkeit der Zielgruppe.

Hierunter fallen beispielsweise arbeitsmarktbezogene Beratung und Berufsorientierung unter Berücksichtigung der besonderen Lebenslagen der Zielgruppe, Unterstützung beim Zugang zu den Leistungen des regulären Hilfesystems, bei Bedarf individuell erforderliche Qualifizierungsmaßnahmen, die Vermittlung in Arbeit, Ausbildung oder Schulbildung und betriebsnahe Aktivierung. In diesem Rahmen werden z. B. Gruppenqualifizierungen in unterschiedlichen Bereichen angeboten.

Ein besonderes Augenmerk wird dabei auf die langfristige Begleitung und Beratung der Teilnehmenden gelegt werden, auch nach Aufnahme einer Arbeit oder Ausbildung. Dieser präventive Ansatz dient auch der Vermeidung von Abbrüchen und soll die Nachhaltigkeit der Arbeitsmarktintegration sichern. Ein ganzheitlicher Ansatz, bei dem weitere Familienmitglieder bei Bedarf in die Beratung einbezogen werden.

2. Strukturelle Maßnahmen

Für Einrichtungen der öffentlichen Verwaltung, Betriebe sowie für sonstige Stellen, die mit der Zielgruppe in Kontakt stehen, mit dem Ziel der strukturellen Verbesserung des Zugangs der Zielgruppe zu Arbeit oder (Aus-)Bildung.

Hierunter fallen beispielsweise die Durchführung von Informationsveranstaltungen, Sensibilisierungsmaßnahmen sowie Schulungen für Einrichtungen der öffentlichen Verwaltung,

¹ <https://www.esf.de/portal/DE/ESF-Plus-2021-2027/Foerderprogramme/bmas/wir.html>

Betriebe sowie für sonstige Stellen, die mit der Zielgruppe in Kontakt stehen. Gefördert wird auch die regionale Zusammenarbeit mit Betrieben und Berufsschulen, indem das WIR-Beratungsteam als Ansprechpartner für den gesamten Prozess der Arbeitsmarktintegration für Fragen rund um das Arbeits- oder Ausbildungsverhältnis sowie den Übergang Schule-Beruf der Teilnehmenden fungiert sowie für Vernetzungsaktivitäten mit relevanten Akteuren und Institutionen.

ZUSAMMENARBEIT MIT NETZWERKPARTNERN

Ein Schwerpunkt des Projektes liegt in der Zusammenarbeit mit Netzwerkpartnern. Die Projektkoordinatorin steuert die Zusammenarbeit im Rahmen eines Kooperationsverbundes mit der Arbeitsagentur, dem Jobcenter und weiteren relevanten Akteuren. Dies können beispielsweise zivilgesellschaftliche Organisationen wie Träger der Flüchtlingshilfe, Migrationsberatungsstellen, Migrantenselbstorganisationen, Bildungsträger, Kommunen, öffentliche Einrichtungen, Betriebe sowie Kammern sein.

DORIA-PROJEKT IN CLOPPENBURG

In der KEB-Geschäftsstelle Cloppenburg freut man sich sehr über die Fördermöglichkeit durch DORiA. Das Projekt ist sehr wichtig für die Region, da es einen traurigen Spitzenwert gibt: 60 % der Erwerbslosen sind gering qualifiziert – viele davon haben einen Migrationshintergrund. Darunter eine Vielzahl von Zugewanderten, deren Bildungsabschlüsse aus dem Herkunftsland nicht anerkannt wurden.

Das Beratungsteam des Projektes DORiA besteht aus der Projektkoordinatorin Karin Klöker-Ferneding, den Coaches Werner Katzer, Mareike Moorkamp, Beatrix Szabados und Markus Konnemann, die Menschen mit Flucht- und Migrationshintergrund eine wichtige Brückenfunktion zur Integration in Arbeit anbie-

ten, indem diese gezielt durch Coaching- und Gruppenqualifizierungen für den Arbeitsmarkt fit gemacht werden.

Das gesamte Programm wird ab dem 1. Oktober 2022 über einen Zeitraum von vier Jahren (bis 30. September 2026) gefördert. Insgesamt wurden über 240 Anträge eingereicht und 54 Träger für die Projektdurchführung ausgewählt, davon sechs in Niedersachsen. Schirmherrin des Projektes ist die stellvertretende Bundesvorsitzende der CDU Silvia Breher.

LOTSEN- UND BINDEGLIEDFUNKTION

Zugewanderte benötigen Unterstützung durch intensive Einzelfallhilfen, damit sie einen chancengleichen Zugang zum Arbeitsmarkt bekommen. Unser Team hat Lotsen- und Bindegliedfunktion zwischen den Geflüchteten und Behörden, Beratungsstellen und Unternehmen.

DORiA-Coach Werner Katzer erklärt: „Oftmals geht es bei den Beratungen um rechtliche Fragen wie z. B.

- Unter welchen Bedingungen können Geflüchtete eine Beschäftigung aufnehmen?
- Wie funktioniert das deutsche Ausbildungs- und Arbeitssystem?
- Gibt es Anpassungsqualifizierungen, mit denen eine Anerkennung des Berufsabschlusses aus dem Herkunftsland erreicht werden kann?“

„Geflüchtete Frauen bekommen ein besonderes Augenmerk im Projekt“, berichtet Koordinatorin Karin Klöker-Ferneding, „denn oftmals fehlt ihnen die familiäre Unterstützung bei der Aufnahme einer Arbeit oder Ausbildung. Hier setzen wir an und beziehen Familienmitglieder in die Coachings ein, um die Wichtigkeit von Bildung und Arbeit im Hinblick auf spätere Rentenansprüche bzw. der Vorbeugung von Altersarmut deutlich zu machen.“

” GEFLÜCHTETE FRAUEN BEKOMMEN EIN BESONDERES AUGENMERK IM PROJEKT.

ERSTE PROJEKTERFOLGE

Insgesamt wurden in den ersten sechs Projektmonaten bereits 38 Teilnehmende beraten. Acht Teilnehmende konnten erfolgreich vermittelt werden. Die Teilnehmenden bilden eine große internationale Vielfalt ab. Sie sind im Alter von 18 – 55 Jahren und kommen aus unterschiedlichsten Ländern wie z. B. Iran, Afghanistan, Tibet, Syrien, Libyen, Russland, Polen, Rumänien, Kambodscha und Eritrea. Die „Zielgruppenansprache“ (Erstinformation) findet regelmäßig durch die Coaches statt, die von allen 13 Ge-

meinden des Landkreises tatkräftig unterstützt werden.

Das DORiA-Team des Bildungswerk Cloppenburg-Garrel stellte das Hilfsangebot in allen 13 Gemeinden vor, informierte die dortigen Sozialämter und legte Flyer aus. Bei dem Cloppenburg-er Verein Integrationslotsen, der Koordinierungsstelle für Frauen und Wirtschaft im Oldenburger Münsterland und der Integrationsbeauftragten des Landkreises wurde ebenfalls um einen „Schulterschluss“ bei der Teilnehmendenzuführung gebeten.



Ilona Heydt

- Geschäftsführung
Kath. Bildungswerk
Cloppenburg-Garrel e. V.
- Geschäftsführung
Basys gGmbH



Silvia Breher (links) überreichte Ilona Heydt den Bewilligungsbescheid. Mit ihnen freuten sich Ina Otten (ganz rechts), Peter Uchtmann und Nicole Eilers-von Hammel.

„ELSA“ STEHT FÜR „ELTERN STÄRKEN UND ANLEITEN“ PROJEKT STARTETE ENDE 2022 IM BILDUNGSWERK CLOPPENBURG-GARREL

Mit einem Volumen von 400.000 Euro ist das vom Bundesfamilienministerium geförderte Projekt „Elsa“ (Eltern stärken und anleiten) Ende 2022 beim Bildungswerk (BW) Cloppenburg-Garrel e. V. gestartet.

Die Schirmherrin des Projektes „Elsa“ und Bundestagsabgeordnete Silvia Breher (CDU) überbrachte im Dezember 2022 den Bewilligungsbescheid an Ilona Heydt, Gesamtleitung und Geschäftsführung des BW Cloppenburg-Garrel e. V. Mit im Boot sind der Landkreis Cloppenburg und der Sozialdienst katholischer Frauen (SKF). „85 Familien werden bereits betreut“, informierte Koordinatorin Ina Otten vom BW Cloppenburg-Garrel, „und die Nachfrage nach individueller Unterstützung ist kreisweit groß“, fuhr sie fort.

GERINGE HEMMSCHWELLE

Auch Peter Uchtmann vom Jugendamt des Landkreises weiß um die Probleme vieler Familien. „Zu Behörden scheuen viele betroffene Familien den Weg“, berichtete er und freute sich über die gelungene Kooperation. „Beim Bildungswerk oder beim SKF ist die Hemmschwelle geringer“, fügte er hinzu. Die Anliegen, mit denen die Familien das Bildungswerk bzw. den SKF aufsuchen, sind vielfältig wie z. B. Antragsstellungen, Erziehungsfragen, Integration, Bewältigung des Schulalltags, Behördenkontakt.

„Es geht auch ganz konkret um Impftermine bei Kinderärzten“, führte Ina Otten aus. „Familien stehen im wahrsten Sinne des Wortes auf dem Schlauch, wenn ihnen mitgeteilt wird: >Wir nehmen keine Kinder mehr auf<. Dann versuchen wir zu helfen und bieten Unterstüt-

zung an, was in vielen Fällen auch gelingt.“

VIELE ANGEBOTE BEREITS GESTARTET

Elternbegleiterin Lena Miz¹ steht im Bildungswerk zur kostenlosen Beratung zur Verfügung. Sie hat bereits einen integrativen Babytreff, einen Eltern-Kind-Kreis, Lernhilfen für Eltern und Kinder sowie Qualifizierungshilfen für Eltern in Aus- und Weiterbildung auf den Weg gebracht.

Kostenlose Beratungen bietet im Mehrgenerationenhaus (MGH) Lukas Lindt² an. Dort hat der Elternbegleiter einen Vater-Kind-Club und einen Väter-Stammtisch organisiert. „Mit ihm als männlichen Elternbegleiter nehmen wir besonders auch die Väter in den Fokus“, sagte Nicole Eilers-von Hammel, erste Vorsitzende des SKF. Angedacht sind Sprechstunden in allen Städten und Gemeinden des Landkreises. Melden können sich auch Kitas und Grundschulen, wenn Erziehende oder Lehrkräfte Auffälligkeiten bei Kindern feststellen.

MIT KONZEPT ÜBERZEUGT

214 Anträge seien eingegangen, informierte Silvia Breher, 67 seien bundesweit bewilligt worden. „Das Bildungswerk hat mit seinem Konzept überzeugt“, lobte sie Ilona Heydt.

¹ Kontakt Lena Miz (Bildungswerk): Telefon 0162 8677758

² Kontakt Lukas Lindt (SKF im MGH): Telefon 0175 1845173



Martin Kessens

- bis zum 31.12.2017 Direktor der KEB im Officialatsbezirk Oldenburg und Leiter des Bildungswerkes Cloppenburg



KESS-ERZIEHEN® ELTERN SUCHEN ORIENTIERUNG

WAS ERLEBEN ELTERN WÄHREND EINES KESS-ERZIEHEN® KURSES WENIGER STRESS, MEHR FREUDE? EIN ERLEBNISBERICHT

Am Ende eines Elternkurses *KESS-erziehen*® stelle ich als Kursleitung jedes Mal die spannende Frage: „Was nehmen Sie mit? Womit werden Sie sich weiterhin beschäftigen?“ Doch von vorne.

PS: Hinter der Abkürzung *KESS-erziehen*® verbirgt sich übrigens: Kooperativ, Ermutigend, Sozial, Situationsorientiert.

Zu Beginn des Kurses findet sich eine bunt gemischte Gruppe von Eltern zusammen. Mal sind es alles Mütter. Ein anderes Mal sind es Mütter und Väter gemischt und manchmal machen sich Elternpaare gemeinsam auf den Weg in den Kurs. Zu Beginn ist die Stimmung oft zurückhaltend. Es ist eine Gruppe, die sich untereinander (noch) nicht kennt. Auf die Frage: „Was wünschen Sie sich, dass sich nach diesem Kurs verändern soll?“ äußern die einen ein allgemeines Interesse an dem Thema „Erziehung“ und sind gespannt, was sie im Kurs erwartet. Die anderen antworten mit konkreten Erziehungsfragen und beschreiben erste herausfordernde Situationen ihres Alltags.

EIGENSCHAFTEN DES KINDES BENENNEN

Bereits in der Vorstellungsrunde erleben sie die erste für sie ungewöhnliche Sichtweise auf ihre Kinder: „Welche Eigenschaft schätzen Sie an Ihrem Kind besonders?“ Ups! Was für eine Frage? Gerade vorher hatten sie zuhause noch die Herausforderung „Mama/Papa geht abends weg“ meistern müssen. Positive Eigenschaft? Nach kurzer Bedenkzeit fällt jeder/jedem etwas ein und mit dieser positiven Grundhaltung beginnt die Reise durch die fünf Kursabende.

PROJEKT STARTETE VOR 20 JAHREN

KESS-erziehen[®], vor mehr als 20 Jahren als Projekt der Arbeitsgemeinschaft für katholische Familienbildung e. V. (AKF) gestartet, steht für eine Erziehungshaltung, die auf der Basis der Individualpsychologie von Alfred Adler und Rudolf Dreikurs für *Kooperation*, *Ermütigung* und *Wertschätzung* gegenüber Kindern und Eltern steht, die um die Bedeutung *sozialer* Grundbedürfnisse weiß und die Erziehung nicht als „Kochrezept“, sondern als anspruchsvolle, *situationsorientierte* Aufgabe vermittelt¹.

Sowohl die gesellschaftlichen als auch die individuellen Herausforderungen der Eltern unterlagen in den vergangenen Jahrzehnten einem großen Wandel. Dazu gehört, sich aus der Fülle von Lebensentwürfen und Erziehungsstilen das für sie Passende herauszusuchen. Viele Eltern

wünschen sich einen demokratisch-partizipativen Erziehungsstil und stellen fest, dass selbst die eigenen Eltern teilweise keine Orientierung bieten. In ihrem Alltag erleben sie das Dilemma, dass sich ihre Kinder nicht so einfach wie gewünscht in die Notwendigkeiten des täglichen Lebens einfügen, für „Diskussionen“ jedoch häufig nicht die Zeit ist.

Wie also herausfordernde Situationen entschärfen, die Beziehung stärken und zukünftig handlungsfähig werden/bleiben? Einen großen Einfluss auf das Kurserleben haben die mitgebrachten Erzählungen der Eltern. Wie erleben sie ihren Alltag? Der Wunsch nach einem „guten Rat“ ist hoch, möge er ihr Leben doch so viel einfacher machen. Mit Blick auf viele Erziehungs- und Elternratgeber kommt schnell die Antwort: „Das habe ich schon ausprobiert. Das hat nicht funktioniert“.

Dann hilft ihnen oft ein Perspektivwechsel. Um auf der Suche nach eigenen Möglichkeiten die eigenen Ressourcen zu nutzen, wird mit Alfred Adlers Verständnis für Verstehen „mit den Augen des anderen sehen, in den Schuhen des anderen gehen und mit dem Herzen des anderen fühlen“² versucht zu erfahren, wie sich das Kind in der Situation fühlt und was ihm helfen könnte, sich zugehörig, beachtet, fähig und sicher zu fühlen (soziale Grundbedürfnisse), wohl wissend, dass der Zustand weder von Eltern hergestellt noch für immer aufrechterhalten werden kann.

EDELSTEINMOMENTE ERLEBEN

Die teilweise in Übungen erlebten Erfahrungen werden zu „Edelsteinmomenten“³ und ermutigen auch im eigenen Alltag, neue Wege zu gehen. Impulse fügen Theorie und Praxis zusammen und zeigen Handlungsstrategien auf, die Kooperation zwischen Kindern und Eltern erleichtern können und die situationsorientiert bezüglich Alter und Erfahrung des Kindes oder der momentanen Gegebenheiten variiert und angepasst werden können, so dass ergänzende konkrete Anregungen eine leichte Umsetzung zuhause ermöglichen. So gestärkt gehen die Teilnehmenden zuhause auf Spurensuche.

BLICKWINKEL ERWEITERN

Am Ende hat sich die Gruppe gewandelt. Die Eltern sind offener geworden. Dabei, so geben sie an, hat ihnen besonders die Erkenntnis geholfen, dass es in anderen Familien ganz ähnliche Probleme und Herausforderungen gibt, dass sie nicht alleinstehen. Gleichzeitig ermöglichten ihnen die Erzählungen der anderen, ihre Blickwinkel zu erweitern und die Perspektive des Kindes der eigenen hinzuzufügen. Sie äußern, dass sie in ihrer eigenen Familie Edelsteinmomenten begegnet seien, die sie zuvor nicht wahrgenommen hätten. Wünsche, auf diese zukünftig vermehrt zu achten, werden laut.

Sie fühlen sich gestärkt, für emotional aufgeladene Situationen Strategien kennengelernt zu haben, die ihnen sowohl das Abkühlen ihrer Emotionen erleichtern als auch hilfreiches Handeln ermöglichen. Sie fühlen sich ermutigt,

entsprechend ihrer Stärken ihr Familienleben weiterzuentwickeln und in ihrem eigenen „Familienrat“ neue Wege zu besprechen.

ABSCHLUSSERKENNTNIS

Am Ende des Kurses lautet die Antwort auf die Frage „Was nehmen Sie mit?“, „Ich habe eine Idee bekommen, wie ich meinen Alltag entspannter gestalten kann.“

¹ Christoph Horst, Kulla, Maaß-Keibel, Mazzola & Raulfs, (2005): KESS-erziehen® - Der Elternkurs, München

² <https://www.zitate.eu/autor/alfred-adler-zitate/29416>

³ <https://akademie-ehe-familie.de/nachrichten/edelsteinmomente/>
„Als Edelsteinmomente werden die kurzen Momente des Tages genannt, wenn wir es schaffen, einer Person in unserem Umfeld die volle Aufmerksamkeit und Präsenz schenken und dadurch Begegnung erfahren und Wertschätzung beim Gegenüber ankommt.“

FÜR DIE ELTERNKURSE „KESS-ERZIEHEN®“ GIBT ES ZAHLREICHE WEITERENTWICKLUNGEN:

- „Weniger Stress-mehr Freude“ - ein Kurs für Kinder im Alter von 2 bis 10 Jahren
- „Von Anfang an“ - ein Kurs für Eltern von Kindern im Alter von 0 bis 3 Jahren
- „Abenteuer Pubertät“ - ein Kurs für Eltern von 10 - 16-Jährigen
- „Staunen – Fragen – Gott entdecken“
- „Hand in Hand“ - ein Kurs für Eltern und Großeltern

Die Katholische Erwachsenenbildung im Bistum Osnabrück bietet an unterschiedlichen Orten mit verschiedenen Kooperationspartnern diese „KESS-erziehen®“-Elternkurse an. Einige Kursmodule werden auch als Online-Veranstaltung angeboten.



Gabriela Danne-Wessels

- KESS-erziehen®-Kursleiterin für verschiedene Module und Dozentin bei der KEB Emsland Mitte e. V.



VÄTER WOLLEN EINE AKTIVERE ROLLE IM LEBEN IHRER KINDER SPIELEN NEUES ANGEBOT DER KEB HILDESHEIM GESTARTET

Die Vaterrolle verändert sich gesellschaftlich: Sie geht weg von der Rolle des „Ernährers“ und hin zu einem zugewandten aktiven Vatersein. Der Wunsch vieler Väter, sich mehr in die Erziehung und Betreuung der Kinder einzubringen, zeigt sich in der Wirklichkeit bisher nur in Ansätzen. Dies belegen wissenschaftliche Studien wie der Bericht VAPRO der TU Braunschweig und der FH Kiel¹ oder der regelmäßig erscheinende Väterreport des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ)². Ein Grund für diesen Widerspruch: Noch immer arbeiten knapp 90 Prozent aller Väter in Vollzeit, unabhängig vom Alter der Kinder. Es fehlen zudem vielerorts Angebote, die aktive Väter unterstützen und begleiten sowie einen Austausch untereinander ermöglichen. In Hildesheim hat die Katholische Erwachsenenbildung (KEB) im März 2023 so ein Angebot gestartet: Ein Treffen für Väter zum Austausch und gemeinsamen Lernen und Erfahren.

Im Zuge der Planung des neuen Angebots war die KEB im Gespräch mit zahlreichen Beratungsstellen oder Vereinen der Region und Vätergruppen in anderen Städten. Die Rückmeldung aus diesen Kontakten war durchgehend ermutigend und es wurde eine steigende Nachfrage nach Veranstaltungen für Väter gemeldet. Die Erkenntnisse und Hinweise aus diesen Gesprächen waren ein wichtiger Bestandteil für die Gestaltung des Vätertreffs.

ZIELGRUPPE: ALLE VÄTER, UNABHÄNGIG VOM ALTER DER KINDER

In der Vorbereitung wurde der Veranstaltungsrhythmus auf monatliche Treffen festgelegt. Als Zielgruppe sollten alle Väter angesprochen werden, unabhängig vom Alter der Kinder. Grundlage sollten die Gespräche innerhalb der Gruppe sein. Ergänzend wurden Beiträge externer Referent*innen eingeplant, welche zu bestimmten Themen einen fachlichen Input geben sollten, um den thematischen Austausch zu fördern und den Vätern Inhalte zu vermitteln. Dazu wurden Kooperationen vereinbart, beispielsweise mit einer Schwangerschaftskonfliktberatung oder einer Hebammenpraxis. Über diese Kooperationen wurde zudem ein weiterer Zugang zur Zielgruppe aufgebaut.

VON DER PLANUNG ZUM ERSTEN TREFFEN

Das erste Treffen im März 2023 in der KEB Hildesheim war gut besucht und startete mit einer ausführlichen Vorstellungsrunde. Neben jungen Vätern mit mehrheitlich kleinen Kindern waren auch Väter gekommen, deren Kinder schon im Jugendalter oder erwachsen sind. Auch der berufliche Hintergrund der Väter war vielfältig. Eines einte jedoch alle Teilnehmer:

¹ https://leopard.tu-braunschweig.de/receive/dbbs_mods_00071776
VAPRO - You don't need to be Superheroes : Einblicke in die vielfältigen Lebenslagen von Vätern ; Abschlussbericht

² <https://www.bmfsfj.de/bmfsfj/service/publikationen/vaeterreport-update-2021-186180>



Referentin
Christiana Beste-Taubert

Sie hatten bereits oder wollten eine aktivere Rolle im Leben ihrer Kinder spielen. Dazu wollten sie sich mit gleichgesinnten Vätern austauschen. An diesem Abend wurde deutlich, wie groß der Bedarf war und ist. Es wurden verschiedenste Themen angesprochen, welche die Väter beschäftigten: Die Geburt des Kindes, die Toleranz der Arbeitgeber*innen und Kolleg*innen bei längerer Eltern- oder Teilzeit und insbesondere der Mangel an Zeit für die Kinder durch die berufliche Belastung.

Neben diesem lockeren, aber auch sehr emotionalen Austausch trafen auch die externen Beiträge von Fachkräften auf großes Interesse. Der Vortrag einer Sexualpädagogin über die Rolle des Mannes bei der Verhütung hat viele Wissenslücken der Väter geschlossen. Es war für alle Teilnehmer erstaunlich zu erfahren,

wie viele Verhütungsmittel es für den Mann geben könnte, diese aber nicht weiter bis zur Marktreife erforscht werden würden. „Über die Offenheit und das Vertrauen, das mir die Väter entgegengebracht haben, war ich sehr erstaunt und erfreut. Dieser Abend hat mich sehr darin bestärkt, dass es wichtig ist, weiterhin Gesprächsangebote für Väter anzubieten“, war das persönliche Fazit der Referentin Christiana Beste-Taubert.

Der nächste Fachbeitrag stand zum Zeitpunkt des ersten Vätertreffs schon fest: „Wie entwickelt sich die Partnerschaft nach dem Motto >Eltern werden, Paar bleiben<?“

PROJEKTZIEL

Das Ziel des Projekts ist es, eine fest etablierte, selbstorganisierte Vätergruppe als Anlaufstelle für alle interessierten Väter der Region dauerhaft anzubieten. Bei weiterwachsender Nachfrage ist der Aufbau weiterer Gruppen vorstellbar. Den Vätern wird durch die Treffen die Möglichkeit gegeben, außerhalb des eigenen, etablierten Umfeldes Sorgen und Probleme anzusprechen und Tipps für die eigene Rolle zu bekommen. Erfahrungen etablierter Vätergruppen und Erfahrungen aus anderen Bereichen zeigen, wie wertvoll so ein Austausch für viele Väter ist.



Hendrik Dane

- Pädagogischer Mitarbeiter der Katholischen Erwachsenenbildung Hildesheim



Teilnehmende der
Weiterbildungsmaßnahme im Unterricht

KINDER UND JUGENDLICHE IM SCHULALLTAG UNTERSTÜTZEN QUALIFIZIERUNG ZUR SCHULBEGLEITUNG WIRD AB JETZT AUCH IN OLDENBURG ANGEBOTEN

In der Katholischen Erwachsenenbildung (KEB) Oldenburg e. V. wurde 2023 erstmals - in Zusammenarbeit mit dem Katholischen Bildungswerk (BW) Friesoythe e. V. - die Qualifizierung zur Pädagogischen Mitarbeiter*in bzw. zur Schulbegleitung als zertifizierte Maßnahme über die Akkreditierungs- und Zulassungsverordnung Arbeitsförderung (AZAV) angeboten. Die erste Bildungsmaßnahme startete im März 2023 mit 13 Teilnehmenden.

In den letzten Jahren hat die Bedeutung von Schulbegleitung in der Bildungslandschaft stark zugenommen. Schulbegleiter*innen sind

pädagogische Fachkräfte, die Schüler*innen mit besonderem Unterstützungsbedarf dabei helfen, erfolgreich am Schulunterricht teilzunehmen.



Aktiv im Unterricht

Ihr Einsatz ist ein wesentlicher Bestandteil des inklusiven Bildungssystems, das darauf abzielt, allen Kindern und Jugendlichen gleiche Bildungschancen zu ermöglichen.

Damit trägt die Schulbegleitung bedeutend zur Umsetzung der UN-Konvention zum „Übereinkommen über die Rechte von Menschen mit Behinderung“ bei. In diesem heißt es in Artikel 24: „Die Vertragsstaaten anerkennen das Recht von Menschen mit Behinderungen auf Bildung. Um dieses Recht ohne Diskriminierung und auf der Grundlage der Chancengleichheit zu verwirklichen, gewährleisten die Vertragsstaaten ein integratives Bildungssystem auf allen Ebenen und lebenslanges Lernen [...]“. So stellt die Schulbegleitung ein Mittel dar, um dieses grundlegende Recht in dem Teilhabefeld Schule umzusetzen.

PRINZIP „HILFE ZUR SELBSTHILFE“

Der Aufgabenbereich einer Schulbegleitung ist meist von Vielfältigkeit geprägt. Zudem richtet sich dieser vordergründig an den individuellen Hilfebedarf des jeweiligen Kindes. Dabei steht das Prinzip „Hilfe zur Selbsthilfe“ beim Arbeiten mit den Kindern an sehr hoher Stelle.

Zu den Aufgaben- und Zielbereichen einer Schulbegleitung gehören u. a. die Begleitung und Unterstützung bei Unterrichtsvorhaben, die allgemeine Orientierung und Begleitung im Schulalltag, die Hilfe zum Erlernen und Stabilisieren lebenspraktischer Fähigkeiten, Hilfe bei der Hygiene, Nahrungsaufnahme und Medikamentengabe sowie schließlich die Weiterentwicklung der Selbstständigkeit.

Da die tatsächlichen Aufgaben nach Bedarf und Entwicklungsstand des Kindes festgestellt werden, können auch die Aufgaben der Schulbegleitung entsprechend im Laufe der Zeit angepasst werden.

HOHER BEDARF IN OLDENBURG

In Oldenburg besuchen ca. 29.000 Kinder und Jugendliche die Schule. Diese verteilen sich auf insgesamt 50 städtische Schulen. Bei diesen hohen Zahlen und dem Aufschwung des inklusiven Bildungssystems scheint es nicht ungewöhnlich, dass es in Oldenburg einen hohen

Bedarf an Schulbegleiter*innen gibt. Zudem werden auch Pädagogische Mitarbeiter*innen intensiv gesucht, damit der Ausbau der Ganztagsbetreuung an Regelschulen voranschreiten kann.

Nach Aussage des Job-Centers Oldenburg gab es jedoch bislang keinen Anbieter, der die Qualifizierung zur/zum Pädagogischen Mitarbeiter*in bzw. zur Schulbegleitung als zertifizierte Maßnahme über die Akkreditierungs- und Zulassungsverordnung Arbeitsförderung (AZAV) in Oldenburg durchführen konnte. Doch dies änderte sich nun durch die Zusammenarbeit mit dem BW Friesoythe.

Als zertifizierter Bildungsträger bietet das BW Friesoythe die nach AZAV zertifizierte Bildungsmaßnahme zur Schulbegleitung an. Durch diese AZAV-Zertifizierung können Arbeitsuchende diese Weiterbildung über „Bildungsgutscheine“ finanzieren, die von

” KINDERN UND JUGENDLICHEN GLEICHE BILDUNGSCHANCEN ERMÖGLICHEN.

Job-Centern zur Förderung der beruflichen Weiterbildung herausgegeben werden.

WEITERBILDUNGSMASSNAHME MIT DREI AUF EINANDER AUFBAUENDEN MODULEN

Nach einer Informationsveranstaltung gemeinsam mit dem Job-Center konnte die Maßnahme des BW Friesoythe am 22. März 2023 mit 2 Teilnehmern und 11 Teilnehmerinnen in Oldenburg starten.

Die Weiterbildungsmaßnahme setzt sich aus drei aufeinander aufbauenden Modulen zusammen: Pädagogische Mitarbeiter*in (mit

120 Unterrichtsstunden), Inklusionshelfer*in (mit 60 Unterrichtsstunden) und Schulbegleiter*in (mit 40 Unterrichtsstunden). Durch diesen modularen Aufbau haben die teilnehmenden Personen die Möglichkeit, drei Zertifikate zu erlangen, was die Chance auf einen einfachen Wiedereinstieg ins Berufsleben erhöht.

BLICK IN DIE ZUKUNFT

Am 11. September 2023 startet die Maßnahme „Qualifizierung von Schulbegleiter*innen“ in Oldenburg zum zweiten Mal.



Nicola Fuhler

- Kommissarische Leiterin
Katholische Erwachsenenbildung
Oldenburg e. V.

Unter der Trägerschaft des Landes-Caritasverbands für Oldenburg e. V. sind aktuell (Stand Mitte Juni 2023) noch zwei Verbände mit 22 Kitas am Bundesprogramm beteiligt. Diese werden von einer Fachberatung begleitet. Die Kindertageseinrichtungen hatten durch das Bundesprogramm „Sprach-Kitas“ in den letzten sieben Jahren die Möglichkeit, sich intensiv mit den eben genannten Themenfeldern auseinander zu setzen. Die zusätzlichen Fachkräfte für Sprache konnten vielfältige Impulse und Ideen mit in ihre Teams nehmen.

EINBLICKE IN DIE HANDLUNGSFELDER

Im Handlungsbereich „Alltagsintegrierte Sprachbildung“ wurden z. B. Vorleseaquarien entwickelt, Achtsamkeitsübungen im Team durchgeführt und die Rolle als Sprachvorbild weiterentwickelt. Die Fachkräfte und Leitungen waren dazu eingeladen, sich in Arbeitskreisen mit diesen Themen, aber auch dem theoretischen Hintergrund z. B. zur Entwicklung von Interaktionsqualität zwischen den Fachkräften und Kindern zu beschäftigen.

Das Handlungsfeld „Inklusive Pädagogik“ bot den Kindertageseinrichtungen vielfältige Einblicke in das Thema Inklusion und die Chance, „Vielfalt“ in den Häusern sichtbar zu machen. Gemeinsam mit der Fachberatung wurde die Vielfalt von Familien und Kindern thematisiert und u. a. Themen wie Stereotype und Umgang mit Vorurteilen erarbeitet. Eine Methode hierbei war, Bilderbücher im Hinblick auf vielfältige Darstellung von Menschen zu überprüfen.



Nina Trottnow

- Fachberatung für Sprach-Kitas Landes-Caritasverband für Oldenburg e. V. Die Fachberatung Sprach-Kitas für den Landkreis Vechta lag bis April 2023 beim Ludgerus-Werk e. V. Lohne und ging im Mai 2023 in die Trägerschaft des Landes-Caritasverbands für Oldenburg über.

WILLKOMMENSKULTUR IN EINRICHTUNGEN

Im Bereich „Zusammenarbeit mit Familien“ gab es viele Schnittstellen zur „Inklusiven Pädagogik“. Ein großes Themenfeld war die Willkommenskultur der Einrichtungen. Wie können die Fachkräfte ihre Einrichtung so gestalten, dass sich alle Familien gesehen und willkommen fühlen? Hierauf entstanden z. B. vielfältige Willkommensschilder in allen Sprachen, die von den Familien in den Häusern gesprochen werden.

Darüber hinaus wurden Querschnittsthemen des Alltags regelmäßig und in mehreren Schritten in den Blick genommen und auf Grundlagen der jeweiligen Ist-Stände der Sprach-Kitas weiterentwickelt.

Durch die Auseinandersetzung mit diesen vielfältigen Themen hat das Bundesprogramm Sprach-Kitas die Qualitätsentwicklung und -prozesse in den Einrichtungen in den letzten Jahren deutlich vorangetrieben. Die pädagogischen Prozesse in den Einrichtungen werden kontinuierlich betrachtet und weiterentwickelt.

ENDE UND NEUANFANG

Mit dem 30. Juni 2023 endete das erfolgreiche Bundesprogramm. Ein neues Landesprogramm „Sprach-Kitas“ steht für Niedersachsen in den Startlöchern. Die Rahmenbedingungen dieses neuen Programms waren bei Redaktionsschluss noch nicht veröffentlicht. Die Sprach-Kita-Verbände und die Fachberatung sind auf die Entwicklungen im neuen Landesprogramm und die sich daraus ergebenden Chancen für die „Sprach-Kitas“ im Landkreis Vechta gespannt.



Die Stadt der 1000 Steine Gjiokastra

WELTKULTURERBESTÄTTEN UND ATEMBERAUBENDE NATUR...

...UND NOCH EIN GEHEIMTIPP. STUDIENFAHRT NACH ALBANIEN MIT EINEM KURZBESUCH IN MONTENEGRO

Ein Land im Aufbruch mit vielen UNESCO¹-Weltkulturerbestätten und einer atemberaubenden Natur erlebten 17 Reisefreudige aus dem Landkreis Cloppenburg in den Osterferien 2023 auf einer Studienfahrt nach Albanien mit den „Machern – zu jung, um alt zu sein“² und dem Bildungswerk (BW) Cloppenburg-Garrel e. V.

Nach einer holprigen Hinfahrt - der Streik des öffentlichen Dienstes vom Vortag wirkte sich noch aus – steuerte die Reisegruppe zunächst Montenegro an. Das Land mit nur 650.000 Einwohnern ist seit 2006 unabhängig und ging, wie viele weitere Staaten, aus dem ehemaligen Jugoslawien hervor. Dass ein Besuch sich lohnt, bestätigte sich den Reisenden nach den ersten Eindrücken.

Eine Erkundungstour durch Kotar eröffnete das Besichtigungsprogramm. Wie ein skandinavischer Fjord schneidet sich die Bucht von Kotor in die Küste. Die Stadt mit ihren bedeutenden kulturhistorischen Bauwerken und ihrer Lage ist 1979 in das UNESCO-Weltkultur- und Naturerbe aufgenommen worden. Der Abstecher nach Montenegro, verkürzt durch die verspätete Anreise, hatte sich auf jeden Fall gelohnt.

Den ersten außergewöhnlichen kulinarischen Hochgenuss erlebte die Reisegruppe im albanischen Fishta, im Norden Albanien. Während der Diktatur befand sich hier ein Gefängnis. Heute findet man an dieser Stelle die traumhafte „Slow Food Farm“ „Mirzi i Zanave- Im Schatten der Feen“, wo das ganze Dorf arbeitet und das Restaurant nur regionale Produkte serviert. „Eine Cola gibt es nicht“, mahnte vorweg der örtliche Reiseleiter Genti Gucci. Doch der Wein und das lokale Bier waren neben den reichhaltigen Vorspeisen und Fleischgerichten Gaumenfreuden pur.

VENEZIANISCHE MASKEN-MANUFAKTUR IN ALBANIEN

In Shkodra gibt es die weltweit einmalige Manufaktur für venezianische Masken. Die kombinierte Werkstatt mit Museum wird von Edmond Angoni geleitet, einem albanischen Handwerker, der in den 90er Jahren nach Italien

auswanderte, um die venezianische Kunst der Maskenherstellung zu erlernen. Seitdem hat er eine erfolgreiche Karriere als Designer von Masken für eine Vielzahl von Produktionen und Filmen gemacht. In den letzten Jahren hat er sich in Shkodra niedergelassen und beschäftigt viele Einheimische in seiner Werkstatt.

Vier Weltkulturerbestätten der UNESCO beherbergt das kleine Albanien mit seinen gut 2,8 Millionen Einwohnern. Durres ist die wichtigste Hafenstadt mit der Fährverbindung nach Italien und einem sehenswerten Amphitheater, welches erst im 20. Jahrhundert durch Zufall beim Anlegen eines Weinkellers wiederentdeckt wurde. Man stieß damals auf einen unterirdischen Hohlraum, der als Zugang zum Amphitheater diente.

BESONDERHEITEN IN JEDER STADT

Die Stadt Berat wurde 2008 in die UNESCO-Liste aufgenommen und ist von osmanischer Architektur geprägt. Besonders sehenswür-



Ikone von Onufri, einem der bedeutendsten Ikonen-Maler

¹ www.unesco.de. Die UNESCO ist die Organisation der Vereinten Nationen für Bildung, Wissenschaft, Kultur und Kommunikation. Sie verfügt als einzige UN-Organisation über ein weltweites Netzwerk von Nationalkommissionen, derzeit 199 weltweit.

² <https://macher-clp.de/>



Gruppenbild mit Baba Mondi. Er ist Geistlicher und Vorsitzender der albanischen Welt-Bektaschi-Vereinigung, links daneben Reisebegleiter Martin Kessens.

dig ist die Burgfestung mit dem einzigartigen Ikonen-Museum des Ikonenmalers Onufri (15./16. Jahrhundert). Legendären Ruhm erlangte er durch die Verwendung eines besonderen rötlichen Tones bei seiner Malerei, der von keinem anderen Ikonenmaler reproduziert werden konnte.

Und wieder ein UNESCO-Weltkulturerbe. Gjiokastra, die Stadt der 1000 Steine. Der von der Balkanarchitektur geprägte Ort bezaubert mit einem Kern von alten Häusern, die an einem Berghang liegen. Es ist eine der schönsten Städte Albaniens mit Blick auf die noch schneebedeckten Berge und die Festung. Der Burgfelsen, der das ganze Tal dominiert, wurde vermutlich schon im 3. Jahrhundert v. Chr. besiedelt. Erstmals mit Mauern befestigt wurde die Anlage im 6. Jahrhundert.

BUTRINT - EIN MAGISCHER ORT

Dann ging es an den südlichsten Punkt der Studienreise nach Butrint, ebenfalls Weltkulturerbe. Butrint entwickelte sich vor mehr als 2500 Jahren zu einem Kultur- und Festspiel-

ort. Ein magischer Ort, der durch die teilweise noch gut erhaltenen Ruinen seine Faszination auf die Reisegruppe nicht verfehlte. Die Befestigungsanlagen wurden unter schwersten Bedingungen gebaut. Die tonnenschweren Felsblöcke mussten teilweise aus Steinbrüchen, 50 Kilometer weit entfernt gelegen, herbeigeschafft werden. Und – um es nicht zu vergessen – die Erbauer bauten erdbebensicher.

Die Sonne meinte es gut mit der Reisegruppe, doch bei der Fahrt entlang der albanischen Riviera Richtung Hauptstadt Tirana versteckte sie sich hinter dunklen Wolken. Die ansonsten atemberaubende Aussicht auf die Adria bzw. das Ionische Meer mit der Insel Korfu, die hier zum Greifen nah ist, war der Vorstellungskraft der Reisenden überlassen.

GRÖSSTE CAFÉ-DICHTE DER WELT IN TIRANA

Die quirlige Hauptstadt Tirana ist mit ihrem gastfreundlichen und höflichen Charme eine hervorragende Visitenkarte. Bis 1920 war Tirana ein Dorf, bevor es zur Hauptstadt erklärt wurde und nunmehr auf eine Million

Einwohner anwachsen ist. Nach der Demokratisierung hatte sich das Stadtbild schnell verändert. Im Stadtzentrum entstanden Läden, Cafés und Restaurants. Mit dem Erfolg, dass Tirana heute die größte Café-Dichte der Welt bietet und damit Spanien und Italien den Rang abgelaufen hat.

In Tirana befindet sich der Sitz des Bektaschi Weltzentrum. Die Bektaschi ist einer der größten und einflussreichsten islamisch-alevitischen Derwischorden in Anatolien und auf dem Balkan. Die religiöse Praxis der Bektaschi weicht von der islamischen Orthodoxie ab. Das Gebet ist z. B. nicht an gewisse Tageszeiten gebunden, sondern konzentriert sich auf bestimmte Abendstunden, in denen die Arbeit ruht. Frauen und Männer beten gemeinsam. Die Reisenden trafen beim Besuch des Weltzentrums auf Baba Mondi; er ist Geistlicher und Vorsitzender der albanischen Welt-Bektaschi-Vereinigung.

Fans des Schriftstellers Karl May dürfte der Roman „Durch das Land der Skipetaren“ be-

kannt sein. In ihrer Sprache sind Albaner „Sqiptarät“, was wiederum mit „Adler“ übersetzt wird und als Symbol auf der Nationalflagge Albaniens als Zweikopfadler auf rotem Grund erscheint.

ALBANIENS LANGE UND WECHSELVOLLE GESCHICHTE

Albanien, beziehungsweise das Volk der Albaner (weltweit 22 Millionen), hat eine lange, wechselvolle Geschichte durchlebt. 1912 vom Osmanischen Reich in die Unabhängigkeit entlassen, hinterließ insbesondere die kommunistische Diktatur von 1944 bis 1992 ihre Spuren bis heute. In den Städten wird das besonders durch die Plattenbauten sichtbar, obschon man sich bemüht, diese Relikte aus einer dunklen Zeit durch Farbanstriche vergessen machen zu lassen. Und immer wieder trifft man auf die vielen Bunker in der Stadt und auf dem Land - ein Überwachungsstaat sondergleichen. 30 Jahre nach der Diktatur hat sich das Land in die moderne Zeit hineinkatapultiert. Noch ist es ein Geheimtipp.

WEITERE STUDIENREISEN IN PLANUNG

Wer Interesse an einer Studienreise im nächsten Frühjahr (2024) hat, kann sich unter kesstraining@gmx.de melden. Die nächste Studienreise der Macher und des BW Cloppenburg-Garrel führt vom 2. bis 13. Oktober 2023 nach Armenien.



Martin Kessens

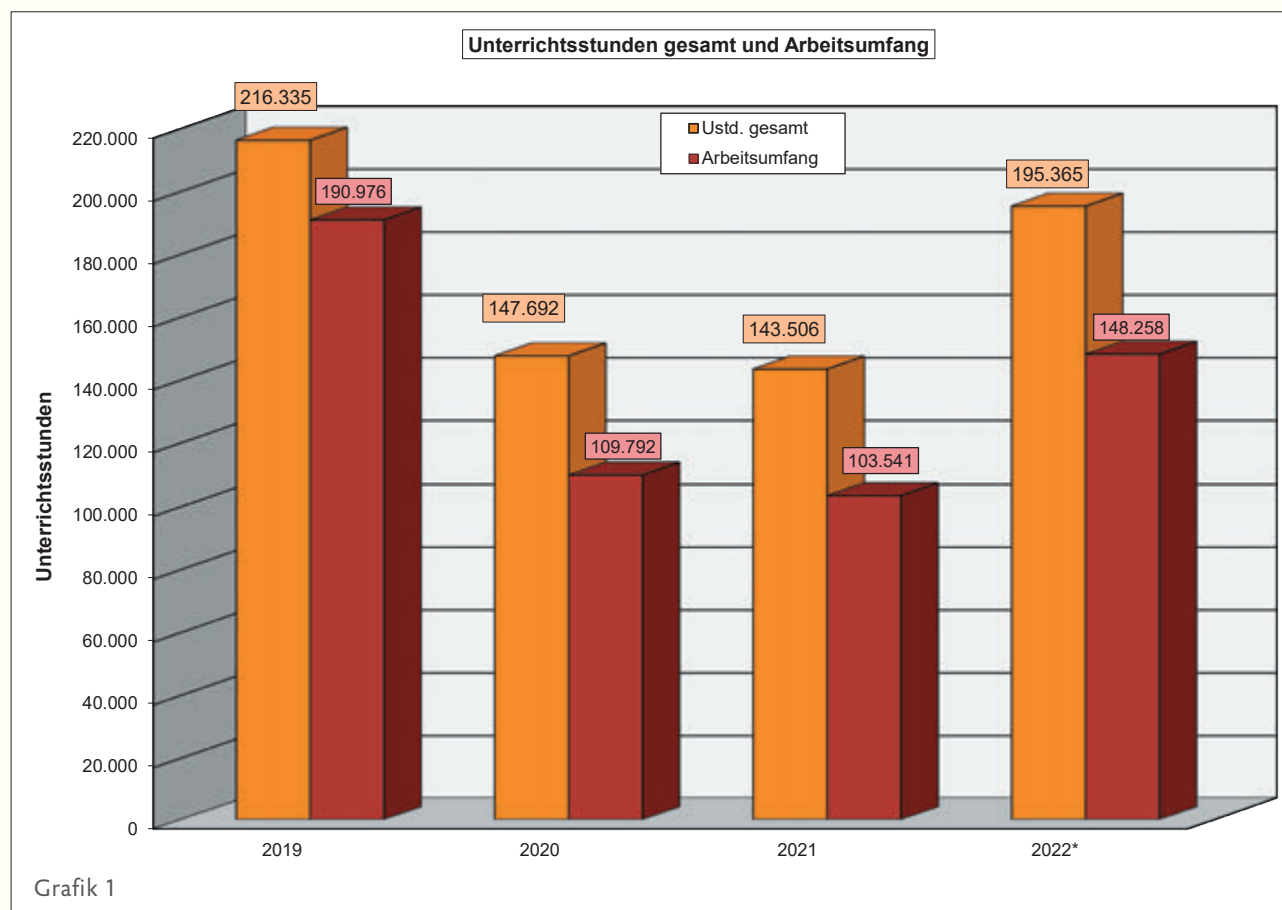
- bis zum 31.12.2017 Direktor der KEB im Officialatsbezirk Oldenburg und Leiter des Bildungswerkes Cloppenburg

IM FOKUS ZAHLEN, FAKTEN, TRENDS

NACH DER CORONAPANDEMIE STEIGT DIE ZAHL DER UNTERRICHTSSTUNDEN SICHTBAR AN¹.

Die Anzahl der durchgeführten Unterrichtsstunden, wie der Arbeitsumfang, sind nach den Jahren der Pandemie (2020 und 2021) im Jahr 2022 deutlich angestiegen (s. Grafik 1). Das Niveau von 2019 konnte noch nicht wieder erreicht werden, weil manche Angebote nach der Unterbrechung neu aufgebaut werden müssen. Einige Angebote finden nicht mehr statt oder müssen der veränderten Nachfrage angepasst werden. Die durch das Land geförderten Sprachkurse (35 Maßnahmen mit durchschnittlich 188 Ustd.) werden, wie schon in den letzten Jahren, nicht auf den Arbeitsumfang angerechnet. Daher fällt der anrechenbare Arbeitsumfang grundsätzlich geringer aus.

Auch wenn die Zahl der Sprachkurse in den letzten Jahren leicht zurückgegangen ist, bleibt die Integration von Geflüchteten weiterhin eine wichtige Aufgabe der Erwachsenenbildung, wie uns der Krieg in der Ukraine in dramatischer Weise vor Augen geführt hat.



¹ Bei der abgebildeten Grafik handelt es sich um das vorläufige Ergebnis für 2022. Deshalb ist die Jahreszahl mit einem * versehen. Es werden sowohl die gesamten Unterrichtsstunden (Ustd.) der KEB ohne Faktorisation dargestellt (orange) als auch der Arbeitsumfang (rot), das heißt faktorisierte Unterrichtsstunden nach dem Niedersächsischen Erwachsenenbildungsgesetz (NEBG). Alle weiteren Tabellen beziehen sich auf die Unterrichtsstunden ohne Faktorisation.

FÖRDERBEREICHE

Für das Jahr 2022 erscheint ein Vergleich mit den Vorjahren lediglich für das Jahr 2019 (s. KEB-Jahrbuch 2019/20) sinnvoll, weil in der Corona-Zeit lediglich der Bereich der beruflichen Bildung weniger Einschränkungen unterlag. Aussagefähige Vergleiche werden erst mit den Zahlen aus dem Jahr 2023 möglich sein.

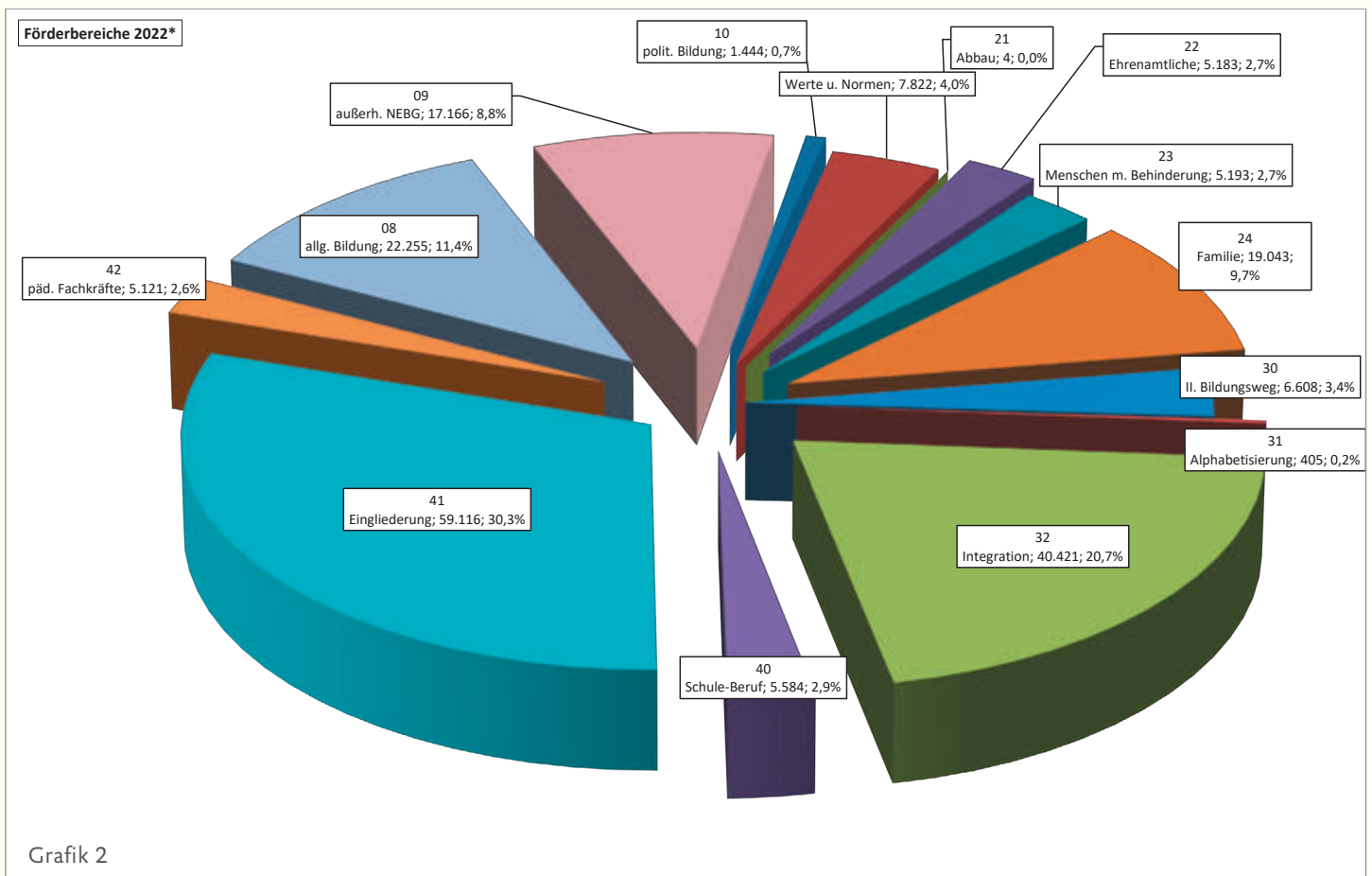
Die in der folgenden Grafik (Grafik 2) dargestellten Bereiche orientieren sich am niedersächsischen Erwachsenenbildungsgesetz (NEBG). Hierbei werden die „besonderen gesellschaftlichen Erfordernisse“ (Nummern 10 – 42) vom Gesetz explizit hervorgehoben und gefördert.

Der Bereich „Wiedereingliederung ins Erwerbsleben (41)“ macht einen besonders großen Anteil der Unterrichtsstunden der KEB (30,3 %) aus. Darin sind überwiegend Maßnahmen der beruflichen Bildung enthalten. Hier konnte an die in der Pandemiezeit erfolgreich ausgebaute Arbeit angeknüpft werden.

Die große Zahl der Geflüchteten aus der Ukraine hat zu einem erhöhten Bedarf an Sprachkursen geführt. In kürzester Zeit mussten neue Kurse organisiert werden, um die Integration der Geflüchteten zu unterstützen.

Darüber hinaus wird der „Bildung und Begleitung von Familien (24)“ in der KEB eine besondere Bedeutung beigemessen. Allerdings konnte der Anteil von ca. 14 % in 2019 noch nicht wieder erreicht werden, da neue Gruppen aufgebaut werden müssen.

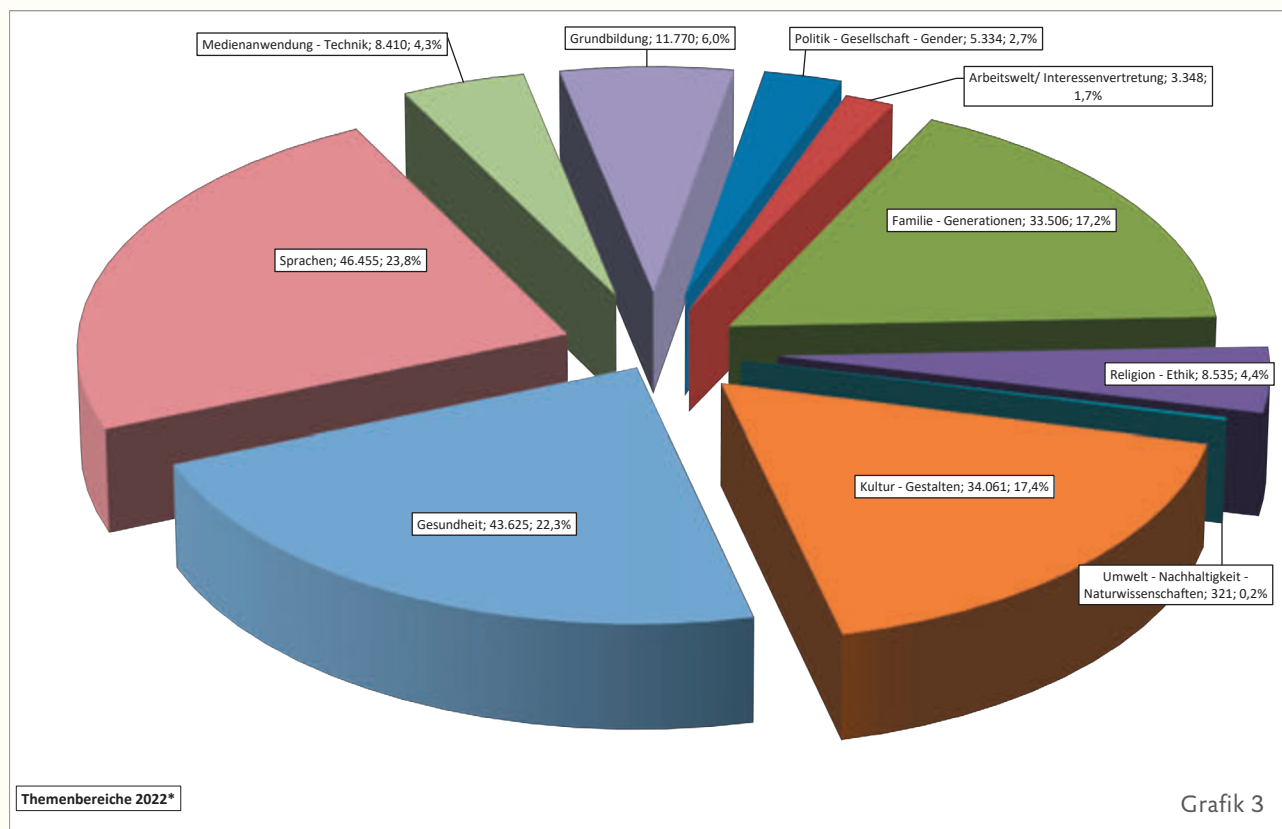
Ähnliches gilt für die Bereiche „politische Bildung (10 - 13)“, „werte- und normenorientierte Bildung (20)“ und „Ausbildung von Ehrenamtlichen (22)“.



THEMENBEREICHE²

Während die Bereiche „Gesundheit“ und „Sprachen“ in der Zeit vor und während der Pandemie schon einen hohen Anteil an den gesamten Unterrichtsstunden hatten, ist in den letzten zwei Jahren auch der Bereich „Kultur und Gestalten“ gewachsen.

Weiterhin zeigt die Aufstellung der einzelnen Themenbereiche (Grafik 3), dass religiös/ethische Inhalte in der Bildungsarbeit während der Krise weniger gefragt bzw. angeboten wurden. Auch hier zeigen sich leicht ansteigende Zahlen, die sich vermutlich im kommenden Jahr fortsetzen werden.

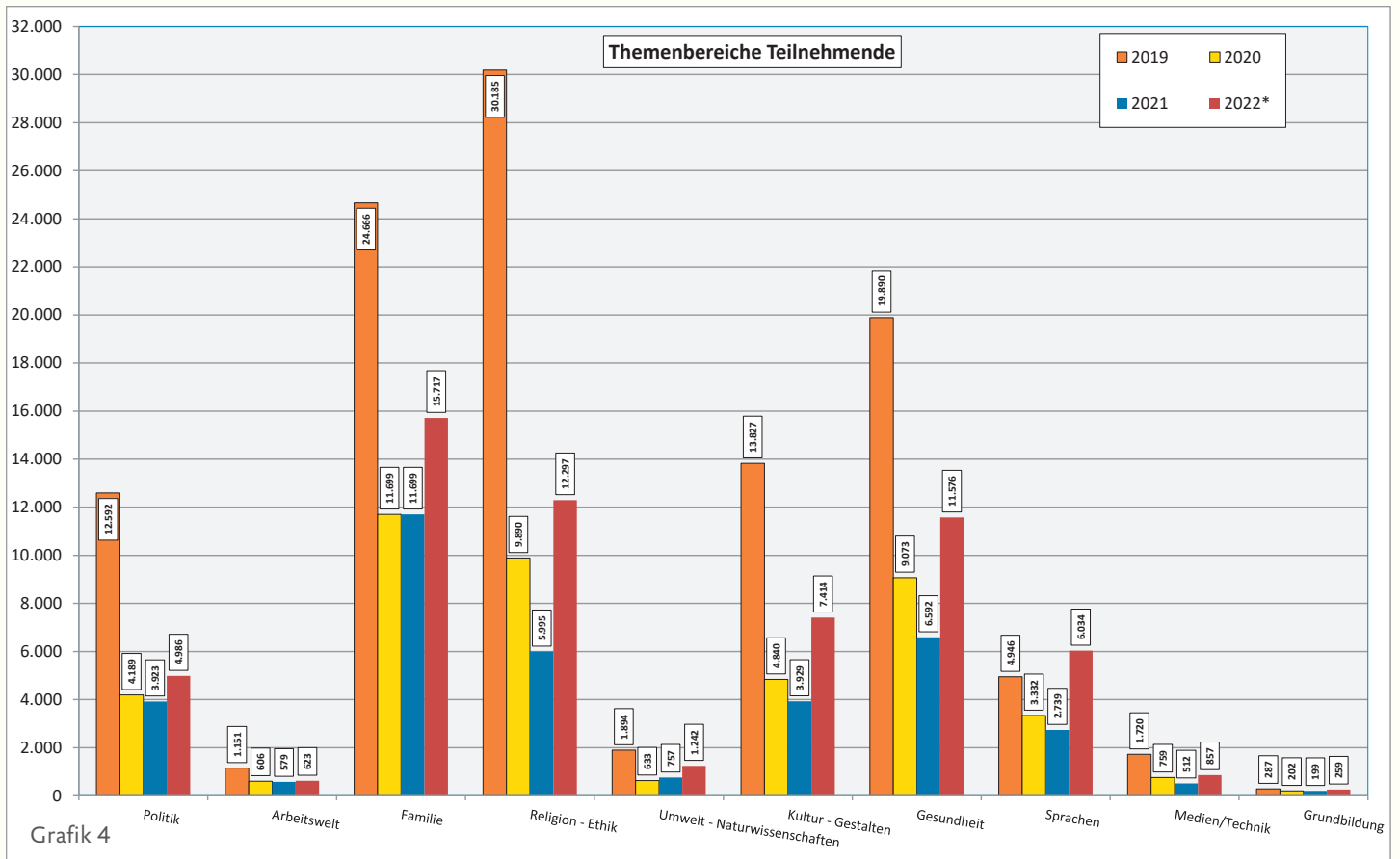


² Die Grafiken, die Themenbereiche darstellen, geben *alle* Unterrichtsstunden nach einer bundesweit geltenden Zuordnung wieder. Hier wird nicht danach unterschieden, ob sie ggf. in einem Bundesland besonders gefördert werden oder außerhalb des NEBG bzw. als allgemeine Bildung durchgeführt werden.

TEILNEHMENDE

Neben der Betrachtung der geleisteten Unterrichtsstunden lohnt sich immer auch der Blick auf die Teilnehmenden (s. Grafik 4).

Die Verteilung der Teilnahmen an den Maßnahmen in den einzelnen Themenbereichen gestaltet sich teilweise sehr unterschiedlich zu den Unterrichtsstunden. Vor allem in den Bereichen Familie, Religion-Ethik, Kultur und Sprachen nehmen wieder mehr Personen die Angebote wahr.



Noch unter dem Einfluss der Pandemie stehend haben in 2022 weniger Menschen die Angebote der KEB besucht als in 2019. Es sind aber bereits wieder deutlich mehr als in der Pandemiezeit (2020/2021). Noch immer erreicht die KEB in den Bereichen Familie und Religion-Ethik die meisten Teilnehmenden, obwohl der Anteil der Unterrichtsstunden im letztgenannten Bereich deutlich geringer ist.



Klaus Pohl

- Mitarbeiter der Landesgeschäftsstelle der KEB in Hannover

LEITUNGSGREMIEN

Stand: 15. Juli 2023

VERWALTUNGSRAT

Vorsitzender

Michael Sommer
Osnabrück

Stellv. Vorsitzende

Dr. Corinna Morys-Wortmann
Göttingen

Stellv. Vorsitzender

Dr. Wolfgang Wiese
Cloppenburg

Jens Fischer
Lohne

Ludwig Hecke
Hannover

Hans-Hermann Hunfeld
Osnabrück

Peter Kadura
Hannover

Dr. Georg Pancratz
Friesoythe

Gregor Wulftange
Hagen a.T.

Bischöflicher Beauftragter

PD Dr. Christian Schramm
Hildesheim

Bischöflicher Beauftragter

Pfarrer PD Dr. Marc Röbel
Vechta

Bischöflicher Beauftragter

Bruno Krenzel
Osnabrück

VORSTAND

Dr. Marie Kajewski
Hannover

Dorothee Holz (Stellvertretung)
Lohne

GESCHÄFTSSTELLEN

LANDESGESCHÄFTSSTELLE HANNOVER

Gerberstraße 26
30169 Hannover
Telefon: 0511 34850-0
E-Mail: info@keb-nds.de
www.keb-nds.de

GESCHÄFTSSTELLE IN DER DIÖZESE HILDESHEIM

HILDESHEIM

Domhof 2
31134 Hildesheim
Telefon: 05121 20649-60
E-Mail: info@keb-hi.de
www.keb-hi.de

GESCHÄFTSSTELLEN IM OFFIZIALATSBEZIRK OLDENBURG

CLOPPENBURG

Graf-Stauffenberg-Straße 1 - 5
49661 Cloppenburg
Telefon: 04471 9108-0
E-Mail:
verwaltung@bildungswerk-clp.de
www.bildungswerk-clp.de

FRIESOYTHE

Lange Straße 1 a
26169 Friesoythe
Telefon: 04491 9330-0
E-Mail:
verwaltung@bildungswerk-friesoythe.de
www.bildungswerk-friesoythe.de

LOHNE

Mühlenstraße 2, 49393 Lohne
Postfach 16 03, 49393 Lohne
Telefon: 04442 9390-0
E-Mail: verwaltung@ludgerus-werk.de
www.ludgerus-werk.de

OLDENBURG

Peterstraße 6
26121 Oldenburg
Telefon: 0441 361979-37
E-Mail: info@keb-ol.de
www.keb-ol.de

DAMME (AUSSENSTELLE)

Benediktstraße 19
49401 Damme
Telefon: 05491 90639-0
E-Mail: info@bw-dammer-berge.de
www.bw-dammer-berge.de

LÖNINGEN (AUSSENSTELLE)

Gelbrink 4
49624 Löningen
Telefon: 05432 92277
E-Mail: verwaltung@bildungswerk-loeningen.de
www.bildungswerk-loeningen.de

VECHTA (AUSSENSTELLE)

Große Straße 6
49377 Vechta
Telefon: 04441 9990-0
E-Mail: info@bw-vechta.de
www.bw-vechta.de

WILHELMSHAVEN (AUSSENSTELLE)

Schellingstraße 11 a
26384 Wilhelmshaven
Telefon: 04421 996444
E-Mail: verwaltung@keb-wilhelmshaven.de
www.keb-wilhelmshaven.de

GESCHÄFTSSTELLEN IN DER DIÖZESE OSNABRÜCK

MEPPEN

Nagelshof 21 b
49716 Meppen
Telefon: 05931 4086-0
E-Mail: meppen@keb-emsland.de
www.keb-meppen.de

SÖGEL

Am Markt 5, 49751 Sögel
Postfach 13 49, 49746 Sögel
Telefon: 05952 1556
E-Mail: soegel@keb-emsland.de
www.keb-aschendorf-huemmling.de

OSNABRÜCK

Große Rosenstraße 18
49074 Osnabrück
Telefon: 0541 35868-71
E-Mail: info@keb-os.de
www.keb-os.de

LINGEN (AUSSENSTELLE)

Gerhard-Kues-Straße 16
49808 Lingen-Holthausen
Telefon: 0591 6102-202
E-Mail: lingen@keb-emsland.de
www.keb-lingen.de

NORDHORN UND KATHOLISCHE FAMILIENBILDUNGSSTÄTTE (AUSSENSTELLE)

Steinmaate 2
48529 Nordhorn
Telefon: 05921 8991-0
E-Mail: anmeldung@fabi-nordhorn.de
www.fabi-nordhorn.de

MITGLIEDSEINRICHTUNGEN

- Katholische Akademie des Bistums Hildesheim
- Arbeitsgemeinschaft für katholische Erwachsenenbildung im Officialatsbezirk Oldenburg e. V.
- Bildungswerk Dammer Berge e. V., VHS für Damme, Holdorf, Neuenkirchen-Vörden und Steinfeld
- Bildungswerk der Jungen Gemeinschaft LV Oldenburg
- Bildungswerk der KAB im Bistum Hildesheim
- Bildungswerk der KAB Land Oldenburg
- Bildungswerk der KAB, Diözese Osnabrück e. V.

- Bildungswerk Essen (Oldb.) e. V.
- Bildungswerk Lastrup e. V.
- Bildungswerk Saterland e. V.
- Bildungswerk Vechta e. V.
- Clemens-August-Werk e. V., VHS für die Stadt Dinklage
- Cusanus-Gesellschaft Wilhelmshaven e. V.
- Diözesanarbeitsgemeinschaft für katholische Erwachsenenbildung im Bistum Osnabrück e. V.
- Frauenbildungswerk Osnabrück – Bildungswerk der Katholischen Frauengemeinschaft – Diözesanverband Osnabrück
- Haus Marienstein e. V.
- Haus Ohrbeck (Heimvolkshochschule)
- Johannes-Schlömann-Schule – Katholische Landvolkshochschule Oesede
- Katholische Arbeitsgemeinschaft für Erwachsenenbildung und Familienbildung im Landkreis Grafschaft Bentheim e. V.
- Katholische Familien-Bildungsstätte e. V. Osnabrück
- Katholische Erwachsenenbildung Emsland Süd e. V.
- Katholische Erwachsenenbildung Aschendorf-Hümmling e. V.
- Katholische Erwachsenenbildung im Dekanat Twistringen e. V.
- Katholische Erwachsenenbildung im Landkreis Osnabrück e. V.
- Katholische Erwachsenenbildung in der Diözese Hildesheim e. V.
- Katholische Erwachsenenbildung in Stadt und Landkreis Hildesheim e. V.
- Katholische Erwachsenenbildung für das Dekanat Emsland Mitte im Landkreis Emsland e. V.
- Katholische Erwachsenenbildung Oldenburg e. V.
- Katholische Erwachsenenbildung Osnabrück e. V.
- Katholische Erwachsenenbildung Ostfriesland e. V.
- Katholische Familienbildungsstätte Salzgitter
- Katholische Familienbildungsstätte Hannover
- Katholisches Bildungswerk Barßel e. V.
- Katholisches Bildungswerk Cloppenburg-Garrel e. V.
- Katholisches Bildungswerk Friesoythe e. V.
- Katholisches Bildungswerk Lindern e. V.
- Katholisches Bildungswerk Lönningen e. V.
- Katholisches Bildungswerk Schaumburg
- Katholisches Bildungswerk Varel e. V.
- Katholisches Bildungswerk Wilhelmshaven-Friesland-Wesermarsch e. V.
- Kolping-Bildungs- und Sozialwerk Diözesanverband Hildesheim e. V.
- Kolpingbildungswerk Diözesanverband Osnabrück e. V.
- Kolping-Bildungswerk Land Oldenburg gGmbH
- Ludgerus-Werk e. V. Lohne, VHS für die Stadt Lohne
- Ludwig-Windthorst-Haus, Katholisch-Soziale Akademie (Heimvolkshochschule)
- Soziales Seminar in der Diözese Osnabrück e. V.
- Stiftung Kardinal von Galen - Katholische Akademie Stapelfeld (Heimvolkshochschule)

BILDQUELLEN

Umschlag	gremlin / istockphoto.com
S. 05	Rollstein / pixabay.com
S. 07-09	Dr. Marie Kajewski
S. 10	Franziska Badorreck
S. 11	Erich Avermann
S. 12	Katharina Jording
S. 13	Birgit Walker
S. 14/15	Jessica Stark
S. 17	Anne Deeken-Köbbe
S. 18	KEB Niedersachsen
S. 20	Mandala (Nicht ausgemalt): pixabay.com
S. 21	Frederik Wilhelmi
S. 24	Frank Waniek
S. 26+28	Franziska Badorreck
S. 29	Christiane Schröder
S. 31	Bettina Schlarmann
S. 32	Andrea Platen
S. 33	Barbara Hardenberg
S. 35	Anne Deeken-Köbbe
S. 37	Birgit Lemper
S. 40/41	Holger Berentzen
S. 42	Gisela Bolmer
S. 43	Birgit Walker
S. 44	Katharina Jording
S. 45	Birgit Walker
S. 46-48	Katharina Jording
S. 49	Ulrich Aszmons
S. 50/51	Katharina Jording
S. 52	Anja Sperveslage
S. 53	Stefan Varel
S. 57	Werner Kratzer
S. 58	Karin Klöker-Ferneding
S. 61	Martin Kessens
S. 63	Gabriela Danne-Wessels
S. 66/67	Hendrik Dane
S. 69/70	Doreen Niemann
S. 72	https://sprach-kitas.plattform-spi.de/goto.php?target=file_42747&client_id=inno
S. 74-76	Martin Kessens
S. 76-81	Klaus Pohl (Statistiken)



Katholische
Erwachsenen**bildung**
im Lande Niedersachsen e.V.

Gerberstrasse 26
30169 Hannover
Telefon: 0511 348500
Telefax: 0511 3485033
info@keb-nds.de

